

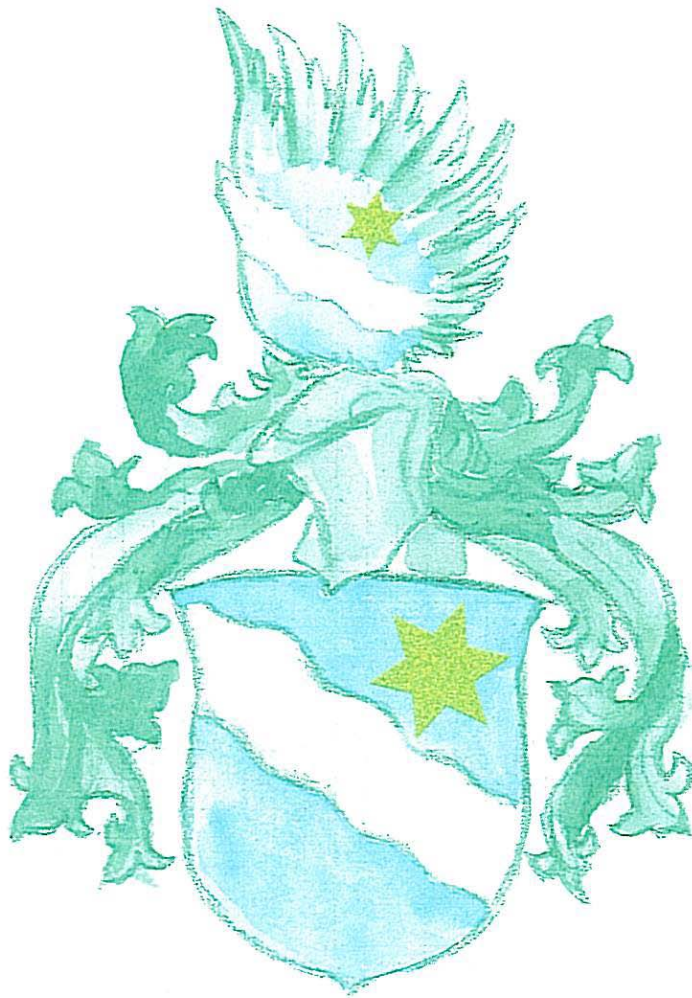
von Rickenbach

aus dem Muotathal

von Rickenbach

vom Muotathal

eine Familie aus dem alten Lande Schwyz



Alpthal, Anfang Dezember 2003

Grüss Gott!

Die jahrelange Arbeit, die ich für die Erforschung des Rickenbacherstammes aufwendete, geht dem Ende entgegen. Nein, fertig ist sie nicht, - kann nicht fertig sein, - denn der Stamm lebt weiter, und eine Generation folgt der andern. Was jedoch eher abgeschlossen ist, dürfte der erste Teil der Arbeit sein, nämlich die Urkunden aus dem Mittelalter. Etwas Neues, das unsere Vorfahren aus der Gründungszeit der Eidgenossenschaft betreffen könnte, darf kaum mehr erwartet werden. Wäre dies aber möglich, so würden wir es dankbar in die Sammlung aufnehmen.

Was die Geschlechterfolge angeht, war ich, wie zu erwarten, auf die beiden Stammbücher der Pfarrei Muotathal sowie auf die 4 Bände Liegenschafts-Geschichte von H. H. Kaplan Alois Gwender angewiesen, ein Jahrhundertwerk, das von ungeheurer Sammeltätigkeit und Akribie zeugt. In meiner Arbeit kommen mehrere Familien zu kurz. Es wird nun ihre Sache sein, dass sie die Lücken füllen und Interessantes aus dem Leben ihrer Vorfahren und Verschiedenes aus ihrem Bereich in die Sammlung aufnehmen. Dies ist umso leichter, weil ein Ringbuch das Einfügen „ring“ macht.

Die ursprüngliche Idee war, eine Familienchronik zu machen, die einzig meinem Plausch entsprach, ähnlich dem Heft, das ich von den Schuler ab Hof machte, ohne an Veröffentlichung zu denken. Aber dann wurde ich oft ermuntert, meine Arbeit auch andern zugänglich zu machen, denn das Interesse fehlte nicht. Gute Verwandte helfen mir, eine kleine Auflage her zu stellen, die aber mein Pfarrhaus schon fast zu einem „Verlagshaus“ machen.

Mit lieben Grüssen

Josef von Rickenbach, Resignat, Dorfstr. 28 8849 Alpthal

Denk an die Tage
der Vergangenheit,
lerne aus den Jahren der Geschichte!

Frag deinen Vater, er wird es dir
erzählen;
frag die Alten,
sie werden es dir sagen.

Hl.Schrift. Deuteronomium 32

Urkunde von 1282

Original verloren – Kopie von Aeg. Tschudi – Autograph Staatsarchiv Zürich

In Gottes Namen. Amen. Wir die Landtlüte von Schwitz

kundent allen denen, die disen brief iemer gesehend, das wir mit gutem rat und mit voltkommenem willen des uberein sind kommen, das wir alle die ansprache und alles das rechte, das wir je gewunnen oder sollent han an das gut Fessinen, das da lit im Münstertal, Chünrat dem Hunnen hand geben ze kouffen umb zehen pfund und für die arbeit, so er da für uns und des landes ere erlitten hat, wem daher in die lantlüt santen, das es iemerne ledig eigen und unbesprochen sol sin. Da dieser kouff geschach, warent diese lüt, deren namen hie geschriben stat, und ander die landl die es tatend: Rüdolf der Stouffacher der Amman, Chünrat ab Iberg der aman, Heinrich der Schmid, Heinrich, Ulrich von Wiler, Arnolt von Sewa, Johans sin brüder, Werni Herlobig, Johans von Stouffachen und sin sun Johans, Heinrich Stocker, Ulrich Stelcing, Johans im Hobe, Werni Chit, Heinrich Specer, Werni Specer, Ali Weidman, Otto Cilti, Rüdolf Fonne, Ulrich Nagel, Chünrat Stapfer, Rüdolf von Rickenbach, Gering Jacob, Johans uff der Mura, Heinrich Boner, Rüdolf Bodimeras, Gering Schorno, Ulrich an dem Berge, Burtcart von Ibach, Peter Zuchese, Chünrat Hesso, Johans Locholt, Peter sin sun, Werni Chyring, Ulrich Fügli, Johans am Sand, Werni Schäckli, Chünrat Zuchese, Chünrat Weckerling, Rüdolf von Schilti, Ulrich Pellwer, Ulrich Sigristo, Peter Brünig, Jacob von Mellingen, Arnolt Fuogsi, Johans Füllli, Chünrat Fridrich, Rüdolf von dem Stege von Mutochtal, Werni Kato, Ulrich Buoler, Werni im Richtiges. Das dieser kouff und diese geschrift stete und beste sige, so hant wir unser land insigel an disen brief geben und gehenckt, und ist dieses beschēchen nach unsers herren geburt über zwölffhundert jar und zweihundachzig jar an dem mīwen jar ze Schwitz in der kilchen.

Die Urkunde von 1281/1282 ist nicht nur interessant als Kaufbrief eines Heimwesens im Ubrig, einem Gebietsteil, auf den damals auch das Kloster Einsiedeln Anspruch erhob, sondern auch wegen ihres bemerkenswerten Alters. Zehn Jahre bevor der Bund zu Brunnen geschlossen und der Bundesbrief geschrieben wurde, ist dieses Dokument entstanden. Kommissar Thomas Fassbind bringt diese Urkunde ebenfalls im ersten Band seiner Geschichte des Kantons Schwyz und fügt einige Einzelheiten über den betreffenden Konrad Hunn.

Wie in der Urkunde die Tätigkeit von Hunn als Abgesandter vermerkt ist, berichtet Fassbind, dass 17 Jahre später Hunn wiederum mit einer diplomatischen Aufgabe betraut wurde. Zusammen mit Werner von Attinghausen und einem Winkelried aus Nidwalden wurde er zum neuernannten Kaiser Albrecht nach Strassburg geschickt. Die Mission blieb zwar ohne Erfolg; doch erklärt auch dieser Auftrag die hohe Achtung des Landes diesem verdienten Mann gegenüber, dem sie ihre Dankbarkeit erzeigen wollten.

Wir dagegen nehmen freudig Notiz, dass wir hier zum ersten Mal einem Rickenbacher begegnen.

Die von Rickenbach von Muotathal

1. unsere Wurzeln

Rickenbach bei Schwyz

Urkunde 1 im Staatsarchiv Zürich.

Conrad ab vberch farnsman ze swize vnd dyc lantwilt gemantloch
Wilt lant allen den dyc duseu brief schunt lesunt alder hant lesun
Das Jacob von Rickenbach vnd sin wirtene aus jec vnser lantwilt hant
bewart was vns vnd vor brüder zfdlause gesellen von wadiswilt. des ordy
Sant Johans des spitals von Jerusalem Das fu vni sine mit gesworen
siden vnd mit ir lidmagen Jacob von Rickenbach mit sinem Ohain
wamben abstecken vnd mit Conrado ab vberch des anmans suns vnd
sin wirtene vni ja mit Heinrich von Rickenbach vnd mit Peter Bodm
Die zugen waren biderbe lute vnser lant. der hant. der amant
Turloch. Herr Peter Zochel waleher von Rickenbach. Herr wamben
der Silber ein probur der alce lth. Obvras. Schone vnd ander erbar
lute genüge dyc das sament vnd bezen. Di luisbach ze swize vnder
kloster. Da von gottes geburte waren vnraren. Druochun hundert
far darnach in dem nunden jare an Sant agustin. Abunde vnd das
dyc vni des besibeln vni duseu brief mit des lantdes Ingesigul ze
sinen hant vnbunden

Nr. 5

Die Urkunde vom 4. Februar 1309 in heutigem Deutsch

Konrad Ab Yberg, Landammann zu Schwyz und die Gemeinschaft der Landleute tun all denen kund, welche diesen Brief sehen, lesen oder lesen hören, dass Jakob von Rickenbach und seine Wirtin*, Frau Ita, unsere Landleute, vor uns und Bruder Niklaus, Gesellen* von Wädenswil aus dem Johanniter-Spitalorden von Jerusalem* mit geschworenen Eiden Beweis erbrachten, dass sie und ihre Blutsverwandten* frei seien, Jakob von Rickenbach mit seinem Onkel Wernher Am Stalden und mit Konrad Ab Yberg, des Ammanns Sohn und seine Wirtin, Frau Ita, mit Heinrich von Rickenbach und mit Peter Bodmer.

Zugegen waren biedere Leute unseres Landes: der Hunne*, der Ammann Tirinch, Herr Peter Locholf*, Walter von Rickenbach, Herr Bueler, ein Priester, der alte Lilli, Konrad Schorno und genug andere ehrbare Leute, die das sahen und hörten.

Dies geschah in der Kirche von Schwyz, als von Gottes Geburt vergangen waren 1309 Jahre, am St. Agatha-Abend*. Und (zum Zeichen), dass dies wahr ist, besiegeln wir diesen Brief mit dem Landessiegel zu einer ewigen Urkunde.

Um was geht es bei der Urkunde vom 4. Februar 1309 ?

Die Herausgeber des Zürcher Urkundenbuches stellen unsere Urkunde unter Nr. 2959 vor und schreiben folgendes:

„Landammann und Landleute von Schwyz beurkunden, dass Jakob von Rickenbach dem Johanniter Niklaus von Wädenswil seinen freien Stand nachgewiesen habe.“

Man fragt sich freilich, wozu eine solche Urkunde dienen musste. Die Herausgeber meinen in einer Fussnote, dass es sich schwerlich um den Eintritt in den Orden handeln konnte; aber eher um eine Heiratsfrage mit einer Hörigen der Johanniter. Dies würde allenfalls für einen Sohn Jakobs in Frage kommen, da Jakob selber bereits mit seiner „Wirtin“ Ita verheiratet war.

Man muss eben bedenken, dass im Mittelalter die Leibeigenschaft noch gang und gäbe war. Auch kirchliche Instanzen konnten ihre Hörigen haben. Leibeigenschaft kommt der Sklaverei verdächtig ähnlich. Doch scheint das zu jener Zeit wenig Ärgernis bereitet zu haben. Dass aber die freien Bürger grossen Wert auf ihren freien Stand legten, geht schon aus unsern Urkunden hervor. Man wollte sich diesen Stand auch notariell bestätigen lassen. Denn es war eine politisch hochwichtige Zeit, wo Hörige ganz sicher Unbeteiligte bleiben mussten, ging es jetzt doch um die junge Eidgenossenschaft. Dass man aber die Komturei der Johanniter in Wädenswil und nicht das Kloster Einsiedeln als Notariat aufsuchte, erklärt sich leicht durch die Feindschaft, die man gegen das Gotteshaus im Finstern Wald hegte.

Um die Urkunde textlich zu verstehen, sollen einige Wörter etwas erläutert werden.

1. Die Frau des Jakob heisst Ita (Ida) und ist seine Wirtin. Das bedeutet nicht Gastgeberin eines Wirtshauses, sondern einfach Hausfrau. In den Jahrzeitbüchern findet man diese Bezeichnung ebenso häufig wie etwa husfrow. So z.B. in der Martinsbruderschaft: „Uolrich ab Iberg, landamman und Anna sin würtin.“

2. Gesellen. Die Johanniter waren Ritter, und so nannten sie sich eher Gesell als Bruder. Immerhin gab es unter ihnen auch Priester und Laienbrüder, die ihre aufgetragenen Aufgaben hatten.

3. Der Johanniter-Spitalorden von Jerusalem. Dieser Ritterorden entstand zur Zeit des ersten Kreuzzuges. Er wurde von Gerard von Amalfi als religiöse Gemeinschaft gegründet zur Pilger- und Krankenbetreuung, hauptsächlich im heiligen Land und an gewissen Orten am Wege dorthin. Hauptsitz war Rhodos und später Malta. Daher werden sie auch Malteser genannt.

4. Sippe wird in der Urkunde „lidmagen“ oder „litmagen“ genannt. Das ist ein althochdeutsches Wort und bedeutet Grossfamilie, Sippe. Vielleicht kommt das Wort von „leiden mögen“.

5. Angehörige und Zeugen Neben Jakob von Rickenbach werden auch noch Heinrich und Walter von Rickenbach genannt. Ihre Verwandtschaft unter einander wird ein Rätsel bleiben. Peter Locholf wird später auch als Anführer zusammen mit Konrad Ab Yberg beim Überfall des Klosters Einsiedeln genannt, während Jakob von Rickenbach nur unter den Mitläufern figuriert. Kleiner Trost !

Urkunde vom 24. April 1311

Original im Staatsarchiv Zürich

Ausdruck vom Gschichtsfreund 1871, Bd.26, Seite 324/325

Chonorad ab Oberch lant amman ze Swizen, und die Land lute
gemeinlich, ton kunt allen dien disen brief sehent oder horent lesen, daz
Osterhilt, Hern Jakobs Tochter von schonenbuch hat bewert vor uns,
und vor broder friderich von stopheln von wedistwile des ordens sant
Johans und des spitals von Iherusalem, das sb mit geschwornen eiden
frige sint von batter vnd von mueter mit allen ir litmagen, vnd waren des
gezbog mit geschwornen eiden Rud. Lilli, H.v. Richenbach, vnd verjehen
wir daz sahen vnde horten, Ich Chonr. Des ammans son ab yberg,
Walther von Richenbach, wernher schorno, walther schorno, Jakob von
Richenbach, wernher Tyring der amman, Cho. Vnd Jakob von
schonenbuch gebrodera, Johans gamelbnstein bbrger ze Raprestwile.
Borchart von gebisholtz. R. am stade, volmar sin broder vnd ander lute
gnobge dien ze gelobenne ist. Diz geschah ze Switze vor der Kilkon an
sant marcus abent des ewangelisten In dem Jahre do man von gottes
gebbrte zalte M.CCC. darnach im einlvften Jahre.

Vnd daz dis war ist zeim offenen urkunde so besigellin wir disen
brief mit dem Insigele vnseres landes.

Die Urkunde vom 24. April 1311 in heutigem Deutsch

Konrad Ab Yberg, Landamman zu Schwyz, zusammen mit allen Landleuten tun kund all denen, die diesen Brief sehen oder lesen hören, dass Österhilt, Tochter Jakobs von Schönenbuch, vor uns und vor Bruder Friedrich von Stopheln in Wädswil, aus dem Spitalorden von Jerusalem, mit geschworenen Eiden bekannt hat, dass sie frei sei von Vater und Mutter her mit all ihren Angehörigen.

Hiefür waren Zeugen, die mit geschworenen Eiden bestätigten, was sie sahen und hörten: Ruod. Lilli, H.v. Richenbach, Konrad, des Ammans Sohn ab Yberg, Walter von Richenbach, Werner Tying, der Amman, die Brüder Ko. und Jakob von Schönenbuch, Johann Gamelunstein, Bürger von Rapperswil, Burkart von Gebisholz, R. Amstad, Vollmar, sein Bruder und genug andere Leute, denen man glauben kann.

Dies geschah zu Schwyz vor der Kirche am Abend von St. Markus, Evangelist, im Jahre MCCC (1300) elf Jahre nach der Gottesgeburt. Und dass dies wahr ist, besiegeln wir diesen Brief zu einer öffentlichen Urkunde mit dem Siegel unseres Landes.



Diese Urkunde betrifft in erster Linie Österhild, die Tochter Jakobs von Schönenbuch. Uns interessieren aber die Rickenbacher, die alle drei genannt werden, und die bereits zwei Jahre zuvor schon in gleicher Angelegenheit für Jakob von Richenbach in Wädenswil verhandelten.

urkund1b

Urkunde vom 24. April 1320

Original im Staatsarchiv Zürich
Asdruck vom Geschichtsfreund 1871, Bd.26, Seite 519

Brúder Rüdolf fer Roder, prior, brúder March. Lesmeister der Bredier Zúrich, die von des ordens meisterschaft gewalt hant über die swestren ze Swiz uf dem Bache, (erklären) das dieselben swestre gemeinlich alle mit únsERM willen und rat und ir frúnden in dem lande ze Swiz sich hant gelasen wílon, also daz noch wir die vorgenanden prior unde lesmeister noch nieman ander harnach súle noch múge dien vorgenanden swesteron ze múten dekeines dinges, das múlicher ald swerer sí, den dieselben swestron ze mútenne vor dem willien wíllechlichen erkanton, das sí schuldig waren ze halten nach sant Augustinus regula, die sí lange gelobt hatton, und sunderlich daz dieselben swestre múgen gan zu ir frúnden in ir siechtagen, so sú sín mútont bescheidenlich, ald in andren redelichen sachon, die dienselben swestron núze mugín gesín an ir selen ald an ir eron. Und in disen sachon und andren, der sí bedurken, sol dú priolin mit erber swestren rat han ganzen gewalt, urlob ze gebenne, so mans mútot.- Dis beschach MCCCXX an dem nechsten dornstag vor sant Marx tage. Es siegeln der Prior der Prediger und die Schwestern mit ihrem Konventsiegel.

Zeugen:

her Jacob der lútpriester von Swiz, her Ortlieb der lútpriester von Morsach, Heinrich von Stóphon landamman, Heinrich von Riggersbach, Walther sin sun, C. Schornon, Ar. Weidman, Wlt. Sin bruder, Wlt. Von Steina, Peter Loctgolt, Ar. Reding, C. Herlobing, Wlt. Phil, Wern. Der Brown, Heinrich Hasler.

Urkunde vom 24. April 1320 in heutigem Deutsch

Bruder Rudolf, der Roder, Prior und Bruder Mark, Lesemeister der Prediger in Zürich, die im Namen der Ordensobern die Autorität über die Schwestern auf dem Bach in Schwyz ausüben, erklären, dass eben alle diese Schwestern durch unsern Willen und auf unsern Rat hin, sich in Schwyz den Schleier geben liessen. Fürderhin soll und darf nur vorgenannter Prior und Lesemeister, und niemand anders, die vorgenannten Schwestern betreuen, und unter keinen Umständen darf man die Schwestern für schuldig halten, weil sie die Regel des hl. Augustinus befolgen, die sie gelobt haben. Besonders aber sollen die Schwestern in ihren kranken Tagen ihre Familien aufsuchen dürfen. Sie seien nur bescheiden in allen Dingen, die den Schwestern für ihren Leib und ihre Seele von Nutzen sind. In diesen und in andern Sachen, deren sie bedürfen, soll die Priorin zusammen mit ihrem ehrwürdigen Schwesternrat alle Macht haben, Urlaub zu geben, wenn nötig. Dies ist geschehen am nächsten Donnerstag vor Sankt Markustag 1320.

Es siegeln der Prior der Prediger und die Schwestern mit ihrem Konventsiegel.

Zeugen sind: Herr Jakob, Leutpriester von Schwyz, Herr Ortlieb, Leutpriester von Morschach, Heinrich von Stöphon (Stauffacher), Landamann; Heinrich von Riggertsbach (Rickenbach); Walter, sein Sohn; C. Schornon, Ar. Weidmann, Wlt. (Walter), sein Bruder; Ulr. (Ulrich) von Steinen; Peter Loctgolf (Locholt).

Ar. Reding, C. Herlobing, Ulr. Phil (Ulrich Pfyl), Wern. der Vrown (Frauen), Heinrich Hasler.

Zur Urkunde vom 24. April 1320

Es geht in dieser Urkunde um die Schwestern des Klosters St. Peter auf dem Bach in Schwyz. Diese Klosterfrauen sind Dominikanerinnen und deshalb haben sich die Predigerbrüder von Zürich den Posten eines Spirituals unbedingt sichern wollen. Die Regel der Dominikaner fusst auf jener der Augustiner, denn Papst Innozenz III. hatte gut hundert Jahre zuvor neue Orden verboten. Neue Gemeinschaften mussten frühere, schon bestehende Regeln übernehmen. Möglicherweise folgten die Schwestern bisher einer andern Regel, sodass sie wegen der Änderung in der Bevölkerung angefeindet wurden. Unter Umständen waren sie „Béginen“ gewesen, wie die Schwestern im Muotathal oder die sogenannten „Waldschwestern“ in der Au.

Prior ist in alten Orden der Obere; Lesemeister bei den Dominikanern sind die Professoren, die den Schülern Vorlesungen halten.

Die Urkunde selber liegt als Original wieder im Staatsarchiv Zürich. Unsere Abschrift ist leider nicht sehr genau wiedergegeben. Denn das Original hat eine feierliche Einführung, und vor der Zeugenliste eine andere Version.

Eine Interessante Schreibweise hat Hein rich von Rickenbach „Riggersbach“. (Im Schwyzer Jahrzeitenbuch heisst einer der Unsem „Rikkartsbach“). Ganz sicher ist er identisch mit jenem Heinrich von Rickenbach, der in unsern andern Urkunden genannt wird; ebenso sein Sohn Walter, der hier als Sohn des Heinrich genannt wird.

Aus dem Jahrzeitenbuch von Schwyz

Avignon, 15. Oktober 1331

Die Bischöfe Johannes von Serbien, Bonifazius von Sulci¹ und Lukas von Pharia,² gewähren unter Vorbehalt der Zustimmung des Diözesanbischofs, allen Gläubigen, die an einzelnen Festtagen oder an allen Sonntagen die Kirche von Schwyz besuchen oder an gewissen kirchlichen Handlungen beiwohnen, oder der Kirche auf irgend eine Weise helfen, oder für die Seelen des Ulrich von Iberg, Arnold, genannt Weidmann, Konrad von Rickenbach, Konrad von Aa und Ulrich Obgasser oder anderer Verstorbenen ein Vaterunser und einen Engelgruss sprechen, oder sprechen lassen, 40 Tage Ablass. Datum: Ammion XV. die octobris, 1331 Ioannes xxii, anno sexto decimo sui pontifiatus

Dieser Ablass wurde 1351 durch Bischof Ulrich von Konstanz unter Anfügung eines weiteren Ablasses bestätigt und 1408 durch Weihbischof Franciscus von Konstanz durch einen zusätzlichen Ablass ergänzt.

(QW1/2 Nr.1595, S.781) Quellenwerke zur Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft Obiges Dokument im Pfarrarchiv Schwyz ist die Übersetzung aus dem Lateinischen.

1) in Sardinien. 2) in Dalmatien. - Was hat es mit diesen genannten Personen auf sich? Hatten sie etwas verbrochen, waren sie hingerichtet worden, waren sie Opfer eines Unglücks? Warum mussten sie genannt werden? Auch wenn uns Heutigen die Ursache verschwiegen wird, verstehen wir wenigstens, dass wir für Verstorbene beten müssen. Ihre Zeitgenossen waren sicher in Sorge um deren Seelenheil; und auch uns obliegt es, diese in unser Beten einzuschliessen.

27. September (Schorno- Schoren)

Es valt ouch jarzytt uff diesen tag Cunrad Schoren, usw... Verena Rickenbachin... unnd alle, die dan uss disen gschlechten verscheiden sinndt etc.

15. Oktober (S. 223) *Legitur*. Es valt ouch jarzytt uff disem tag Ulrich Betzhartt, Grett sin wirtinn, Werni Rickartbach, Rüdý Rickartbach, Hedwig Betzhartt, sin ewirtinn, Caspar unnd Anna Rickartbach, Cüny Rickartbach, Gret Lützmannin, sin wir tin, Agata und Ottilia Rickartbach, Agata Cammenzind, Hanns Rickartbach, Anna Richmutt, sin husfrouw, Anndres Müller, Catrin Rickartbach, sin wirtin, Werni Rickartbach, Ellsbet Zebechy, sin wirtin, ist amman Kammenzindts husfrow gsin. Melcher Rickartbach, ist Werni Rickartbachs sun gsin, Jost Pfyl unnd Catharina Capplan, sin husfrow, Andreas Züst, ist zu Engibärg verscheiden etc., et omnium parentum et benefactorum etc.

10. November (S.231) Es valt ouch jarzytt uff disem tag Wernher Erler, Grett Im Rigkis, sin wirtin..... Marti Blaser unnd Elsbett, sin husfrow.....

Es falt jarzit uff sant Martis abenndt.

..... Hans Schibig, Magdalena und Verena Schibig, sind Heini Schibigs kind gsinn, Anna Rickenbach, sin husfrow,.....

(S.236) ...Frauw Maria Magdalena Von Rickenbach, ist des Joseph Schibigs hausfrouw gesin, zu Engenberg verscheiden.....

25. November 2.L.(egitur) Es vallt ouch jarzytt Wernher Von Rickenbach, Grett Luckerin, sin wirtin, Hanns Von Rickenbach unnd dry des ee(r)licher wirtin unnd Österli In der Maatt, ouch sin wirtin, unnd aller siner vorderen unnd gutthätterenn, et omnium etc.

Nihil. Der vorgenampt Werni Rickenbach und Österly In der Matt, sin wirtin, hand gsetzt by läbenndem lib 3 pfund ewigs geltz Schwyter wering uff unnd ab einem gutt, heisst Tenlis Ried, also zu teylen: Dem kilchherren 2 plappart unnd den anderen Priesteren iedem ein plappart, ein plappart sannt Marti, darumb sol man zu der vigilg ein kertzen brännenn, dem sigristenn 4 angster, denn kilchmeierenn ein plappart, das sy dis jarzit inziechenn unnd ussrichtten, das übrig armen lüttenn ann ein spanndt etc.

30. November (S.267) In der Math

..... Österly in der Matt, Werni Von Rickenbachs wirtin.....

Detlig

..... Heyrech Von Rickenbach, ist Casper Detligs frauwen vater gesin,.....

Aus dem Jahrzeitenbuch von Schwyz S.70

1. Januar (Reichmuth)

„...Anna Richmut, ist Hans Rickenbachs husfrow gsin,...

3. Februar (Lindower)

„...Barbara Lindouwer, Werni Von Rickenbachs wyrtin,...

24. März (Pfyl) - (Fatzer)

„.....Werni Rickenbacher.....

Von Rickenbach. - Nota bene. Item es vallt uff disen tag Arnolt Von Rickenbach unnd Rychenza Von Steinauw, sin wyrtin, Cunrad Rickenbacher unnd Verena, sin dochter, Jonata Weyblin, ist Matthys Rickenbachers Husfrow gsin, unnd Dorathea Berner, Cunrad Rickenbachers wyrtin, Frydly Rickenbacher, ist in Bemund verscheyden, Matthys Rickenbacher, ist im Franckrich umbkommen, et omnium. Gedenckend wyrtters umb gottes wyllen Caspar Blaser.....<marty Blaser an Yberg unnd Elisabeth Rickenbacherin, sin wyrtin, Gedänkid wytter um gotts wilen Bat Rickenbacher, Ana Büler, Gabriel Würner, Katryna Rykenbachery, Jacob Bälund und Martty Bälund, comyssary zu Bälaz.....

25, März (Blaser)

„.....Marti Blaser der allt, Elsbet Rickenbacher, sin huhsfrow,.....

1. Mai

„.....Margareth Kenel, ist Meinradt Von Rickenbach Hausfrow gsin.....

Im Herbst 1513 zogen die Eidgenossen in grossem Zug für die kaiserliche Majestät durchs Hochburgund zur Stadt Dijon (Dyssyon). Hier machten die Eidgenossen mit dem König von Frankreich Frieden, der aber von den Franzosen nicht gehalten wurde. In diesem und andern Feldzügen, wie vor Mailand (1510) oder bei Navarra (Nawerren), fielu.a.

„von Art Jörg Rickenbacher

„Allt Vyettell Gorius Rickenbacher S.162/3

16. August (St.Jodern) (Fach) (Auf der Maur)

„.....Hanns Rickenbach und Magdalena Uff der Mur, sin wyrtin, sind im Muttenthaall verscheyden, und sechs iro beider khind.....

„----Lienhart Sutter und Anna Von Rickenbach, sein husfrauw, warend des Adam Uf der Murs frauwen vatter und muotter gsin.

14. September 1515 In Marignano fiel aus dem Nidwässer Viertel: Hanns Rickenbach

Die Rickenbacher in der St. Martins-Bruderschaft Schwyz

Mit Sicherheit nicht nach 1520

Aus den Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz Heft 90,
1998

Die Seitenzahl bezieht sich auf das originale Bruderschaftsbuch

Seite 6.

No 24. Jost Rickenbacher

Seite 8

No 9 Uli Rickenbacher

Seite 14

No 46 Hanss Rickenbacher,
Greth Fläcklin,
ihr vatter und Muter,
Adelheid sin Schwöster

Seite 12

No 45. Hanss von Rickenbach
Anna Bünlerin, sin hussfrow,
Barbara, Greth und Dorothea ir döchteren

Seite 20

No 6 Verena Rickenbacherin

Seite 28.

No 39 Hilgwig im Riggis, Rickenbachs knaben muter, hett gen ein rock

Seite 43

No 58 Margreth zu Rickenbach

Die politischen Verhältnisse in den Ländern zur Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft

Uri, das Reusstal, ohne Ursenen, erlebte in seiner Frühgeschichte mehrere Grundherren. So der Alemannenherzog Theobald (732); König Ludwig, der Deutsche (832), (eigentlich Ludwig II, Sohn Lothars I und Urenkel Karls des Grossen). Vom Jahre 1300 an war das Fraumünster in Zürich mindestens 100 Jahre lang unumstrittener Grundherr Uris. Das ganze Gebiet wurde in vier Meierämter eingeteilt und von diesen verwaltet. Doch schon 100 Jahre später waren diese alle verschwunden. Von einheimischen Gutsbesitzern kennt man einzig die Freiherren von Attinghausen, die allerdings wenige Jahre nach Gründung der Eidgenossenschaft ausstarben.

Im Lande Schwyz begann das Kloster Einsiedeln, kaum dreissig Jahre nach seiner Gründung durch Abt Eberhard (934), von Otto II. mit Gütern beschenkt zu werden. Diese dehnten sich sogar vor die Mythen aus. Schwyz selber war zeitweise Eigentum des Klosters. In Ibach lebte der grundrechtliche Verwalter. Auch andere Klöster besaßen noch gewisse Güter im alten Land Schwyz, so Kappel, Schänis, Muri, Beromünster, Rathausen und Gnadental. Einheimische Klöster waren nur Steinen, wo sich 1262 Zisterzienserinnen in der Au niederliessen. Im Kloster St. Peter auf dem Bach waren Dominikanerinnen und im Muotathal entschieden sich die Schwestern mit der Zeit für die Minoritenregel. (1275). Im Jahre 1322 erwarben diese Schwestern die Alp Silbern. Zwei grössere Höfe gehörten den Lenzburgern, von welchen sie erbsweise an die Habsburger übergingen. Die Gemeinfreien bildeten in Schwyz eine Art Marktwirtschaft, denn nirgends in der Urschweiz gab es so viele freie Bauern, die auf eigenem Grund und Boden sassen, wie in Schwyz.

Unterwaldens Verhältnisse waren wenig einheitlich. Schon die Natur schied das Land in zwei Teile. Das Kloster Engelberg überbot an Grundbesitz alle andern, unter welchen auch Muri und St. Blasien waren. Aber langsam kamen auch hier die Habsburger zum Zuge.

Die Lenzburger, die als Einzige zu den Schwyzern im Marchenstreit gegen das Kloster Einsiedeln hielten, starben in beiden Linien 1272 und 1273 aus und so kamen die Habsburger in den Besitz der Herrschaftsrechte über die Schwyzer. Immerhin hat Rudolph, der Alte, im Marchenstreit 1217 den Schwyzern das Oberiberg und das hintere Alpthal zugehalten.

Im Jahre 1289 stellte Schwyz dem König Rudolph von Habsburg 1500 Mann zu einem Zuge nach Burgund, wo sie dem König bei Besançon zu einem glänzenden Sieg über den Burgunderherzog verhalfen. Aber um eine erhoffte Freiheitsurkunde zu ergattern, reichte es eben nicht.

Das Reislafen hat also schon früh begonnen. Das zeigt z.B. die Tatsache, dass der Abt Berchtold von St. Gallen, in seiner Fehde mit dem Bischof Eberhard von Konstanz, im Jahre 1252 Söldner aus Schwyz und Uri anwarb. Diese verteidigten die Letzi am Nordhang des Rotmontenbergs (heute: Rosenberg) so tapfer, dass kein Feind heran zu kommen wagte.

Aus Schweizer Geschichte von Dr. J.Hürbin

Die religiösen Verhältnisse zu dieser Zeit

Aus Lexikon der Päpste von Hans Kühner

Am Vorabend von Weihnachten 1294 wurde Benedetto Caëtani zum Papst der Kirche Christi gewählt. Er nannte sich Bonifaz VIII. Sein Vorgänger war der unglückliche Papst Zölestin V. der einzige Papst, der sein Amt nach einem halben Jahre abgegeben hat. Er war als alter Mönch aus seiner Wildnis geholt worden, um das verweltlichte Petrusamt wieder ganz auf geistige Bahnen zu lenken. Aber Coelestin hatte keine Ahnung von Welt- und Kirchengeschäften, und noch weniger von der Verschlagenheit eines Königs Karl II von Neapel und vieler seiner Kirchenmänner. So unterzeichnete er ein Dokument und floh.

Unsere Vorfahren beim Überfall auf das Kloster Einsiedeln

Kommissar Thomas Fassbind berichtet im ersten Band seiner
GESCHICHTE DES KANTONS SCHWYZ S.180

Am 1. März 1314 bei einbrechender Nacht zogen mehrere hundert Mann stark auf verschiedenen Wegen Einsiedeln zu, überrumpelten die Vorwachen der Waldleute und der österreichischen Besatzung und jagten alles in die Flucht, was sich von bewehrter Mannschaft sehen liess. Das Kloster wurde sogleich umzingelt, in solches eingebrochen und vor allem die Conventualen... samt Pfarrer und Schulmeister gefangen genommen. Auch einige Bediente und Knechte des Gotteshauses wurden ergriffen und in Haft gesetzt. Im Kloster wurde mit Rauben, auch mit Verbrennung von Schriften und Zerstörung hausrätlicher Mobilien viel Schaden verübt und Vieh weggetrieben. Die Gefangenen samt dem Raube wurden am 2. März früh morgens auf roten Thurm geführt. Dort entliessen die Schwyzer die Klosterknechte und Bediente. Die Conventualen aber sammt Pfarrer und Schulmeister mussten unter herten Drohungen und Vorwürfen der über sie erzürnten Schwyzer den Weg nach Schwyz antreten, wo sie bei ihrer Ankunft im Hause des H. Landammans Peter Locholf untergebracht, und eine geraume Zeit in abgesonderter Gefangenschaft gehalten wurden

Der Fürstabt Johann, dieFreiherren von Regensperg, der Graf Rudolph von Habsburg, der Graf Friedrich von Toggenburg, auch die Waldstätte Uri und Unterwalden verwendeten sich bei dem Lande Schwyz um Thädigung und Loslassung. Die Schwyzer hielten über diesen Gegenstand Landsgemeinde und beschlossen an solcher: sie wollen die gefangenen Conventherren, auch den Pfarrer und Schulmeister auf freien Fuss stellen, doch soll ihnen der Abt Johann und das Gotteshaus Einsiedeln die 200 Mark Silber, um die sie von Herrn Rudolph Müllner zu Handen des Gotteshauses Einsiedeln verfällt waren, erlassen, 600 Pfund Pfenninge, so sie den Geiseln zu Zürich ausbezahlt und die noch anstehenden 300 Pfund Pfenninge, so die Schwyzer auf bevorstehenden heil. Kreuzestag im Mayen den Geiseln zu Zürich noch zu leisten haben, solchen zu entrichten sich verbindlich machen....

geneal70.....

Marchenstreif

am heftigsten wütete. Dieser Zeitraum fällt ganz in die Regierung des Abtes Johannes I.

Am 1. Mai 1308 war König Albrecht unter Mörderhänden gefallen¹⁾. Genau im Mai desselben Jahres²⁾ begannen wieder die Übergriffe der Landleute von Schwyz und Steinen gegen Einsiedeln und dauerten fort, bis der Überfall in der Dreikönigsnacht 1314 einen vorläufigen Abschluß machte. Auf der ganzen Linie von dem Sihltal bis zur Altmatt, wo die Landleute bereits festen Fuß gefaßt hatten, und noch weiter bis hinüber in das heutige Gebiet von Zug, drangen die Landleute über die Grenzen und benützten Weiden, welche das Gotteshaus noch zu des Abtes Anshelm Zeiten, also noch nach dem Urteil des Grafen Rudolf von Habsburg im Jahre 1217 in ruhigem Besitz hatten. Die Herden, mit denen sie diese Güter übertrieben, waren oft sehr zahlreich. So trieben sie in den Jahren 1308 bis 1311 jährlich vom Mai bis St. Johannstag (24. Juni) bald 20, bald 30, ja 200 und 300 Stück Vieh auf des Heinrich Dörsner Gut im Alptal und zwar täglich zweimal. Einmal kamen sie mit 400 Kössen auf ein anderes Gut und fütterten sie mit dem dort vorrätigen Heu; auf eine Weide trieben sie 300 Schafe und Kinder. Auf Stützgebiet ließen sich einige Landleute, so z. B. Peter Locholf, nieder und benützten es, wie wenn es ihr Eigentum wäre. Eigenmächtig setzten sie auf dem Stützgute ihre Marchensteine und zwar längs der Grenze, die sich vom Sihltal über die Berge bis zum Alptal hinzieht. Sie bahnten durch die Klostergüter neue Wege, hinderten das Stift auf der Strecke von der Stillen Waag, das „Dirre Tal“ (Niedlaubach) hinauf bis an Haggen³⁾ an der Ausübung seiner Fischerei- und Jagdrechte und verwehrten ihm die Ausübung seiner Gerichtsbarkeit im Hofe zu Ibach, unterhalb Schwyz. Nebenher gingen bewaffnete Einfälle in Haufen von 100, 200 und 300 Mann, zuweilen unter bestimmten Führern mit fliegenden Fahnen. Die Leute von Schwyz und Steinen überfielen des Gotteshauses Leute und Hirten im Sihl-, Münster- und Alptal, auf Bennau, zu Finsterjee, Feuerchwand und Bumbach (letztere drei Orte im heutigen Kanton Zug), erbrachen die Stallungen und Scheunen, raubten Heu, Geräte, Mulchen, Vieh, führten Gotteshausleute gefangen weg, wie z. B. den Holzach zu Finsterjee, welchem Heinrich Staufacher und ein Reding, wahrscheinlich Wernher, fünf Kösse wegnahmen und 14 Pfund abpreßten. Einige Gotteshausleute wurden von den Landleuten geschlagen, z. B. in Finsterjee, wohin letztere viermal zogen, der Winster und Rudolf Dörsner, in Feuerchwand Jakob von Hajental; zwei Gotteshausmänner wurden von den Landleuten erschlagen. Besonders hatten es die Landleute auf die Güter des Heinrich Dörsner abgesehen. Nicht zufrieden, daß sie, wie bereits bemerkt, dessen Güter im Alptal jahrelang jedes Frühjahr mit Vieh übertrieben, brachen sie auch zweimal mit bewaffneter Mannschaft in dieselben Güter ein, einmal der Ammann Konrad ab Iberg mit 300 Mann, dann wieder mehr als 100 Mann. Dabei mag manches Scharmüzel vorgefallen sein, und wohl davon hat eine bei der jehigen Grenze des Bezirkes Schwyz oberhalb Trachslau gelegene Matte bald darauf den Namen „Kriegmatte“ erhalten und wird bis heute so genannt. Derselbe Heinrich Dörsner besaß auch Güter auf Bennau. Dreimal überfielen die Leute von Schwyz und Steinen, jedesmal in der Stärke von ungefähr 100 Mann in Waffen, diese Güter, brachen die Wohnungen und Hütten auf, raubten sie aus und jahndeten nach dem Besitzer. Die Landleute führten

¹⁾ Kopp, Geschichte VIII, 399 f.

²⁾ Aus dem § 26 des Klagrotels ergibt sich diese Zeitbestimmung. Vergleiche Kopp, Geschichte IX, 246, Anmerkung 7. Im folgenden geben wir aus dem Klagrotel nur eine „Blumenlese“. Vollständig findet sich dieser Rotel in Abt Johannes I., Seite 217 bis 231 und im Geschichtsfreund XLIII, 345 bis 359 gedruckt.

³⁾ Klagrotel § 5.

auf des Gotteshauses Schweigen (Biehweiden) in der Au und auf Alpegg, plünderten des Heinrich Rürs Gut auf dem Rakenstrich, setzten sich auf den beiden Brunnen (beim Schnabelsberg) fest und weideten mit ihrem Vieh die Strecke bis zur Altmatt ab. Auf ihren Zügen durch das Stiftsgebiet schädigten sie besonders in Groß und Einsiedeln des Gotteshauses Leute und Güter, so daß allein an diesen Orten der Schaden sich auf die große Summe von 500 Mark (Silber) belief. Die Landleute wagten sich aber noch näher heran. Eine Schar von 300 Mann zerstörte und verbrannte unmittelbar beim Dorfe Einsiedeln an dem Stege, der über die Alp führte, Bau- und Schindelholz, das der Abt dort hatte ablagern lassen. Dreimal fielen sie in Rotten von 20 bis 100 Mann im Dorfe selbst ein, brachen das Ochsenhaus und Scheunen auf und nahmen Heu und Korn mit sich fort. Auch in die Umfriedung der Klostergebäude drangen sie ein und raubten den Keller aus. Bei Anlaß eines Kreuzganges nahmen ihrer etliche sogar das Opfergeld vom Altar der heiligen Kapelle und vertrauten es dann „bi dem wine“¹⁾. Als Anführer werden genannt: Der Ammann Konrad ab Fberg, Peter Locholf, Heinrich Stauffacher, ein Reding (wahrscheinlich Wernher), Wernher und Heinrich Röder u. a., als Teilnehmer: Rütliner, Thuner, Konrad und Arnold Kempo, Konrad Binster, Wiß von Goldau, Wernher und Peter ab dem Aker, Ulrich Suter, Konrad und Ulrich Gühler, Konrad Koting, Jakob von Rickenbach, Jakob der Sigrift, Ulrich Anart, Arnold zum Brunnen, Wernher Schrenkinger, Rudolf Föhne (Föhn), Ulrich der Murer und noch viele andere. Die Klosterknechte mehrten sich natürlich gegen die Angreifer, auch einige von den Landleuten wurden erschlagen. — So konnte es doch nicht weitergehen. Einsiedeln suchte Recht und zwar bei dem Bischof von Konstanz und dem König Heinrich VII. Besonders betonte das Stift vor den bischöflichen Offizialen den Schaden, den die Schwyzer an seinen Gütern, namentlich an dem Gute Rubinen (am Eingange des hintern Sihltales, südöstlich vom Halbali, Studen gegenüber), verübt hatten²⁾. Das Urteil lautete auf Rückgabe der entrissenen Güter, auf Schadenersatz im Betrag von 400 Mark, auf eine Buße von 100 Mark und Bestreitung der Kosten des Rechtsverfahrens. Diesem Urteile gaben die Schwyzer keine Folge, so daß aus der Verzögerung der zu leistenden Genugtuung dem Stifte ein weiterer Schaden von 150 Mark erwuchs³⁾; sondern sie appellierten an den Apostolischen Stuhl. Als Vertreter der Schwyzer bei der Appellation werden genannt: Konrad ab Fberg, Konrad und Ulrich, dessen Söhne, Peter Locholf, Rudolf Stauffacher, Heinrich und Wernher, dessen Söhne, Ulrich Bischof, Ulrich Schorno, Ulrich Weidmann, Wernher Blum, Johann Schengger, Konrad Koting, Wernher Reding, Wernher und Rudolf Wirz. Trotz dieser Appellation verhängte der bischöfliche Offizial von Konstanz über die Landleute die Exkommunikation. Gegen diese Verfügung klagte Schwyz beim Papste Clemens V.: der Offizial, vor den zwar die Sache rechtmäßig gehöre, sei ohne päpstlichen Auftrag vorgegangen und habe sie nach eingelegter Appellation gebannt. Der Papst richtete unterm 12. September 1309 eine Bulle an die Äbte von Weingarten und Engelberg und an den Konstanzer Domherrn Rütold von Röteln, worin er verfügte, sie sollten das Vorgehen des bischöflich-konstanziischen Gerichtes gegen die Landleute von Schwyz untersuchen; ergebe sich, daß der Bann erst nach eingelegter Berufung ausgesprochen worden sei, so sei derselbe als ungültig aufzuheben und die drei Prälaten, oder zwei derselben, mögen alsdann im Namen des Papstes die Streit-

¹⁾ Flagrotel § 22.

²⁾ Rubinen, mit kurzer Mittelsilbe, lateinisch ruina, italienisch rovina = Rübi, Ruß, Ruffen, heißen Orte, wo kleinere Bergabstürze (Schlipfe) vorgekommen sind, was auch bei unsern Rubinen zutrifft. Siehe oben Seite 9.

³⁾ Flagrotel § 1.

Rickenbach

Unser Name bezeugt nicht nur unsere Identität, sondern gibt zugleich auch die Wiege an, aus der die Familie stammt. Sie hat ihren Ursprung in Rickenbach bei Schwyz. Viktor Weibel schreibt in seiner Namenskunde des Landes Schwyz, dass das Dorf Rickenbach seinen Namen vom vorbeifliessenden Bach erhalten habe. „Der Tobelbach hiess früher Rickenbach, wie es der Beleg von 1656 nachweist. Gleich wie der *Kaltbach* zum *Siechenbach* wurde, so wechselte der Name des *Rickenbachs* zum *Tobelbach*. Die Siedlung überliefert den ursprünglichen Bachnamen.“

Dieser Ort wurde bereits 1275 in einer lateinischen Urkunde erwähnt: „prata Rikenbach“. „Die Matten von Rickenbach“ wurden damals am 25. Mai von einem gewissen Heinrich Revel von seinem Oheim, Hartmann in dem Hofe, abgekauft. Diese Urkunde liegt im Kloster auf dem Bach. –

Weil in der Schweiz, und im nahen Schwarzwald mehrere Ortschaften Rickenbach heissen, könnte es durchaus sein, dass sich auch von hier Bürger mit ihrem Ortsnamen nennen. Das ist jedenfalls aus dem Baselbiet bekannt. Im Bezirk Sissach gibt es ein Dorf Rickenbach, von wo eine Familie Rickenbacher stammt. Ein Riggerbacher von da war der Erbauer der Vitznau-Rigi-Bahn. Der Stammvater dieser Dynastie kam 1605 aus dem Elsass und hiess Michelhans Rickenbacher. Auch der berühmte amerikanische Kampfpilot im Ersten und Zweiten Weltkrieg stammt aus dem Baselbiet. Der Vater dieses legendären Mannes, der im 19. Jahrhundert ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten, kam aus Zeglingen. Auch im Amt Sursee hat der Kanton Luzern seine Gemeinde Rickenbach. Das solothurnische Rickenbach steht im Amt Olten. Es scheint, dass das thurgauische Rickenbach das Älteste und Berühmteste ist. Es hat Bewandnis mit dem Kloster St. Gallen, das hier Ländereien besass. Man staunt über die Eigenständigkeit in so naher Lage, vor den Toren des fürstentümlichen Wil. Die Lage am Ausgang des Untertoggenburg bestimmte sein Schicksal; denn es wurde mehrmals geplündert und gebrandschatzt. Schliesslich hat auch der Kanton Zürich sein Rickenbach im Bezirk Winterthur. Rickenbach bei Schwyz ist sicher der kleinste Ort unter all den genannten Gemeinden. Es ist weder Pfarrei noch politische Gemeinde, besitzt aber das kantonale Lehrerseminar, das nun zur pädagogischen Hochschule aufgemöbelt wird.

Über die Deutung des Namens Rickenbach ist schon oft gerätselt worden. Viktor Weibel schreibt im erwähnten Buch: *Ricken* ist das bekannte schweizerdeutsche Wort für eine „steile Wegstelle“, eine an einem Berghang sich hinziehende Vertiefung, längliche Mulde. Letzteres ist auch die Erklärung, die sich für *Rick* im Historisch-Geographischen Lexikon der Schweiz findet. Rickenbach kommt also nicht von *Ricke*, was Rehkitz bedeutet. Dass im Dorf Ricken, Kt. Sankt Gallen, wo eine bemerkenswerte „hinunterziehende Vertiefung“ das Strassendorf quer durchschneidet, der Bach Rickenbach heisst, setzt natürlich niemanden in Erstaunen.

Auch die Gemeinde Arth hat einen Rick und einen Rickenbach. Und nicht wenige meinen, dass die Rickenbacher aus Arth und nicht aus Schwyz stammen. Doch halte ich dafür, dass die Bewohner sich nicht nach einem Bach, sondern nach einer Ortschaft benennen. Wie oben dargetan, bekommen Ortschaften Namen von Flüssen, Leute aber vom Ort. Darum bin ich immer noch der Meinung, dass die Arther Rickenbacher, von Rickenbach ausgegangen sind und nicht umgekehrt. Dass aber Rickenbacher schon vor der Zeit der Bundesgründung in Arth lebten, ist keine Legende. Es gab eine Berta von Rickenbach, die mit ihren Kindern und Enkeln vom Engelberger-Abt als Eigenleute übernommen wurden. Eine Urkunde im dortigen Klosterarchiv, datiert am 22. April 1275 bezeugt, dass besagte Personen nicht mehr den Brüdern Markward und Arnold, Ritter von Rotenburg angehören, sondern fortan unterm Krummstab in Hochtal Engelberg zu leben haben. Ist dies nicht jene Person, die mit Hüenberg in Beziehung gebracht wird?

Unsere Familien, die nach Kaplan Alois Gwerder, heute in vier Stämme aufgeteilt werden, kommen vom Fuss des Grossen Mythen. Der frühere Oberallmeind-Präsident, Paul von Rickenbach (1883), stützte seine Aussage auf eine alte Überlieferung, wonach die Rickenbacher das Gut „Immenfeld“ zu eigen hatten. Das dortige Herrenhaus gilt als das Stammhaus der Betschart und stammt aus der Barockzeit (17. Jhd). Dass ein solcher Besitz vom 13. bis 15. Jahrhundert den Rickenbacher gehörte, kann weder behauptet, noch bestritten werden. Vielleicht bringen spätere Zeiten noch Urkunden an den Tag, welche solche Sachen klären oder erhärten. Jedenfalls zeigen uns alle Urkunden, dass unsere Vorfahren im Raume Schwyz als geachtete Landleute lebten.

Ein interessanter Beitrag von Augustin Schibig über Rickenbach SZ

Josef Heinrich Augustin Schibig wurde 1766 in Ibach geboren, ging in die Lateinschule zum im Josefsklösterli; studierte dann am Borromäischen Kolleg in Mailand und wurde 1790 in Konstanz zum Priester geweiht. Nachdem er Pfarrhelfer in Wangen und Iberg (Oberiberg) war, kam er nach Schwyz. Er war überaus wohlthätig, obwohl er selber gar nicht vermögend war. Bei den Franzoseneinfällen überwarf er sich mit seinen Mitbrüdern, besonders mit Kapuziner P. Paul Styger und dem spätern Pfarrer und Kommissär Thomas Fassbind denn er war dem französischen Gedankengut gewogen. Er war überhaupt ziemlich liberal eingestellt und hatte nicht nur bei den Jesuiten, sondern auch im gewöhnlichen Volk viele Feinde. Obwohl Schibig offen war für Neuerungen und für die sogenannte Aufklärung, war er doch ein guter Priester und Patriot. Dies zeigt sich so recht in seinem eigenen Schrifttum. Das Staatsarchiv Schwyz besitzt z.B. sein Hauptwerk, das nun seit dem Jahr 2000 sukzessive in den Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz veröffentlicht wird. Das Werk hat den Charakter eines Lexikons, wobei er bei jedem Buchstaben ein entsprechendes Thema aus der Lokalgeschichte beschreibt. So lesen wir beim Buchstaben R den Beschrieb vom Dörflein Rickenbach bei Schwyz:

„Ein Bezirk der Gemeinde Schwyz, bestehend aus Rickenbach vom Tobelbach aufwärts, anschliessend den so genannten hindern und vordern Berg, die Rothenfluo, Müsslisegg bis an die Ibergereg, Lotterbach, Berfiden, Grund und Immenfeld, hat dermalen 677 Seelen in 82 Hausern. In diesem Bezirk steht die Kapelle St. Maria Magdalena, welche von der Familie Bellmond erbaut und unterhalten worden ist, bis da diese Familie bei nahe ausgestorben, ist selbe den Einwohnern übergeben worden; ein jederweiliger Rector soll vermöge einer Stiftung des Herrn Rector Suters alle Sonntage hier Christenlehre halten.

Die Herren Bellmond nannten sich von Rickenbach. Es ist auch ein grosses Geschlecht, derer die einen sich von Rickenbach nennen und ins Arter Viertel gehören, die andern nur Rickenbacher heissen und im Muotathaler Viertel sind.“

Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 95/ 2003

Zur Zeit des Humanismus kam die Mode auf, seinen Familiennamen in eine Fremdsprache zu übersetzen, So hiesse Bellmont Schönberg. Ob nun Bellmont/Bellmond schöner ist als von Rickenbach, sollen sie selber entscheiden.

Gut ist es zu vernehmen, dass auch die Arther von Rickenbach mit uns den gleichen Ursprung am Fuss des Mythen haben.

Dass aber die Muotathaler Rickenbacher nicht von Rickenbach sein sollen, zeigt, dass schon vor 200 Jahren Leute, (auch gescheite Leute) nicht wussten, dass man die Träger dieses Namens, auch die Arther, in der Mehrzahl Rickenbacher nennt, aber dass sie sich von Rickenbach schreiben.

Das Wort

Die Urkunde von 1281 ist wahrscheinlich das erste Dokument, in welchem der Name *von Rickenbach* vorkommt; und dieser Name wird fortan von den Trägern unverändert von Generation zu Generation weitergegeben. Selbstverständlich hat man sie in der Mehrzahl Rickenbacher und nicht von Rickenbachs genannt. Ähnlich geschieht das auch bei andern Geschlechtern, wie z. B. von Euw: Euwer; von Matt: Matter oder Inder Bitzi: Bitzener. Das zeigt doch deutlich, dass solche Namen Ortsbezeichnungen sind, und dass es sich nicht um ein Adelsprädikat handelt.

Dass sich aber ausgerechnet die Rickenbacher nach 700 Jahren für ihren Namen wehren mussten, erklärt sich vielleicht, weil im Artherviertel ebenfalls ein Rickenbacherstamm beheimatet ist, der sich mit „von“ schreibt, der aber zur Unterallmeind gehört. Die Schwierigkeiten begannen, als 1876 die Zivilstandsregister begannen, und die Beamten auf dilettantische Art, die Namen unkorrekt eintrugen. Die Kinder des Franz Anton von Rickenbach wurden als von Rickenbach, als Rickenbach und als Rickenbacher eingeschrieben. So kam die löbliche Korporation Oberallmeind auf den Gedanken, die Träger des Namens von Rickenbach nach Arth abzuschieben und somit den Genossennutzen einzusparen. Einen Auszug aus dem Protokoll der Oberallmeind vom 25. Sept. 1925 stellten sie Onkel Paul von Rickenbach-Föhn, Kleinwidmen zu, wie folgt:

„Gemäss Verwaltungsratsratsbeschluss 330 von 8. Mai 1925 wurden die unter den Geschlechtsnamen Rickenbacher bisher auf dem Genossenverzeichnis Muotathal aufgetragenen aufgefordert sich innert Monatsfrist erklären, ob sie sich Rickenbacher, oder Rickenbach oder von Rickenbach nennen und schreiben. In letzteren 2 Fällen sei eine Anmeldung bei der Unterallmeind erforderlich und damit dokumentiert, dass ein Anspruch als Oberallmeindgenosse fallen gelassen wird.

Von 24 in Muotathal Anwesenden haben 19 geantwortet und geschrieben, dass sie Rickenbacher seien und sich so schreiben, dagegen haben folgende 5 nichts geantwortet Paul und Xaver Rickenbacher, Kleinwidmen und Franz Rickenbacher, Plätzen-Bisistal und Xaver und Bernardin Rickenbacher, Weis-Muotathal.

Die Verwaltung beschliesst von den letztgenannten anzunehmen, dass solche sich als Rickenbach oder von Rickenbach geriren und nunmehr Unterallmeindgenossen sein wollen, nachdem die Oberallmeind keine Rickenbach oder von Rickenbach als Oberallmeind-Genossen anerkennt. Mit 1925 fallen Genannte ab der Liste der Oberallmeind-Genossen.

Noch 1927 gehen die Querelen weiter. Onkel Paul und Vetter Bernardin zahlen eine Rechnung für Viehauflage pro 1926 nicht und erheben Anspruch auf den Korporationsnutzen. Aber sie werden an die Unterallmeind verwiesen. Obwohl Onkel Paul mit Gericht droht, bleibt die Sache ungelöst. Aber einestags wird den Neinsagern ein Dokument zum Unterschreiben dargereicht, damit die Angelegenheit endlich erledigt sei. Sie gaben auf, hiessen also Rickenbacher und bekamen den Genossennutzen. Paul von der Kleinwidmen wurde bald darauf sogar zum Oberallmeindpräsidenten gewählt

Weniger tolerant war Neffe Paul, (1920) Sohn des Alois von der Möbelfabrik. Er wandte sich an Advokat Alois Ab Yberg. Er klagte gegen die Oberallmeind und zitierte sie vor den Vermittler. Auf Rat des Advokaten erbat man von Prof. Vital Schwander in Freiburg ein Gutachten, das zu Ungunsten der Oberallmeind ausfiel. So musste nun die Regierung eingeschaltet werden. Im seinem Schreiben zitierte Regierungsrates Heinzer den Staatsarchivar Dr. Keller: *Bei der Einführung des staatlichen Zivilstandsregisters im Jahre 1876 wurde der Name der Familie des Gesuchstellers (Paul von Rickenbach 1920) richtigerweise „von Rickenbach“ geschrieben. Die erfolgte Abänderung in Rickenbacher und Rickenbach muss, wenn nicht als Willkürlichkeit, doch als grober Fehler bezeichnet werden.*

Es liegt uns, Trägern dieses Namens nichts an einer gewissen Eitelkeit; aber niemand soll uns des Namens wegen verachten. Schliesslich haben wir das VON nicht gekauft; eine Ahnenreihe die uns Respekt und Ehrfurcht abverlangt, vererbte uns diesen Namen. Wir bedauern nur jene, die sich mit einer illegalen Namensänderung zufrieden geben.

(Entwurf2a)



Mitteilung einer Randanmerkung.

An das Kantonsarchiv Zivilstandsamt Läuern

in SCHWYZ

Wollen Sie der Eintragung Josef Rickenbacher-Beeler von Muotathal

im Ehe- Register Kauz Nr. 108 des Jahres 1903
folgende Randanmerkung beifügen:

Stamensänderung

Laut Beschluss des Regierungsrates des Kantons Schwyz vom 7.4.1933
Nr. 470 St. würde folgende Stamensberichtigung verfügt:
Überall wo es sich um Oberallmeindgenossen handelt sei der
Familiennamen Rickenbach in Rickenbacher richtig zu stellen.
Es ist daher der Familienname Rickenbacher richtig
Muotathal, den 16. Aug. 1950 193

Klingenberg, Kauz
19. Aug. 1950 Offizier



Der Zivilstandsbeamte:

Som. Studiger

Rückmeldung.*

An das Zivilstandsamt

Das Kantonsarchiv Schwyz bescheinigt, die Randanmerkung betreffend

dem Eintrage Nr. des Registers, Jahr des Zivilstandskreises
beigefügt zu haben.

Schwyz, den 193

Für das Kantonsarchiv: i. A.

*) Ist nur von der Amtsstelle auszufüllen, die die Doppel der Register aufbewahrt.

Civilstands-Amt
Muotathal

Muotathal, den 16. 8. 19 50

An das Zivilstandsamt

Läuern

Beiliegend erhalten Sie eine verspätete Randanmerkung
welche die Familiennamen Rickenbach & Rickenbacher betrifft
& früher verwechselt wurden.
Im Jahre 1933 erfolgte eine Stamensberichtigung
durch die Regierung auf Rickenbacher.
Wollen Sie auch die gleiche Stamensänderung im
Geburtenregister 1874 Josef Rickenbach(-er) eintragen

Koll. Grüssend

Nr. 4
Rickenbacher Beeler
von Rickenbach. Nulu

Name und Beruf des Bräutigams:

Heimath und Wohnort:

Eltern:

Zivilstand:

Geburtsdatum:

Name und Beruf der Braut:

Heimath und Wohnort:

Eltern:

Zivilstand:

Geburtsdatum:


Verkünddaten:

Beidebenennung:

Kant. Beschluss des Regimentsrates des Kant. Schwyz
N. 7.4.1933 Nr. 470 S. VII
würde folgende Namens-
berichtigung verfügt.
Nämlich wo es sich um
Verwandteneingewonnen han-
delt sei der Familienname
Rickenbach in Rickenbacher
richtig zu stellen.
Es ist daher der Fami-
liename Rickenbacher
richtig. Mittheilung 16.8.50

Der Zivilstandsbeamte:

sing. Dom. Studiger
bürgerlicher, 19.8.1950

Spelling 

Kant. Beschluss des Regimentsrates
des Kant. Schwyz vom 12. Mai
1950 lautet der Familienname
von Rickenbach
Ricken, den 24. Juni 1950

Der Zivilstandsbeamte:
U. Ammann

Heute den 21. Juni ten Monat Juni achtzehnhundert
1950 sind vor dem unterzeichneten Zivil-
standsbeamten erschienen die Verlobten:

1. Rickenbacher Jos., Genussmischer & Landwirt
von Wirtschaft in Luzern

Sohn des Karl Genussmischer und der Therese Walt
Luigi

geboren in Luzern den 18. August 1898
und

2. Beeler Josepha Aloisia, Landwirthschafterin
von Luzern in Wieswil

Tochter des Josef Walt und der Therese Walt
Luigi

geboren in Wieswil den 18. August 1898

Verkündet in Luzern, Wirtschaft Wieswil
Josef Walt Luigi

Nachdem dieselben die vom Gesetze erforderten Ausweise vorgelegt und alsdann auf Befragen beide geantwortet hatten, daß sie einander zur Ehe nehmen wollen, so wurde diese Ehe von dem unterzeichneten Zivilstandsbeamten im Namen des Gesetzes als geschlossen erklärt.

Unterschriften

Der Ehegatten:

Josef Rickenbacher

Josefa A. Rickenbacher Beeler

Der Zeugen:

Karl Spilling Wieswil

Elisa Bürgler Wieswil

Der Zivilstandsbeamte:

Studiger Luigi

Vorgelegte Ausweisschriften:

Genussmischer Landwirt

Landwirthschafterin

Wieswil Wieswil

Wieswil

Die Trauung wurde angezeigt den

Zivilstandsbeamten von

Wirtschaft Wieswil

Kopie

Heinrich von Rickenbach

Berichtigung der Schreibweise des Familiennamens Rickenbacher in den Zivilstandsregistern von Muotathal.

- A. In den Zivilstandsregistern von Muotathal sind neben den Trägern des Familiennamens Rickenbacher auch verschiedene Personen mit den Familiennamen von Rickenbach und Rickenbach eingetragen. Diese Vielfalt der Schreibweise ist auch beim Stamm des Franz Anton von Rickenbach, geb. am 19. April 1851 zu Muotathal, feststellbar.-
- B. Mit Zuschrift vom 28. Januar 1955 stellt Paul Rickenbach, Gemeindevizepräsident, Muotathal, in seinem Namen und im Namen einer Anzahl Blutsverwandter das Gesuch ans Departement des Innern, es möge die Berichtigung ihres Familiennamens in Sinne der ursprünglichen Schreibweise verfügen.-
- C. Herr Staatsarchivar Dr. Keller, Schwyz, hat anhand der vorhandenen Akten festgestellt, dass der Familienname des Gesuchstellers von 16. bis ins 19. Jahrhundert hinein mit "von Rickenbach" geschrieben wurde. In den Geburtsregister-Doppeln ist festzustellen, dass der Grossvater des Gesuchstellers, Franz Anton von Rickenbach, geb. 1851, mit dem Familiennamen der Vorfahren richtig eingetragen ist. Unverständlichlicherweise trat aber bei der Geburtseintragung dessen Kinder eine Namensverschiedenheit ein. Die 13 aufgeführten Kinder wurden mit drei verschiedenen Familiennamen ins Geburtsregister eingetragen, von Rickenbach, Rickenbach und Rickenbacher. Bei der Einführung des staatlichen Zivilstandsregisters im Jahre 1876 wurde der Name der Familie des Gesuchstellers richtigerweise "von Rickenbach" geschrieben. Die erfolgte Abänderung in Rickenbacher und Rickenbach muss, wenn nicht als Willkürlichkeit doch als grober Irrtum bezeichnet werden.
- D. Es ist klar, dass weder die Kantons- und Gemeindebehörden noch die Zivilstandsämter oder private Interessenten befugt sind willkürlich von den eingetragenen Familiennamen abzuweichen. Solche Abweichungen müssen berichtigt werden. Der Familienname des Gesuchstellers lautet von Rickenbach, er ist ursprünglich und authentisch. Die erfolgte Abänderung der Schreibweise dieses Familiennamens muss als unrichtig bezeichnet und daher berichtigt werden.-

Gemäss Art. 50 ZVO verfügen wir anmit die Berichtigung der Schreibweise des wiederholt angeführten Familiennamens. Die Schreibweise des Familiennamens des Stamms Franz Anton Rickenbach, Muotathal, muss "von Rickenbach" lauten. Das Zivilstandsamt Muotathal hat diese Berichtigung zu vollziehen und vom Vollzug dem Departement des Innern Bericht zu erstatten.-

Goldau, den 8. September 1955.

Departement des Innern,
Der Vorsteher:

1516

vom ausgehenden Mittelalter beginnt die ununterbrochene Ahnentreihe
bis auf unsere Tage

von Rickenbach

2. Teil

Folge des Stammbaumes

von Auf Iberg in's Muotathal gezogen um 1516

Vor...1516...nach

Conrad von Rickenbach und Frau Dorothea Berner kamen von Auf Iberg her in's Muotathal und wohnten, wie es heisst, auf dem „Oberstein, am Rambach gelegen. Er hat allda schon 1516 gewohnt.“ Das will heissen, dass er, und nicht schon sein Vater Conrad in's Thal zog und „allda schon 1516 gewohnt hat“. Dies kann auch besagen, dass er sich schon längere Zeit vorher, vielleicht 5, oder 10, oder gar 20 Jahre früher im Thal ansiedelte.

Jene Zeit nennt man heute „Renaissance“, was Wiedergeburt bedeutet. Es war also jene Geschichtsepoche, die mit „Sturm und Drang“ eine neue Zeit einleitete. Es kriselte und brodelte in Kirche und Welt. Aber auch in der jungen Eidgenossenschaft scheint man sich der Mahnungen eines Bruder Klaus nicht mehr zu erinnern, obwohl er bloss 30 Jahre zuvor sein Einsiedlerleben beschlossen hatte. Wenn Klaus von Flüeh vom Zaun sprach, den man nicht zu weit machen sollte, so bekam man jetzt den Eindruck, dass alle jungen Eidgenossen über den Zaun sprangen, um im Ausland ihre unbändige Kraft und ihre Kampfeslust fremden Herrschern zu übergeben und in unzähligen Schlachten ihr Leben zu wagen, damit andere sich mit ihren Sieges-Lorbeeren brüsten konnten. Das Söldnerwesen wirkte wie eine Droge. Man rechnete doch nicht mit dem Tod, sondern mit einer Saublase voller Goldstücke. Pfarrer Huldreich Zwingli, derzeit Leutpriester in Einsiedeln, wettete gegen diesen Übelstand; aber er war für unsere Leute nicht der rechte Mann, der Erfolg melden konnte. Auch Julius II. (1503-1517) und alle folgenden Päpste, sicherten sich eine Schweizerarmee zu ihrem Schutz und zur Verteidigung des Kirchenstaates.

Im Jahre 1517 beginnt in Deutschland die Glaubensspaltung, und zehn Jahre später wird Zürich unter Zwingli protestantisch. Diese sogenannte Reformation kam nicht von ungefähr. Da war einmal die „babylonische Gefangenschaft der Päpste“. Sieben französische Päpste lebten nicht in Rom, sondern errichteten ihre Residenz in Avignon, wo sie wie Vasallen der Könige Frankreichs waren. Dabei verrohete Rom und die übrige Christenheit.-- Sodann gab es eine Zeit mit Gegenpäpsten, was unter den Gläubigen ungeheure Verwirrung stiftete. -- Ein weiterer Grund für die Spaltung war das zügellose Leben vieler Geistlichen; Selbst Päpste jener Zeit gaben ein schlechtes Beispiel. -- Viele Gelehrte, die sogenannten Humanisten, brachten das Evangelium in Verbindung mit der Götterwelt von Griechenland und Alt-Rom. Kein Wunder, dass nun das Hexenwesen wieder Urständ feierte.

All dies brachte auch für früher fromme Alpenländer eine grosse Zuchtlosigkeit, wobei der Klerus munter mitmachte. Man kann sich vorstellen, dass aus Rom zurückkehrende Söldner keine guten Sitten mitbrachten und verbreiteten.

Die Glaubensspaltung war nun aber etwas Ungeheuerliches. Die kommenden Glaubenskriege brachte das Volk vor eine harte Entscheidung. Man musste sich schliesslich wieder Rechenschaft geben über den eigenen Glauben. Die Kappelerkriege und die Schlacht am Gubel brachten den Schwyzern aber wieder eine rechte Glaubensbegeisterung zurück. Ein Letztes tat dann das Konzil von Trient und besonders das selbstlose Wirken des hl. Karl Borromäus.

All dies zeichnete auch unsere Vorfahren zu dieser Zeit. Vergessen wir das nicht.

Die von Rickenbach aus dem Muotathal

Linie Jakob-Ulrich

Conrad von Rickenbach & Elisabeth Wyss
1516

Conrad von Rickenbach & Dorothea Berner

Hans von Rickenbach & I. Magdalena auf der Maur
II. Apollonia Blaserin

Martin von Rickenbach + 1636 & Maria Magdalena Suter

Jakob von Rickenbach + 1648 & I. Margaretha Bürgler
II. Maria Suter

Ulrich von Rickenbach 1620 - 1699
oo Margareth Betschart

Josef Leontius von Rickenbach 1668 - 1730
oo M. Barbara Blunsch

Josef Anton von Rickenbach 1700 - 1778
oo Elisabeth Fässler

Josef Franz Anton von Rickenbach 1736 - 1807
oo I. Anna Elisabeth Kenel II. Maria Agatha Hediger

Josef Franz Xaver von Rickenbach 1769 - 1844
oo Anna Maria Suter

Johann Josef Hieronymus von Rickenbach 1814 - 1893
oo Maria Magdalena Betschart

Josef Franz Anton von Rickenbach 1851 - 1922
oo Maria Anna Kreszentia Hediger

Josef von Rickenbach 1880 - 1973
I. Juliana Kryenbühl & II. Anna Helena Schuler

Anton von Rickenbach 1924
oo Johanna Föhn

DIE VON RICKENBACH

AUS DER LIEGENSCHAFTSGESCHICHTE MUOTATHAL-ILLGAU

Geschlecht derer von Rickenbach.....des andern Stammes deren von Rickenbach Stammvater wird angesetzt:

I. **Conrad von Rickenbach**, Ehefrau Elisabeth Wyss, dieser was sesshaft auf Yberg

II. Folget dessen Sohn **Conrad von Rickenbach**, Ehefrau Dorothea Berner, dieser war ab dem Yberg in das Muttathal gezogen. Sie lebten noch 1561. Die Eltern der Frau waren Werni Berner und Margreth Wirtz.

Kinder: Hans und Verena (ihr Ehemann Jakob Küng)

Conrad von Rickenbach mit Frau Dorothea Berner kamen von Auf Iberg ins Muotathal und wohnten auf dem Oberstein, vor dem dem Rambach Hier wohnten sie schon vor 1516. Aber schon 1533 findet man einen Peter Meyer als Besitzer dieses Heimwesens. Die Rickenbacher waren alsdann auf dem Nachbarhof hinter dem Haus des Sibners Josef Dominik Suter.

III. Folget dessen Sohn **Hans von Rickenbach**. Ehefrauen Magdalena auf der muhr. Apollonia Blaserin. - Dieser war Sibner. Er besass die Grossmatt im Ried und den Hof under der Neüwen und Bärchtenmatt gelegen bei der fordern Brügg, so zu dieser Zeit Franz Xaveri von Rickenbach besitzt. (Letzterer muss zum ersten Stamm gehören, der ausgestorben ist). Hans war noch am Leben 1585. Eltern der Frau warren Werni auf der Muhr und Anna Stadler.
Kinder: Dorothea, Marti, Jakob, Othilia.

Hans von Rickenbach war 1583 Sibner und sass auf dem obgenannten Hof seines Vaters. Eine Gült von 1516 berichtet, dass „Niederstein stosst uffhin an Rickenbachers Husmatt“. Alois Gwerder nimmt an, dass die Rickenbacher diese Hausmatt schon am Anfang besassen. Somit irrte sich Pfr. von Euw, der die Angaben unseres Geschlechtes aus den Jahrzeitbüchern von Schwyz und Muotathal schöpfte.

1550 schuldet Uoli Schuoler dem ehrsamem und bescheidenen Hans Rickenpach 300 Pfund.

1572 ist er Ratsherr.

1578 ist er Schaffner des ausgestorbenen Frauenklosters.

1585 ist er noch am Leben. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

IV. Folget **Martin von Rickenbach**. Magdalena Suter seine Frau. Dieser besass den Hof seines Vaters. Marti à Rikenbach und Magdalena Suter waren schon in der Ehe Ao 1588. Er starb am 16. September 1636. Sie starb Ao 1611 (Pest?)

Kinder: Jacob . . . Ehefrauen: Margreth Bürgler und Maria Suter Heinrich
. Ehefrau: Barbara Betschart Elisabeth
. 25. Nov. 1605 Bei der Pest im
Jahre 1611 starb ein Kind des Martin. Ist es obige Elisabeth?.

V. Folget die zwei Söhne: 1. **Jacob von Rickenbach** . Seine Ehefrauen: Margreth Bürgler und Maria Suter Die Eltern der Maria Suter waren Leonard Suter und Catharina Wiget

Kinder der 1, Frau: Magdalena.....20. Aug. 1610. Die war zweimal verheiratet. Zuerst mit Ulrich Suter im Kleingrütli und dann mit Ulrich Gwerder

Kinder der zweiten Frau: Hans Jakob24. Dez. 1613 und

Dorothea1. Nov. 1614

Regina28. Juli 1616Ehemann: Nikolaus Stössel

Eva.....? Leonard Schelbreth

Genealogie

Folget Hans von Rickenbachs und Magdalena auf der Maur's Sohn als

Martin von Rickenbach + 16. Sept. 1636 oo Magdalena Suter

Sie waren schon 1588 verheiratet. Sie starb 1611. Es war die ein Pestjahr, wo der Tod auch im Muotathal reiche Ernte hielt.

Dieser besass den obgenannten Hof seines Vaters.

Kinder:

<u>Jakob</u>		oo I. Margreth Bürgler II. Maria Suter
Heinrich		oo Barbara Betschart
Elisabeth	* 25. Nov. 1605	

Jahrzahlen in kirchlichen Büchern kommen vor dem Konzil von Trient selten vor. Denn gerade diese Kirchenversammlung hat den Seelsorgern die Pflicht auferlegt, Pfarrbücher mit genauen Angaben zu führen. Es dauerte hierauf noch viele Jahre, bis man mit diesem ausdrücklichen Befehl ernst machte. Vorkonziliäre Daten konnte der geistliche Chronist vielleicht persönlich gewusst, oder dann von andern Leuten erfragt haben.

Folget Martin von Rickenbachs und Magdalena Suters erster Sohn

Jakob von Rickenbach + 27. März 1648 oo I. Margreth Bürgler & II Maria Suter

Dieser sass auf dem Hof Tristel, so dieser Zeit Georg Franz Betschart besitzt.

Margreth Bürgler hatte nur ein Kind:

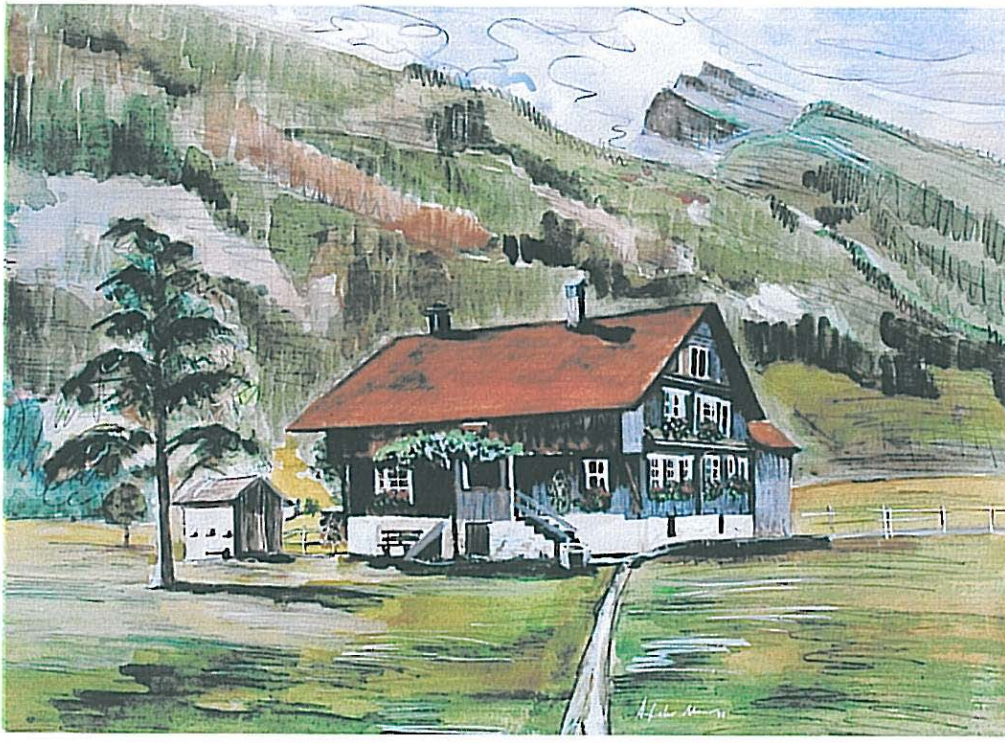
Magdalena	* 20. Aug. 1610	oo I. Schultheiss Ulrich Suter im Klein Gütli
		oo II. Ulrich Gwerder

von der zweiten Frau Maria Suter:

Hans Jakob	* 24. Dez. 1613	
Dorothea	* 01. Nov. 1614	
Regina	* 28. Juli 1616	oo Nikolaus Stössel
Eva	* ?	oo Leonard Schelbert
<u>Ulrich</u>	* 12. März 1620	oo Margreth Betschart
Gertrud	* 15. Febr. 1622	oo Georg Gwerder
Hans Leonard	* 05. Dez. 1626	oo Katharina Hediger
Sebastian	* 26. Jan. 1631	oo I Maria Betschart
		oo II Maria Ender
Franz Carli	* 16. Jan. 1637	?

Klein Widmenen

Muotathal



Hans Martin von Rickenbach - Ender
bei der vordern Brücke schattenhalb. I. 262

Von diesem Martin kennt man einen Sohn und eine Tochter.

Franz Carli * 1659 – 1689

Salome, OO Hans Franz Schriber, Nagler (Schmied)

1.Sohn:

Josef Franz von Rickenbach, * 1686- 1770

.oo Anna Verena Betschart, aus dem obern Hürital + 1775

Er besass das Rössli im Hinterthal . Er muss es vom Kastenvogt Gwerder gekauft haben.

Während der Franzosenzeit, bemerkt Pfr. Tanner, dass ein Sohn Anton von Rickenbach im Rössli daheim war..

In diesem Haus hatt seinerzeit die Hexe A.M. Gwerder, geborene Schmidig gelebt haben.

2.. Sohn:

Hans Martin von Rickenbach * 1688 - 1764 auf dem Bödeli

1, OO 1715 Verena Betschart + 1730 vom Stalden

Drei Kinder, zwei Söhne:

2. OO 1733 Elisabeth Schelbert

ein Kind

Söhne von Hans Martin

Erster Sohn: Josef Antoni von Rickenbach * 1718 - 1782

oo M. Catharina Nigg von Gersau

Tochter Kunigunde heiratet 1772 Josef Schelbert in der Tschalum

Zweiter Sohn: Josef Martin von Rickenbach * 1734 - 1804

1. oo 1764 M.A.Betschart + 1767 ohne Kinder

2. oo 1772 Johanna Inderbitzin vom Sattel - von vier Kindern

einzigster Sohn:

Josef Franz Xaveri * 1779 - 1845

1801 oo M. A. Betschart von der Gand - von den 7 Kindern starben fünf als klein oder ledig..

Mit dem jüngsten Sohn Josef Lienard * 1817, starb in Rom als Gardist, 1849, die Familie der Rickenbacher auf dem Bödeli aus.

Sohn des Josef Franz von Rickenbach

Josef Anton Johannes Aegidi von Rickenbach 1726 - 1791

.oo A..M. Ludovika Viktoria Gwerder vom Oberschachen + 1783

Kinder:

1. Maria A. Viktoria 1772 oo Josef Franz Schelbert

Dieser Schelbert wurde der nachfolgende Besitzer des **Rössli**.

2. **Jakob Josef, 1772 oo Maria A. Föhn** aus dem Stalden

Sie starb 1829 ohne Kinder.

3. Aloisia, 1774, G.A. Schelbert von der Lustnau

4. Franz Domini, 1776, oo M. Agatha Betschart. Durch diese

Frau bekommen die Rickenbacher zu einer Hälfte des Hofer Fur, im Wyl . (Lölis)

5. Maria Magdalena, 1779, oo G.E. Inderbitzin, vom Stalden

Die Rickenbacherig im Landleute-Rodel: Muotathal

1897 Jakob Josef Franz Domini: des Josef Antoni, sel., hindere Brücke.

1823 Totenbuch: Jungfrau Agatha Rickenbacher, 21 Jahre, des Josef Franz Xaver auf dem Bödli, - wahrscheinlich Dienstmagd.

1829, Totenbuch: Jakob Josef von Rickenbach, 57 Jahre . ist in Peter Suters Weid im Bisistal vom Heuboden in den Stall hinab gefallen und nach zwei Tagen gestorben.

Ulrich von Rickenbach, des Rats Ehefrau Margreth Betschart (Ihre Eltern: Hans Betschart, genannt Oberhans, und Susanna Föhn)

Ulrich, Sohn des Jakob, geboren auf dem Hof Tristel, besass das Heimwesen Fur, das an des Pfarrers „Furrli“ grenzt. Weil die Muota 1679 ausbrach und alles Land versaarte, gab er diesen Platz auf und zog zu seinem Schwager Sigmund auf die Klein Widmen. Ulrichs Schwester hatte mit Sigmund 10 Kinder, (1655-1674). Auch Ueli, der 1642 geheiratet hatte, war schliesslich Vater von 10 Kindern. 1691 scheint, nach einer Urkunde, das Haus und das Heimwesen in Uelis Besitz übergegangen.

Totenbuch S.186: „ Anna Hediger, geb. 1637, Tochter des Hans Jakob Hediger, auf dem Wyl, diese ist in dem Haus auf dem Hof Klein Wittmen, da solches Haus verbrunnen, in der Brunst geblieben und gebraten tod aufgefunden worden. (18. Sept. 1692)“

„Das jetzige Haus hat der Urach widerum auf diesem Hof gebauet (1693), aber das Kloster hat ihm das halb Teil Haus, so gegen dem Weg steht, verehrt, welches in der under Grossmatt auf selber Höche gestanden - das ander Teil Haus hat er neüw angesetzt.“

Ulrich starb am 16. Juni 1699 und Margreth * 1621, starb am 6. Juni 1697 .

Kinder:

Hans Martin	30. Nov. 1642	oo 1. Anna Maria Flecklin aus Baar 2. M. Magdalena Ender
Hans Leonard	29. Dez. 1643	oo Anna Betschart
Franz	09. Apr. 1647	oo Anna Maria Barbara à Rickenbach
Maria Magdalena	11. Nov. 1649	oo Leonard Betschart im Othen
Catharina	26. Okt. 1651	oo 1. Melchior Betschart 2. Hans Jakob Schelbreth
Josef	01. Aug. 1656	+ starb in Gallia Anno 1705 (Frankreich)
Maria Elisabeth	+ 05. Okt. 1658 -	
Maria Elisabeth	+ 02. Juli 1662	
Jakob	+19. Febr. 1664	
Josef Leonti	05. Dez. 1668	oo Maria Barbara Blunschi aus Schweiz

Folget Ulrich von Rickenbachs, des Rats und Margreth Betscharts der Vierte und letzte Sohn als

Joseph Leonti von Rickenbach, Schneider. * 05. Dez. 1668 + 19. Juni 1730

Seine Frau: oo 1696 Maria Barbara Blunsch *1637 + 1716
(Ihre Eltern: Ulrich Blunsch und Maria Catharina Büeler aus Schweiz)

Im Jahre 1708, als Luntzi von Rickenbach Schützenmeister war, existierten im Muotathal, gemäss einem Rödel, 39 Rickenbacherig.

Joseph Leonti übernahm das Heimwesen Kleinwidmen. (252)

Kinder:

Maria Anna	* 17. Nov. 1697	
Hans Ulrich	* 29. Jan. 1699 +	
Joseph Anton	* 19. April 1700	oo Maria Elisabeth Fässler aus Yberg
M. Clara Waldburga	* 12. Aug. 1702	
Hans Ulrich	* 21. Okt. 1703	
Anna Barbara	* 19. Dez. 1704	oo Leonard Franz Fuster, Wyl
Maria Catharina	* 12. Juni 1707	starb ledig + 13. Sept. 1780

Folget Joseph Leontis von Rickenbachs und Maria Barbara Blunschs Sohn als:

Joseph Anton * 19. April 1700 + 08. Juli 1778

oo 1725 Maria Elisabeth Fässler

Die Eltern der Frau: Johann Balthasar Fässler und Maria Susanna Marty. Diese Mutter Maria Susanna Marty hatte noch andere Ehemänner: Johann Franz von Euw von Kaltbach; Azarias Dörig von Engiberg; Hans Leonard Föhn von Muotathal und eben Joh. Balthasar Fässler.

Joseph Anton von Rickenbach wurde auch Ratsherr.

1762 Wurde das ganze Heimwesen mit Kies und Sand übersaret.

Kinder:

Maria Anna	* 02. Mai 1727	oo Joseph Franz Suter, Ried
Anna Barbara	* 15. Juli 1731	oo I. Jörg Franz Suter, Brämis II. Joseph Dominik Hediger, Büchsenen
Maria Rosa Ludovica Salomea	* 02. Dez. 1733	+ 16. März 1749
Joseph Franz Anton	* 21. Juni 1736 + 24. April 1807	oo I. Anna Elisabeth Kenel (253) II. Maria Agatha Hediger
Maria Catharina Elisabeth	* 13. Febr. 1739	oo Joseph Hieronymus Föhn, Hundenen
Joseph Dominik	* 02. Mai 1742 + 01. Mai 1743	
Maria Magdalena Theresia	* 03. Apr. 1747	oo Joseph Philipp Suter, Lustnau

Folget Josephi Antonii von Rickenbach und Maria Elisabeth Fässlers Sohn

Joseph Franz Anton von Rickenbach * 21. Juni 1736 + 24. Apr. 1807

1762 oo 1. Ehe mit **Anna Elisabeth Kenel**, des Melchior und der Maria Regina Betschart
1779 im Totenbuch „gestorben Anna Elisabeth Kenel, Frau de Ratsherren Joseph Franz
Antoni von Rickenbach, 37 Jahre; diese in die 20 Wochen schwangere Frau, nach ihrem End
hab ich in Abwesenheit eines Erfahreneren selbst aufgeschnitten, das Kind, welches ganz
frisch und lebhaft Farb hatte, und erst nach einer halben Viertelstund erbleichete, mit
Bedingung getauft.“

1780 oo 2. Ehe mit Maria Agatha Hediger, des Leonard Anton und der M. Catharina Ender
1788 im Turmbrief: „Ratsherr Joseph Franz Anton von Rickenbach, wohnhaft in der
kleineren Widmen, ein grosser Eiferer in dem Kirchenbau.“ Aus jener Zeit stammt die
Meldung, Ratsherr Rickenbacher habe einen Bauplatz für die neue Pfarrkirche auf seiner Weid
gratis angeboten.

1790 „Lehen zwüschen H. Pfarrherren Tanner und H. Ratsherren Josef Franz von
Rickenbach um die Pfrundgüter Widmen.“

Kinder nur aus erster Ehe:

1. Anna Maria Catharina Elisabeth * 18. Okt. 1763 oo I. Peter Blaser, Engiberg,, Schwyz
II. Balz Annen von Arth
2. Maria Anna Regina * 30. Juli 1765 +
3. Maria Anna Johanna * 01. Dez. 1766 +
4. Josef Franz Xaver * 15. Juli 1769 oo Anna Maria Suter
5. Johann Josef Melchior Alois * 02. Juli 1772 oo M. Catharina Elisabeth Aloisia Suter
6. Maria Catharina Elisabeth * 14. Okt. 1774 + 02. Juli 1775
7. Josef Rudolf Anton Alois * 19. Mai 1776 + 02. Juni 1850 Ledig (kriegversehrt)

Josef Franz Anton von Rickenbach hat in der Kleinwidmen die *Franzosenzeit* durchgemacht.
1799 Erster Oktober: „.....die Russen zogen sich zurück bis hinter des Ratsherren
Rickenbachers Haus. Dort allerorten hinder allen Gäden und Muren haben sich die Russen
gesammelt verborgen.“ (Bericht Bürgler von Illgau) Förster Jos. von Rickenbach in seiner
Chronik: „Die Franzosen kamen um Mitte September 1799 ins Muotathal. Sie exerzierten in
den Matten und zerstampften das Emdgras. Die Bewohner im Thal mussten Fleisch und Käse
liefern (Kühe und Rinder). In der Kleinwidmen war die Frau infolge eines Kindbettes krank. Die
Franzosen stellten sofort eine Wache auf, und es durfte, ausser den Angehörigen, niemand das
Haus betreten. Aber alle Kasten wurden ausgeräumt und gestohlen. Im übrigen seien sie
anständig gewesen..... Die Franzosen schossen mit ihren Kanonen und Kartätschen gegen die
Kleinwidmen und gegen die Hundenen. Ich selber habe noch so eine Kanonenkugel gesehen in
der Wand im alten Hundenenhaus. Mein Vater hat oft erzählt, sie hätten eine schöne Anzahl
solcher Kugeln gefunden beim Graben einer Abtrittgrube.....Es wird erzählt, Mein Ur--
grossvater (Josef Franz Xaver), habe jenen Sommer 1799 zwei Senten gesömmert. Am
Michaelstag, 29. September, habe er vom ganzen Sommernutzen den Käse gehabt, den er
diesen Morgen gemacht habe, alle andern seinen ihm gestohlen worden. Von seinen acht oder
neun Rossen seien ihm bis auf eines alle gestohlen worden.....“ geneal7.

Josef Franz Anton von Rickenbachs und des Anna Elisabeth Kenels Söhne
der erste Sohn

Josef Franz Xaver von Rickenbach * 15. Juli 1769 + 24. Nov. 1844

oo Heirat 1794 Anna Maria Suter (aus dem Tristel).

Diese Frau war im Kindbett unter französischer Bewachung anno 1799. Gestorben ist sie im Jahre 1834. Josef Franz Xaver ist 1804 mit seiner Familie auf dem sogenannten „Ochsenplätz“ in Kaltbach, Schwyz zu finden. Auch sein lediger Bruder Josef R. Anton Alois war bei ihm. Im Jahre 1807 „Teilung der Verlassenschaft des Ratsherrn F.A. von Rickenbachs. Liegenschaften: das Heimet im Muotathal, der Faaren im Ruchhaselbach, das Heimet in Schwyz (so ihr Vater selig gekauft), das Ruchhaselbach samt Wald, und auch das Fruttli und halbe Allmeindhütte auf dem Prugelberg, das Heimet (so ehemals dem Jakob Franz Blaser besessen; Teilung durch das Los: Xaveri erhielt das Heimet im Muotathal, das Mattli Schachli, des Langeneggers Berg und Weid: Melchior erhielt das Heimet in Schwyz (?), das Ruchhaselbach, das sog. Fruttli; Alois erhielt das Heimet, so ehemals der Blaser besessen“
Auch Xaver ist wieder Ratsherr. Al. Gwerder. aus Bd 3 S. 59/60

Josef Franz Xaver wird unser Stammvater. Seine Familie wird später aufgezeichnet; sein Bruder Melchior wird Stammvater der Haselbächler

Folget Hrn. Ratsherr Franz Anton von Rickenbach und Anna Elisabeth Kenels zweiter Sohn:

Johann Joseph Melchior Alois * 02. Juli 1772 + 20. Juni 1830

oo Heirat: 1800 mit M. Catharina Elisabeth Aloisia Suter + 26. Sept. 1854

Im Jahre 1768 hat Antoni Rickenbacher des Leonti sel. Sohn das Recht, alljährlich am Herbst halben Fahren zu sammeln. 1779 untere Sperlen „an Rickenbachers Ruchhaselbach Sperlen und Haselbach“ „1807 Teilung auf Kleinwidmen. Melchior erhielt das Heimet in Schwyz, das Ruchhaselbach und das Fruttli“...“ Melchior von Rickenbach-Suter „dieser hat im Haselbach ein neues Haus gebaut und wohnt dort.“

Joseph Melchior	* 1801	+ 1805
Maria Anna	* 1803	oo Alois Betschart, hint. Hoftrög
Joseph Franz Alois	* 1806	+ 1864
Theresia	* 1811	oo J.L. Schorno von Steinen
Agatha	* 1814	+ 1868 ledig
Aloisia	* 1820	+ 1847 ledig

(Melchior: aus Gwerders Bd 4 S. 67/68)

geneal 8

Zweiter Sohn von Johann Joseph Melchior von Rickenbach ist (Al. Gwerders Bd 4 S.68)
Josph Franz Alois * 1806 + 1864 im Haselbach

oo 1843 Heirat mit Anna Freuler

Dieser besitzt den „Rauchhaselbach“ seines Vaters. Einem Alois Betschart verkauft
Josph Franz 1851 ein Stück Hoftrug, das er wohl über seine Schwestern Anna erworben hatte.
Kinder:

Joseph Leonard * 1844
Maria Anna Aloisia * 1849
Philipp * 1850
Franz Dominik * 1853
Franz Anton * 1857

Vier Söhne auf einem kleinen Heimet! Doch eine Gült von 1876 erwähnt ein Heimwesen
Ruchhaselbach, ein Berg bebautes Land mit Wohnhaus und Stall, ein Stück Heuland Bergli
genannt mit Ställi und Weide; ein Weidli Oberbrahn, die Hälfte einer Hütte und Melchstallung
auf dem Pragel.

1883 „Philipp Rickenbacher im Haselbach hat dem Joseph Rickenbacher in der Kleinwidmen
abgetreten das Streueried Nr. 134 Illgau.. Joseph Rickenbacher hat dafür den ihm zugehörigen
Eusch und das ihm zugestandene Fahrenrecht im Ruchhaselbach Nr. 485 dem Philipp
abgetreten“

1889 „Gebr. Philipp und Franz Domini Rickenbacher sind ihrem Bruder Joseph Leonard
schuldig zufolge Liegenschaftsabtretung. Der Joseph Leonard hat in diesem Jahr das
Heimwesen Hansüechlis im Stalden kaufen können. Der Franz Anton ist hier nicht mehr
beteiligt: er hat offenbar bereits etwas anderes bekommen

1899 am 12. Nov. ist in die Bächlerenschale gefallen und dann gestorben die Witwe
Rickenbacher-Freuler, Haselbach. --- 1909 erwarb der Philipp das Obereggeli. Und zwei
Jahre später im Amtsblatt: 1911 Steigerung beim Stall der Gebr. Rickenbacher im Haselbach
und dann Konkurseröffnung über Gebr. Philipp und Franz Domini Rickenbacher im Haselbach
ein Heimwesen Ruchhaselbach mit $\frac{3}{4}$ Anteil Wohnhaus.; Weidli Oberbrahn; Hütte und
Melchstall Pragel; Heimwesen Haselbach-Eggeli; Schinerhell

1912 starb der „starke Philipp; 1914 starb auch „der Haselbach Franz Domini“ und 1916
starb der „Haselbach Franz Toni.“ --- Die Schwester Aloisia wurde bei dieser Gelegenheit
bevogtet, konnte aber den Viertel Wohnhaus nutzen.

In der Ueberlieferung weiss man noch viel zu erzählen von den starken Haselbächleren.: „Der
Vater sei noch stärker gewesen. Nun kam der Ruchhaselbach auseinander.

(Al. Gwerder: Bd.4 S.27/28)

Joseph Leonard Rickenbacher Gwerder, der älteste der „starken Haselbächler“. Aufgewachsen
im Ruchhaselbach konnte er sich das Heimwesen Hansüechlis erwerben. Der frühere Besitzer
Xaver Rickenbacher-Föhn, 1812-1889, verkaufte es also an seinen Knecht, weil er kinderlos
war. 1889 im Kaufvertrag: ein Heimwesen „Hausmatt“; das obere Brunni; ein kleines Gebäude
auf der Allmeind; das Eigeli im Stalden.: nach der Hausschätzung: „alles mit Schindeldach“. 1895
heiratete Joseph Leonard Kresenz Gwerder (Horggrasen). 1915 starb Haselbach Joseblieni.
Kinder:

Philipp * 1895 + 1911
Franz * 1897 + 1970
Joseph * 1900 + 1972
Marie * 1904 oo Ehe mit Karl Betschart, Obermatt
Anna * 1907 oo Ehe mit Peter Schelbert, Sigersten

Franz und Josef blieben ledig, übernahmen das Vaterheimwesen und arbeiteten alles
noch von Hand. Sie waren bekannte Wildiheur am vordern Heuberg

General 7

Förster Josef von Rickenbach schreibt in seiner Chronik folgendes

„.....Johann Josef Melchior Alois, geboren 2.Juli 1772, übernahm später diese Liegenschaft,(Haselbach). Seine Grosskinder, den Haselbach-Filipp - ein baumstarker Mann, und seine Brüder, habe ich noch gut gekannt. Der älteste, Josef Leonard holte sich seine Frau auf Horgrasen, die andern drei und auch ihre Schwester blieben ledigen Standes.“

Nachdem die fremden Heere sich aus dem Tal verzogen hatten, brach eine grosse Hungersnot aus „ Im Haselbach habe man eine schwere Sau totgeschlagen und gestochen und im Wald verscharrt. Nach Abzug der Soldaten konnte man diese wieder holen und selber essen. Man kann sich denken, was der Urgrossvater an Vieh liefern musste und was ihm an Kühen und Rindern gestohlen wurde.“



Die Schweizer werfen am 2. Mai 1798 die Franzosen an der alten Letzi von Rothenthurm zurück.
Darstellung von Evert-Louis van Muyden.

Joseph Rudolph Anton Alois von Rickenbach Sohn des Rats Herrn Joseph Franz Anton und der Anna Elisabeth Kenel; geboren den 19. Mai 1776, stellte sich mit 22 Jahren als Soldat als die Franzosen in unser Land kamen, um die „Segnungen“ ihrer Revolution den Schweizern aufzuzwingen. An der Landsgemeinde von Ibach, am 5. April 1798 beschloss man, den Invasoren die Stirn zu bieten, auch wenn andere Kantone in der Nachbarschaft bereits die sog. Helvetik angenommen hatten, ohne Krieg zu führen. Die Schwyzer unter Alois von Reding hingegen stellten sich dem Feind entgegen. Es gab verschiedene Abwehrgefechte, die für die Schwyzer erfolgreich ausgingen. So bei Immensee, am Morgarten und bei Schindellegi. Von hier organisierte man den Rückzug bis an die Letzi von Rothenthurm. Hier kam es schliesslich zur entscheidenden Schlacht am 4. Mai 1798. Da weitere Kämpfe gegen die fremde Uebermacht aussichtslos waren, verlangte von Reding einen Waffenstillstand. Kapitulation und Annahme der Helvetik waren schliesslich das Ende.

Unser Alois wurde schwer verwundet. Aus dieser Zeit existieren Arztrechnungen, welche die Art der Verwundungen angeben. In Schwyz stand damals schon ein Spital und der Muotathaler Arzt und Chirurg, Dr. med. Jakob Suter, der in Freiburg und Wien studiert hatte, pflegte die Kranken und bei dieser Gelegenheit die vielen Verwundeten. Nach gewisser Zeit übergab er gewisse Fälle an den Scharfrichter Johann Melchior Grossholz. Neben seinem makaberen Beruf, den er bei gewissen Gelegenheiten ausüben musste, hatte er sich auch auf medizinischem Gebiet hervorgetan. In der Beschreibung seiner Behandlungen kann man freilich selten erfahren, wie, und mit welchen Mitteln er kurierte. Aber seine anatomischen Kenntnisse waren anerkannt auch bei Dr. Suter.

Es folgen nun Eintragungen, aus den Rechnungsbüchern von Grossholz über unsern Alois. Sie sind entnommen aus der Arbeit von Jürg Wyrsch in den Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, 91/1999.

„(80) Herren Rathsherren Rickhenbachers Sohn Alloysi ist schreckhbar verwundet gewesen. Erstens eine Wunde auf dem Kopf einer runde Glasschibe gross, zwey hinden an dem Kopf drey Sabelstreich, drite eine grosse Wunde hinden im Hals bis auf das Halsbein, also dass man die grossen Aderen gesehen, fiertens ein Daumen bereits abgeschossen, dass er nur noch ein wenig gehanget, fünfftens durch die Achslen auseinanderen und die Gebein verschossen. Von dem 5. Mey bis dato, den 18. Juni, zu Engiberg bey dem Better Blaser besuocht und alle Tag verbunden, selben mit nothwendigen Medicamenten versechen. Der Hals und die Sabelstreich wie auch der Daumen ist curiert, die Achslen wird noch eine Zeit dauren. Oben auf dem Kopf ist es auf guter Bessung.“

Eine zweite Eintragung mit der Rechnung des Scharfrichters:

„Endsunderzeichneter bescheine, dass (80) Aloisi Rickhenbacher, des Herrn Rats Herrn Rickhenbachers Sohn aus dem Mueterthal, von dem 5. Mey 1798 bis den 15. Heümonet bey dem Beter Blaser zu Engiberg in der Cost gelegen, weiln er starckh ist verwundet gewesen von dem Krieg, ist also 10 Wochen. Gl. 32. s 20, / Vor Müche und Abwart Dag und Nacht Gl.6 s 20, / Summa Gl. 39 /Schwitz den 15. Heümonet 1798 / Melchior Grossholz.“

Man hat die teilweise Heilung des Alois nicht allein dem Grossholz zu verdanken. Immerhin hat sich auch das Spital um ihn angenommen, und in Verbindung mit diesem ein Dr. Zschokke. Dieser berichtete: Noch alle Tage zu Engiberg besuecht. Der Arm schon schlecht brauchbar werden wird. Zschokke muss eine Art Inspektor gewesen sein.

general 7

Josef Franz Anton von Rickenbachs und der Anna Elisabeth Kenels
erster Sohn

Josef Franz Xaver von Rickenbach * 15. Juli 1769 + 24. Nov. 1844
oo 1794 Anna Maria Suter * 1771 + 1833

Kinder:

1. **Maria Josefa Theresia** * 19. Okt. 1795
oo 1825 Joseph Leonard Föhn, Ratsherr und Richter, Aaport
2. **Anna M. Katharina Aloysia** * 05. Apr. 1797
oo Josef Balz Aloys Betschart, Ried
3. **Josef Franz Anton** * 01. Juni 1798 + 28. Mai 1800
4. **M.A. Elisabeth Aloysia** * 23. Aug. 1799 + 04. Juni 1800
5. **Josef Franz Anton** * 29. Sept. 1800 Hirzenwirt
oo M. A. Agatha Suter
6. **M.A. Elisabeth Aloysia** * 18. Dez. 1801
oo Franz Dom. Bürgler, Illgau
7. **Maria Anna Theresia Aloysia** * 26. Juni 1803
oo Wwr. Josef Martin Föhn, Hundenen
8. **M. Anna Aloysia** * 23. Febr. 1805 + 1876
oo Josef Jakob Betschart, Gigers, Hürital
9. **A.M. Clara** * 02. Jan. 1807 + 22. Mai 1885
10. **Carolina Aloysia** * 10. Mai 1808 + 11. Sept. 1808
11. **Anna Maria Agatha** * 02. Sept. 1809 + 30. Juni 1875
Haushälterin beim Bruder Pfarrer in Muotathal
12. **Josef Franz Xaver** * 04. Sept. 1812
oo Maria Anna Elisabeth Föhn, im Stalden
13. **Johann Josef Hieronymus** * 21. März 1814 + 23. Juli 1893
oo M.A. Magdalena Betschart aus dem Otten
14. **Josef Balthasar Aloys** * 31. Juli 1816 1841 Priester + 14. Aug. 1894

Josef Franz Xaver von Rickenbach, 1769 - 1844
oo Anna Maria Suter, 1771 - 1833

Diese Familie wurde Nährboden für zahlreiche geistliche Berufe.

1. Aus der Familie von Maria Josefa Theresia und Joseph Leonard Föhn im Aaport, stammt Josef Leonard Föhn, Pfarrer von Langnau, a.A. und Tuggen, Pfarrer Franz Xaver Föhn von Zürich-Seebach und Pater Johann Föhn OSFS; sowie von Sr. Leonarda Föhn, OSB in USA, und Sr. M. Konrada Föhn im Kloster Ingenbohl
2. Aus der Familie der A. M. Katharina und Josef Aloys Betschart, im Ried stamme zwei Priester. Der eine, Franz Xaver Schnüriger, wurde in Steinen geboren im Jahre 1856, war Pfarrer in Rüti und Seelisberg. Im Jahre 1912 trat er in den Benediktiner Missionsorden von St. Ottilien ein und verbrachte noch 3 Jahre in Ostafrika, wo er 1926 starb. Der andere war sein Vetter, Leonard Schnüriger, und starb als Pfarrer von Gurtneilen
6. Der Sohn Melchior von M.A. Elisabeth Aloysia und Franz Dominik Bürgler wurde Pfarrer von Illgau. Eines ihrer Grosskinder: war der spätere Kapuziner-Pater Anastasius Bürgler. Seine Schwester wurde in Menzingen Klosterfrau
7. Auch aus der Familie der Maria Anna Theresia Aloysia und des Josef Martin Föhn in der Hundenen stammen zwei Klosterfrauen. Die eine, Sr. Margrit Föhn, war lange Frau Mutter im Kloster St. Josef im Muotathal. Die andere Sr. Margrit Föhn wurde Ingenbohler-Lehrschwester.
8. Die Maria Anna Aloysia heiratete den Josef Jakob Betschart, einen von Gigers im Hürital. Die Eltern sahen es nicht gern, denn im Hürital war man sehr arm. Aber die tapferen Eheleute wurden Eltern von Franz Anton Betschart, der Pfarrer von Mörschach wurde und 54 Jahre lang ihr unermüdlicher Seelsorger war. Eine Tochter war Sr. Benedikta Betschart und waltete jahrelang als Frau Mutter im Heimatkloster „St. Josef“.
13. Aus der Familie des Johann Josef Hieronymus und der Magdalena Betschart stammt Ernst Mazenauer, Pfarrer von Schindellegi, P. Josef von Rickenbach, MS, jahrelang Missionar in Angola und Zambia, sein Bruder Paul von Rickenbach, Pfarrer von Feuerthalen, Domherr Martin Bürgi von Lauerz, P. Otto Rickenbacher, MSF, Werthenstein, und sein Bruder Leo Rickenbacher, Pfarrer von Schwanden und Wollerau; Bruder Hans Kränzlin, Bethlehem-Missionar in Simbabwe; Josef Suter, Pfarrer von Flüelen und Erstfeld. Auch Klosterfrauen aus diesem Stamm fehlen nicht: Schwester Benedikta Hediger im Kloster Muotathal und zwei Töchter von Hännslers Bernardin, Schwestern der beiden Rickenbacher-Priester: die eine als Chorfrau im Zisterzienserinnen-Kloster Eschenbach und die andere bei den Barmherzigen Schwestern von Ingenbohl; Sr. Maria-Rita von Rickenbach bei den Salesianerinnen von Troyes.
14. Den Reigen schliesst der Benjamin der grossen Familie: Josef Balthasar Aloys von Rickenbach, Pfarrhelfer von 1842 bis 1854. in Muotathal. Von da weg Pfarrer seiner Heimatgemeinde bis 1873.

Josef Franz Xaver von Rickenbach und Anna Maria Suter zogen von vierzehn elf Kinder auf:

Maria Theresia * 1795 oo Josef Leonard Föhn, Aaport, (Bethelis)
Katharina * 1797 oo Alois Betschart am Bettbach, Ried
von den vier Söhnen der älteste Sohn:

Josef Franz Anton von Rickenbach * 1800 + 1869 oo Maria Anna Suter,
vom Hirschen, Anno 1836.

Im Jahre 1852 kaufte er den Hirschen und erwarb das Wirtepatent 1859. Im Jahre 1864 gab
der Hirzenwirt dem Bonifaz Schelbert eine Matte im Schachen zum Verkauf. Zugleich nimmt
der Käufer ein Capital zur Verzinsung haftend auf dem Hirschen. 1869 starb er kinderlos.
Die Hinterlassenschaft von Kirchenvogt Josef Franz Anton von Rickenbach: 1. das Gasthaus
2. der dabeistehende Stall, 3. der daran anstossende Kirchenrain, 4. das Riedlein auf Illgau,
5. das Wäldlein im Helldobel und zwei Stück Hausgarten. Zugleich fand sich ein Verzeichnis
von laufenden Wirtshausschulden. mit 46 Namen!

Die Schwester von Josef Franz Anton: **Aloisia** heiratete Jakob Betschart im Hürital. (Gigers).
Ihr Sohn Xaver bearb sich nun um den Hirschen und wurde der bekannte Hirzenwirt. 1878
heisst es in der *Alpenpost*: „...da heisst heute noch einer s'Gygers Xaveri, weil sein
Urgrossvater ein Geiger war, und was für einer. Die Kunst des Alten lebt aber heute noch fort,
und von Xaveris fünf Brüdern ist nur einer, der sich keiner musikalischen Fertigkeit zu rühmen
weiss...und dann erst unsere Hauskonzerte hier im Hirschen, „au cerf“, am Abend nach
getaner Arbeit, wenn die Schnitze aus dem Ofen gezogen und der Hanf gebrochen ist.....“

geneal23

Elisabeth	* 1801	oo Franz Dominik Bürgler, auf Illgau
Maria Anna	* 1803	oo Martin Föhn, Hundenen
Aloisia	* 1805	oo Jakob Betschart, Gygers, Hürital
Anna Maria, "Amili"	* 1807	starb ledig 1885
Agatha	* 1809	starb ledig 1875

zweiter Sohn des Josef Franz Xaver von Rickenbach ist

Josef Franz Xaver von Rickenbach * 04. Sept. 1812 (Stalden)

dritter Sohn des Josef Franz Xaver von Rickenbach ist

Johann Josef Hieronymus *21. März 1814 + 23. Juli 1893

oo Maria Anna Magdalena Betschart (Otten Franzen)

vierter Sohn und letztes Kind:

Josef Balz Alois *21. Juli 1816 + 14. Aug. 1894

GenealA3

Folget Ratsherr Josef Franz Xaver von Rickenbachs und Anna Maria Suters:
Zweiter Sohn:

Josef Franz Xaver von Rickenbach * 04. Sept. 1812
Heirat am 07. Okt. 1839 mit

Maria Anna Elisabeth Föhn, Tochter von Johann Lienhard Föhn und
Elisabeth Schelbert + am 02. Nov. 1888

Nach Al. Gwerder ist die Frau des Josef Franz Xaver Erbtöchter von Josef Franz Föhn. Sie gibt 1859 ihrem Mann Xaver zu kaufen: ein Wohnhaus im Stalden; eine Matte „Hausmatt“ mit Stallung; eine Matte „Brunni“; eine Riedmatte „Eigeli“ genannt.

Ihre Ehe blieb kinderlos. Das Heimwesen ging an Josef Leonard Rickenbach-Gwerder vom Ruchhaselbach über.

Vierter Sohn des Josef Franz Xaver von Rickenbach und Anna Maria Suter

JOSEF BALTHASAR ALOYS

* 31. Juli 1816 + 14. Aug. 1894

Presbyter 1841

Pfarrhelfer in Muotathal und 1854 Pfarrer daselbst. Es weiss niemand mehr, wo er studiert hat und wo er 1841 die Priesterweihe empfangen hat. 1873 trat er von seinem Amt zurück. 1884 „dato in Sulz im Vorarlberg.“ 1894 starb er bei Pfr. Leonhard Föhn in Langnau ZH.

Gwerder Alois 3/ 61

Kaplan Alois Gwerder schreibt Einiges in seiner Liegenschafts-Geschichte und in 3. Band seiner Heimatkunde über Pfarrer Balz von Rickenbach. Über seine jüngeren Jahre ist freilich nicht viel zu erfahren. Man weiss bislang noch nicht wo er seine humanistischen Studien gemacht hat. Lange hatte man auch keine Kenntnis, wo er die Theologie studierte und die hl. Priesterweihe erhalten hat. Nun hat Pfr. Fridolin Gasser das Staatsarchiv in Schwyz konsultiert, und dort fand man den zwanzgjährigen Studenten Balthasar Rickenbacher, da er am 13. Oktober 1836 von der Ausreisebehörde einen Reisepass beantragt, um sich nach Freiburg zu begeben. Einen Heimatschein braucht er scheinbar erst ein Jahr später, wo ihm ein solcher von der gleichen Behörde in Schwyz am 6. Oktober ausgestellt wird. Also erhärtet sich die Wahrscheinlichkeit, dass er im Breisgau seinen höheren Studien oblag und auch dort geweiht wurde.

„Von 1827 bis 1842 war Franz Breitenstein von Bettwyl im Freyen Amt im Kanton Aargau Pfarrhelfer in Muotathal. Dieser hat den 6. März 1842 resigniert und ist als Kaplan ins Frauenkloster gegangen.“ Sein Vorgesetzter war Pfarrer und Dekan Joseph Melchior Bürgler. Anno 1819 trat dieser, dreissigjährig, die Stelle als Pfarrer an und wirkte bis 1854 segensreich im Thal. In der Schwyzer Zeitung vom 14. März 1854 liest man in seinem Nachruf folgendes: *Sofern ihm sein Amt freie Zeit liess, setzte er gern sein Studium in Theologie und andern Wissenschaften regelmässig fort. Er beherrschte die französische und italienische Sprache in grosser Fertigkeit. In der Mathematik hätte er Grosses leisten können. Ein sanfter und wohlwollender Charakter bezeichnete sein Wesen. Für eine friedliche und gedeihliche Entwicklung von Kirche und Staat und Schule war er sehr eingenommen. Die Hochachtung, die er deswegen genoss, zeigte sich an seiner Grablegung in der Anwesenheit von seinen weinenden Pfarrkindern, von vielen Geistlichen, von Mitgliedern der Regierung und des Erziehungsrates.“*

So trat nach der Demission Breitensteins, 1842, der Neupriester Balz bei diesem begnadeten Priester die Stelle als Pfarrhelfer an; und allem Anschein zufolge war das Zusammenwirken sehr fruchtbar und erfolgreich. Doch am 28. Februar 1854 starb Dekan Bürgler und so meldet die Schwyzer Zeitung: *„Muttathal. Gestern wählte die hiesige Gemeinde einstimmig den H.H. Balthasar von Rickenbach, bisherigen Pfarrhelfer, zu ihrem künftigen Pfarrer. Die Gemeinde erfüllte durch diesen Akt eine Pflicht, welche sie dem Gewählten in dankbarer Anerkennung für die vielen Dienste, die derselbe während zwölf Jahren als Pfarrhelfer der Gemeinde Muotathal erwiesen, schuldig war. Nie wäre es der Armenpflege in den letzten Jahren gelungen, so viel zur Linderung der Not zu leisten, ohne die Hilfeleistung des Gewählten, der sie nicht nur mit Worten, sondern stetsfort auch mit nicht unbedeutenden Beiträgen unterstützte. Gott segne sein edles Wirken auch in der Zukunft.“*

Aus seiner Pfarrhelferzeit findet man seinen Namen und den seiner Schwester Agatha sowie weiterer Angehörigen im Mitgliederverzeichnis der Herz Mariae-Erzbruderschaft, die Pfarrer Tschudi im Alpthal errichtet hatte.

geneal27

In der Klosterchronik, S.164 lesen wir „Im Herbst 1844 hat Frau Gottro von Freiburg, welche zwei wohlerzogene Söhne bei H.H. Pfarrhelfer an die Kost brachte, und die ganze Familie bei sich hatte, lernte uns Blumen machen; sie blieben aber nur zwei Tage bei uns.“

Zur Jesuitenhatz in Illgau: „.....wenige Tage nach diesem Vorfall wurde auch Pfarrhelfer Rickenbach aus dem Muthathal ins Verhör nach Schwyz zitiert, wo er sich über das Verbergen der Jesuiten und dreier aargauischer Flüchtlinge verantworten sollte. Der würdige Priester gab ihnen einen so ernsten Bescheid, dass sie ihn sofort wieder entliessen“ (J.B.Ulrich S.599)

1851 Wird Pfarrhelfer Balz auch Feldprediger. (Meldung im Staatskalender) und im folgenden Jahr übergibt ihm die Gemeinde die Fortbildungsschule gegen eine Entschädigung.

Muotathal ist die Heimatgemeinde des neuen Pfarrers. Seine Geschwister und Schwägerschaften, ja seine eigenen Eltern sind seine Pfarrkinder. Seine Neffen und Nichten gehen zu ihm in den Unterricht. Zahlreich sind seine Verwandten Es braucht für einen Seelsorger in solchen Umständen sehr viel Taktgefühl und Diskretion um nicht parteilich zu erscheinen.. Das Zeugnis, das man ihm bei der Pfarrwahl ausstellte, zeigt aber, dass die gesamte Gemeinde hinter ihm steht und sein Wirken dankbar anerkennt. Wie lange bleibt das so? Der Heiland selber sagt aber: Kein Profet gilt etwas in seiner Heimat.

Folgendes schreibt P. Franz Xaver Enzler, OSB, Viertel-Pfarrer von Egg- Einsiedeln in seiner Broschüre „Der Pfarrer vom Thal“ S.27.

„Pfarrer von Rickenbacher, der seit 1855 in Muotathal wirkte, erhielt im Januar 1871 einen neuen Kaplan in der Person des Frz. Anton Baumgartner. Damals war es noch Brauch, dass der Pfarrer die Pfarrgüter selber verwalten konnte und sie dem Meistbietenden in Pacht übergab. Diese Pächter standen natürlich zum Pfarrer. Im Jahre 1873 zeigten sich bei der Verwaltung kirchlicher Bruderschaftsgelder Unregelmässigkeiten. Man machte dem Pfarrer Vorwürfe, obwohl er nicht direkt schuld war. Wahrscheinlich mischte sich Kaplan Baumgartner ein. Pfarrer von Rickenbacher trat von seinem Amt zurück und wir finden im Kapitelsprotokoll eine Notiz: „über den betrüblichen Weggang des HH. Pfarrers von Rickenbacher“. Zweimal beschliesst der Gemeinderat, dass Kaplan Baumgartner von der Wahl zum Pfarrer zurücktreten soll. „

„Im Sommer 1873 Rücktritt vom Pfarramt und Wegzug aus dem Thal . --2. Oktober Brief vom Bischof: Pfarrer Rickenbacher habe auf seine Stelle verzichtet. 2. November. Wahl des bisherigen Pfarrhelfers Baumgartner zum neuen Pfarrer von Muotathal; 7. Dezember. Beschluss über Entsiegelung des Sachen im Pfarrhaus.(Pfr. Rickenbacher war also offenbar bei Nacht und Nebel fortgegangen, ohne seine Sachen mitzunehmen, die man deshalb versiegeln musste, bis er sich irgendwo wieder einmal zeigte.) „Um was es eigentlich ging, weiss niemand mehr. Ein Streitpunkt war die Verpachtung der Pfrundgüter“ -Im Diözesan-Archiv Chur soll ein ganzes Dossier mit Korrespondenz von Rickenbach - Bischof und Baumgartner - Bischof. existieren. (Fridolin Gasser)

„1875 wirkt er als Pfarr-Resignat in Übersaxen (Obersaxen,GB) 1884 ist er wieder zu finden, als er die Erbteilung im „Hirschen“ durchführt und unterzeichnet „dato Pfarrer in Sulz im Vorarlberg“ In der Schwyzer Zeitung No 23. vom 31. März 1894 erscheint seine Todesnachricht: „Muotathal. Samstags wurde hier hochw. Hr. Pfarr-Resignat Rickenbacher beerdigt. Er war in hohem Alter und mit allen hl. Sterbesakramenten versehen in Langnau gestorben; die letzten Jahre war er erblindet. Seinem Wunsche , in seiner Heimatgemeinde und seiner früheren Pfarrei beerdigt zu werden, wurde gerne entsprochen.“

geneal27

Pfarrer Balthasar von Rickenbach

Tante Magdalena von Rickenbach-Suter von der Wegscheide hat im Alter viel an Gliedersucht und andern Gebresten gelitten. Beim ersten Besuch von Neupriester, P. Josef, den sie im Jahre 1933 beim Kollektieren in viele Häuser begleitet hatte, klagte sie flehentlich und bemerkte, dass früher die alten Pfarrer halt noch etwas gekonnt haben. Der junge Primiziant war da hilflos überfordert, denn er konnte der guten Frau die Leiden auch mit dem Primizsegen nicht wegnehmen

Tante Madlee dachte da sicher an den charismatischen Pfarrer und Dekan Dr. Anton Schmid, der vielen Menschen helfen konnte. Diesen hat sie gut gekannt, nicht aber seinen Vorgänger. Denn auch unser Urgrossonkel Balthasar war ein charismatischer Priester, der etwas mehr als andere tun konnte. Über ihn hörte man verschiedene ausserordentliche Dinge. Zwei davon werden hier geschildert.

Urgrossvater Johann Josef Hieronymus bat ihn einmal um Hilfe. Kleine Käferchen auf seinem Heimet waren daran, sein junges Frühlingsgras total aufzufressen. Bruder Balthasar, der Ortspfarrer, kam und gab seinen Segen. Das Weitere überliess man dem Lieben Gott. Im folgenden Sommer wanderten Urgrossvater und sein Bruder Balz zur Alp hinter dem Wasserberg und kamen da an einen Flecken alten Schnees, der ganz bedeckt war mit toten Käferchen. Da wandte sich Pfarrer Balthasar an sie und sagte: „I hani nid gsaïd, iehr müessid da ufä; i hani nur gsaïd, iehr müessid verschwindä“.

Auch wird erzählt, dass der Urgrossvater eines Nachts im Winter (vielleicht in der Morgenfrühe) mit Ross und Schlitten nach Schwyz fahren musste. An einer einsamen Stelle scheute das Pferd, der Schlitten schleuderte und Joseb-Rony lag im Schnee. Das Pferd kannte den Weg, es war guter Schlittweg, und kein Hindernis weit und breit, das den Sturz hätte verursachen können. - Das unerklärliche Vorkommnis beschäftigte den Betroffenen nicht weiter. Nach wenigen Schritten konnte er den Schlitten wieder besteigen und die Reise fortsetzen. Niemand anders war auf dem Weg gewesen, der diesen Vorfall hätte beobachten können, und Joseb-Rony hat nieandem davon erzählt, weil er der Sache gar keine Bedeutung beimass.

Wochen später musste der Urgrossvater seinen Bruder Pfarrer nach Schwyz fahren. Als sie an jener Stelle vorbeifuhren, sagte Balz: „Hier hat jemand meinen Bruder vor ein paar Wochen in den Schnee geworfen, und er meinte, dass ihn niemand gesehen hätte!“. Wurde bei dieser Gelegenheit das Rätsel gelöst? - Ganz sicher nicht. Damals brauchte man auch gar nicht zu fragen. Es war ja noch die Zeit vor der Einführung der Seelensonntage. Und da war es offenbar, dass die Armen Seelen oft im Spiel waren. Pfarrer Balthasar war sicher in ständigem Kontakt mit ihnen.

Ein Brief aus der
"Verbaumung"

Sulz, den 28. Dec 81

Mein lieber Xaver,

Im Verlauf dieses Jahres hattest Du die Güte, mir 500 frs zu übermitteln, nun aber sind die gelben Vögel wieder alle davon geflogen, sehe mich daher genöthigt, Deine Güte wieder in Anspruch zu nehmen was ich freilich schon früher hätte thun müssen, wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, an Sonn- und Feiertagen hin und wieder in Röthis Fröhmessenstelle zu versehen. Der dortige neue Pfarrer, der mir sehr gewogen ist, hätte mich gern fürs ganze Jahr angestellt, und für das Wenige, was ich ihm leisten konnte, mehr als billig honorierte. Allein seinem und meinem Wunsche zuwider verordnete letzte Woche der Generalvikar einen definitiven Fröhmesser nach Röthis, einen jungen, auszehrenden, der bei gänzlicher Abspannung in diesem milden Klima wieder gesund werden sollte. Allein der Pfarrer tröstete mich gestern und meinte dieser Fröhmesser sei schon zu sehr angegriffen, er werde den Frühling wohl nicht überleben, dann sei ich wieder sein „Züüslivogt“.

Zur Nachricht diese auch, dass ich seit dem 2ten dies das Pfarrhaus verlassen und nun bei den barmherzigen Schwestern im Armenhaus wohne, denen ich täglich in ihrer schmucken Kauskapelle die hl. Messe lese und 3mal in der Woche die hl. Communion spende. So bequem das für die Kausgenossen ist, so angenehm und vorteilhaft ist auch für mich. Mein Zimmer ist neben der Kapelle, brauche nur die Thüre zu öffnen, so bin ich schon in der Kathedral, wo es immer warm ist; man spart hier das Holz nicht wie im Pfarrhof. Die lieben Schwestern sind wahre Engel, opfern sich für die Armen innert und aussert dem Hause; mir schenken sie nur zu viel Aufmerksamkeit und suchen meine geheimsten Wünsche zu befriedigen. Auch die Kost ist viel besser, als wie ich sie seit Jahren gewohnt bin. Du siehst also, dass ich für diesen Winter gut geborgen bin und die Kälte nicht zu fürchten habe. Über mein Kostgeld verfügt die Gemeinde resp. der Vorsteher. Den Wein muss ich selbst beschaffen; dem Pfarrer schulde ich 100 Liter à 15.22 = 37 Rappen. Ich ersuche Dich hiemit, bis Ende Januar 2-300 frs zu schicken, wenn nicht in Gold, doch in Silber.

Bei diesem Anlass benutze ich den Wechsel des Jahres, um Dir, der Schwägerin, wie auch des Sigristen, Lunzen, Vorsprechen etc. meine herzlichsten Neujahrswünsche zu überschicken. Dir besonders empfehle ich mich zur Fortsetzung des gütigen Wohlwollens, womit Du bisher erfreut hast

Deinen dankbar verbundedensten

Oheim

B.v. Rickenbach Resignat

Jan 1882

468

**Johann Joseph Hieronymus von Rickenbach
unser Stammvater**

Folget Josef Franz Xaver von Rickenbachs und Anna Maria Suters dritter Sohn:

Johann Josef Hieronymus von Rickenbach, * 21. März 1814

Heirat: am 13. Febr. 1843 mit M.A. Magdalena Betschart, (vidua), Tochter von Jakob Bonifaz Betschart und Anna Katharina Föhn, Otten.

Kinder:

+ 23. Juli 1893

Franz Xaver * 26. Dez. 1843 oo M. A. Agatha Schelbert

Johann Aloys * 19. Febr. 1845 oo Agatha Suter

M.A. Elisabeth Aloysia * 30. Juli 1846 + 20. März 1847

Jakob Bonifaz * 09. Jan. 1848 + 17. Aug. 1893 ledig

A. M. Magdalena * 13. Nov. 1849 oo Joh. Aloys Hediger

Josef Franz Anton * 19. Apr. 1851 oo M.A. Kreszentia Hediger

M.A. Elisabeth * 18. Aug. 1852 oo Josef Franz Hediger

Josef Melchior * 16. Nov. 1853 oo I. Maria Anna. Lüönd

II. Theresia Gwerder

Kommentar von Alois Gwerder:

Johann Josef Hieronymus von Rickenbach * 21. März 1814 + 23. Juli 1893
oo 1843 Maria Anna Magdalena Betschart (Otten Franzen)

1846 „auf des Josef Rickenbachers Haus und Matten Kleinwidmen und Schachli, ferners auf ein Stück Land Grüth, einem Stück Wald auf dem Karren, einem Ried im Bissisthal, ein Ried auf Illgau.“

1847 „Xaver Rickenbacher (*1812), Stalden, hat zu fordern auf seines Bruders Josef Rickenbachers Haus und Matten Klein Widmen...Erbgut mit seinen zwei Gebrüdern als H.Pfarrhelfer Balthasar und Franz Anton zugehörend....“

1850 „Teilung der Hinterlassenschaft des unterm 2. Brachmonat verstorbenen Aloys Rickenbachers...“

1853 „Werirödel: Josef Rickenbacher ab seiner Matte und Weid ab seinem Schachli“.

1856 Flötzverbot durch den Bürgelibach, auf Verlangen „des H.H.Pfarrer Rickenbach“ und anderer Anstösser.

Kinder:

Franz Xaver	1843	(1870 „Rechtsbot auf Ansuchen des Xaver von Rickenbach aus dem Muotathal über sein Heimwesen Oberried in Lowerz“
Johann	1845	„Hännesler“ bekam den Teil des Heimwesens „Weid“
Bonifaz	1848	ein baumstarker Mann bekommt im Alter von 24 Jahren Gicht und bleibt 21 Jahre lahm. Er stirbt ledig im gleichen Jahr wie sein Vater 1893.
Anna Maria	1849	heiratet Alois Hediger (Präsidenten)
Franz Anton	1851	heiratet Anna Maria Hediger (Präsidenten)
Elisabeth	1852	heiratet Franz Hediger (Präsidenten)
Melchior	1853	(im Föllmis) er ist Schreiner. 1888 heiratet er die Tochter von Alois Lüönd: Maria Anna, und zieht im Heimwesen Föllmis ein. (über Melk: Gwerder I.166)0

geneal

Johann Josef Hieronymus war ein leidenschaftlicher Sentenbauer und Welschlandfahrer. Er war seinem Enkel, unserm Vater (Josef 1880) Tauf-Pate. Vater hat ihn noch gut gekannt. Viel Interessantes hat Vater und Onkel Paul über ihn erzählt. Manches Jahr sömmerte er ein Senten auf dem Wasserberg. Auch züchtete er erfolgreich Einsiedlerpferde wie schon sein Vater. Anno 1866 liess er auf der Liegenschaft Kleinwidmen durch Zimmermann Blaser einen neuen Stall bauen. Dieser Stall wurde nicht mehr in der herkömmlichen Art, sondern auf holzsparende Weise fächerartig aufgezogen.

Manchen Herbst zog er mit seinen Senten über den „Berg“, das heisst, über den Gotthard. Von Welschlandfahrern wurden viele Schauermärchen erzählt; aber von Vater und Onkel Paul hörten wir übereinstimmend erlebte Geschichte. In den siebziger Jahren zog unser Urgrossvater am Michaelstag mit einem Senten über den „Berg“, und nach erfolgreichem Verkauf kehrte er bereits auf Gallustag zurück. Mit dem Erlös kaufte er nun von Betschart (Kastenvogts) ein Senten und zog ein weiteres Mal gegen Süden. Diesmal freilich mit weniger Erfolg. Nach monate-langem Warten und Bangen hörte eines Nachts die Frau aus Richtung Rambach die bekannte „Trychle“. Sie stand auf und kochte für den Heimkehrer eine Mehlsuppe. Als dieser eintraf, kamen auch seine Kinder von den Kammern herunter. Sie sahen wie ihr Vater seine Suppe löffelte und dabei auf ein Häuflein Silbergeld starrte. Die Kinder, - und darunter war auch unser Grossvater, - haben später einhellig erzählt, dass dieses Geld mit Sicherheit in Brunnen geborgt worden sei, um nicht mit leeren Händen heimkommen zu müssen.

Der 1812 geborene Gottfried Bürgi hat über das Welschlandfahren eine Broschüre verfasst; allerdings ohne auf Einzelheiten einzugehen. Es ist jedoch Tatsache, dass dieses Welschlandfahren immer ein Risikounternehmen war. Käufer waren vielfach Tessiner, aber ganz besonders auch Italiener. Die Kühe, - meist Erstmelktiere und Trächtige, - wurden erst ennet dem Gotthard verkauft. So trieben denn unsere Bauern ihre Herden aufs Gratewohl über den „Berg“. Ging der Handel gut, standen die Käufer oft schon im obern Tessin bereit. War der Handel flau, so waren die ermüdeten Verkäufer den Launen der Händler ausgeliefert, die ihre Position meist auf krasse Art ausnützten. Öfters geschah es, dass die Geprellten ein Stück ums andere billig veräussern mussten, um Futter für die übrigen Tiere zu bezahlen. Das Spiel wurde soweit getrieben, bis Tier und Geld verscherbelt war.

Josef Maria von Rickenbach (1922)

Franz Xaver von Rickenbach
*** 26. Dezember 1843 + 03. Januar 1924**
Muotathal
seit 1870 in **Oberried Lauerz**



geneal53

Folgt Johann Josef Hieronymus von Rickenbachs und M.A.Magdalena Betscharts
Erster Sohn

Franz Xaver von Rickenbach * 26. Dez. 1843 + 03. Jan. 1924
Agatha Schelbert * 11. Nov. 1843 + 03. Apr. 1925

zog 1870 aus dem Muotathal und erwarb das Heimwesen „Oberried“ in Lauerz.

Kinder:

1. **M.A. Agatha** * 06. April 1868 + 25. Dezember 1941
oo 13. Okt. 1894 **Niederöst Josef Balthasar** * 12. Juni 1867 in Lauerz
2. **Erasmus Xaver von Rickenbach** * 07. Apr. 1869 + 09. Febr. 1957
oo 29. Jan. 1915 **Katharina Betschart** * 5. Jan. 1882 + 15. März 1953.
3. **A.M. Kreszentia** * 10. Apr. 1870 + 13. Mai 1874
4. **M.A. Kreszentia** * 24. Juni 1871
oo 05. Nov. 1892 **Georg Karl Ziltener** * 23. Juli 1865
5. **Joseph** * 26. Aug. 1872 + 12. Sept. 1872
6. **Joseph Aloys** * 08. Juni 1874 + 21. Sept. 1965
oo 14. Nov. 1903 **Josepha Aloisia Beeler**, * 18. Aug. 1884 in Steinen
7. **A. Marie Elisabetha** * 21. Juli 1877 + 04. Febr. 1972
oo I. 25. Okt. 1902 **Meinrad Schilter** * 03. Jan. 1857 - +
II. **Josef Rickenbacher** * 16. Nov. 1881 + 1.8.1961
8. **Mädchen** * 02. April 1880 + „im siebten Fruchtmonat“
9. **M.A. Elisabeth** * 31. Mai 1881 + 31. März 1882
10. **A.M. Elisabetha** * 14. Aug. 1882
oo 12. Nov. 1915 **Jakob Balz Betschart, Hofrog, M'thal**, *23. Aug. 1891
11. **Maria Magdalena** * 22. Dez. 1884 + 23. Aug. 1951
oo 25. Jan. 1913 **Michael Baggenstos, von Obermatt, Gersau**
12. **Agatha Carolina** * 03. Juli 1886 + 24. Jan. 1966
oo **Wwr. Josef Aloys Rickenbach, von Arth** * 27. Juni 1873
+ 17. Mai 1953

Nachruf auf Franz Xaver von Rickenbach, Lauerz

Still und friedlich im Herrn verschied in hier, mit den Tröstungen unserer hl. Religion versehen, Herr alt Gemeinderat Xaver Rickenbach im hohen Alter von 80 Jahren. Mit ihm ist ein Mann von uns geschieden, der es verdient, dass man auch in der Oeffentlichkeit in aller Ehre seiner gedenkt. Er stammte aus dem Muotathal aus einer tiefreligiösen, angesehenen Familie. Im Jahre 1867 verehelichte er sich mit Fräulein Agatha Schelbert, einer Tochter des weitbekannten Schmiedemeisters Bonifaz Schelbert sel., mit welcher er bereits 57 Jahre im besten Frieden, Liebe und Treue lebte. Gewiss eine lange Zeit, denn auf Rosen war er nie gebettet. An Kummer und Sorgen, Widerwärtigkeiten und Unglück hatte er wenig Mangel. Mit Vater Rickenbach ist eine Natur, deren die Welt noch recht viele haben sollte, von uns gegangen. Sein Gerechtigkeitsgefühl hätte sich gesträubt, die Hand nach Unrechtem auszustrecken. In der Gemeinde leistete er vorzügliche Dienste; so war er mehrere Jahre Schulpräsident, Genossenpräsident, Aemter, welche er aufs Gewissenhafteste erfüllte. Mit Wehmut denkt noch mancher an vergangene Zeiten, wo Rickenbach bei Tag und Nacht bereit war, dem Nächsten unbezahlte Dienste zu leisten, mit Rat und Tat beizustehen; und gar manches Stück Vieh wäre mehr zur Schlachtbank geführt worden ohne seine Beihilfe. An der Grenzbesetzung, anno 1870 zog er als strammer Wachtmeister an die Grenze, wo er von den Offizieren und Soldaten allgemein geachtet und beliebt war. Und nun ist er hinübergegangen zur grossen Armee. Vater Rickenbach sel. hat sein Lebenswerk wohlgetan, er war ein braver, friedliebender Mann, ein guter Katholik und treuer Mitbürger. Möge die Ankunft an der Himmelspforte ihm rasch ermöglicht haben, die Früchte seines Lebens in ewigem Frieden zu geniessen.



Der Deutsch-Französische Krieg dauert von Juli 1870 bis Februar 1871 und endet mit der Niederlage Frankreichs. In diesem Krieg kommt auf der deutschen Seite modernste Technik zum Einsatz. Die Armee von General Bourbaki dagegen ist die letzte Reserve. Im kalten Januar 1871 wird sie im französischen Jura von Deutschen eingekesselt. Bourbaki und seiner Armee bleibt die Entwaffnung und Internierung in der Schweiz

Erasmus Franz Xaver von Rickenbach
***03. April 1869 + 09. Februar 1957**
Lauerz



Folgt Franz Xaver von Rickenbachs und Agatha Schelberts erster Sohn als

Xaver von Rickenbach * 07. Apr. 1869 + 09. Febr. 1957

Katharina Betschart *05. Jan. + 15. März 1958

Kinder:

1. Melk * 09. März 1916 + 14. Juni 1992
oo Rosa Schelbert * 30. Aug. 1917 + 30. März 2003

2. Agatha * 05. Febr. 1917 + 13. Juni 1934

3. Katharina * 18. Juli 1918 + 1999
Franz Betschart, Illgau + 17. März 1987

4. Louise * 21. Aug. 1919 + 19. Febr. 1998
Josef Pfyl * 03. Aug. 1917 + 15. Okt. 1997

5. Elisabeth * 07. Juli 1920 in Stein, Toggenburg
Franz Müller *07. Sept. 1920 Wirt im Ochsen

6. Rosa * 09. Nov. 1921 in Ibach
Anton Gasser * 14. Juli 1910 + 23. Mai 1967

7. Marie * 15. März 1923 Feld, Ingenbohl + 04. Sept. 1966
Franz Auf der Maur * 16. März 1909 + 01. 12. 2000

8. Xaver * 03. Juli 1927 + 01. März 1986
Karolina Föllmi * 18. Aug. 1930 in Ibach

Melchior von Rickenbach
*** 09. März 1916 + 14. Juni 1992**
Lauerz



Xaver von Rickenbach * 07. April 1869 + 09. Febr. 1957

Katharina Betschart * 05. Jan. 1882 + 15. März 1958

erster Sohn:

Melchior von Rickenbach * 09. März 1916 + 14. Juni 1992

Rosa Schelbert * 30. Aug. 1917 + 30. März 2003

Kinder:

Martha von Rickenbach * 22. Sept. 1943

Franz Hammes * 12. Nov. 1938

Kinderlos

Rosa von Rickenbach * 20. Dez. 1945

Fredy Kennel * 22. März 1936 (geschieden: Ed.Zeltner)

Kinder: Priska * 11. Jan. 1968

oo Hanspeter Heggli, * 25. Mai 67, Müswangen

Kinder: Florin, * 23. Sept. 1997 - Ramon * 11. Juni 2000

Markus * 22. Jan. 1971

Silvia * 23. Jan. 1977

Anton von Rickenbach * 17. Mai 1948

oo Adelheid Appert * 07. Juli 1961

Kinder: Ruth * 2. Aug. 1982

Beno * 24. Juli 1984

Erich * 17. Febr. 1988

Franz von Rickenbach * 06. Aug. 1950

Ursula Würth * 30. Jan. 1958

Kinder: Daniel * 24. Febr. 1982

Manuela * 18. Mai 1984

Samuel * 12. Aug. 1985

Michael * 30. Apr. 1987

Paul von Rickenbach * 07. Febr. 1954

Lisbeth Gasser * 08. Juli 1957

Kinder: Bettina * 08. Apr. 1981

Gabriel * 27. Juli 1982

Andrea * 13. März 1985

Richard von Rickenbach * 12. Juni 1956

Bernadette Hochreutener * 9. Apr. 1960

Kinder: Rebekka * 17. Mai 1985

Fabian * 30. Jan. 1988

Melanie * 17. Febr. 1991

Georg von Rickenbach 12. Okt. 1957

Heidi Boxler * 19. Juli 1944

Franz Xaver von Rickenbach
***03. Juli 1927 + 14. Juni 1992**
Ibach



Ersamus Franz Xaver von Rickenbach und Katharina Betscharts
zweiter Sohn

Franz Xaver von Rickenbach * 03. Juli 1927 + 14. Juni 1992
oo 16. Febr. 1954 **Karolina Föllmi** * 14. Aug. 1930

Kinder:

1. Othmar von Rickenbach * 09. Dez. 1954 Seewen
oo 1981 Maria Steiner, vom Obdorf * 09. Dez. 1957
Kinder: Kevin, Marcell & Raymond

2. Felix von Rickenbach, * 03. Nov. 1955 Ibach
oo 1983 Anna Inglin vom Sattel * 28. Juli 1960
Kinder: Simone, Reto, Bruno, Sonja, Flavio

3. Albin von Rickenbach, * 08. Sept. 1957 Arth
oo 1981 Ursula Schuler von Oberarth * 14. Nov. 1956
Kinder: Jan, Mario, Sara

4. Elisabeth von Rickenbach, * 24. Dez. 1958 Rickenbach, Sz
oo 1979 Josef Wiget von Perfiden * 26. Okt. 1953
Kinder: Ester, Daniel, Beatrice, Kilian

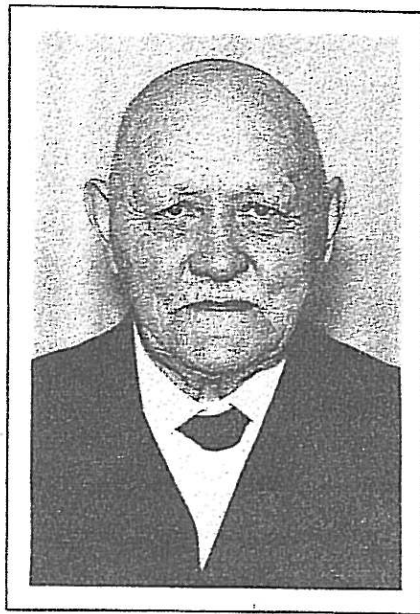
5. Rita von Rickenbach, (Sr. Maria Rita) * 15. Mai 1960 Voiron, France
Oblatin des Hl. Franz von Sales, Kongr. der sel. Salesia Chappuis

6. Bruno von Rickenbach * 03. Okt. 1961 + 19. Jan. 1971

7. Monika von Rickenbach, * 12. Nov. 1963 Ibach
oo 1987 Roland Schuler * 14. März 1960
Kinder: Felix, Sandra, René

8. Rudolf von Rickenbach, * 26. Juli 1965 Ibach
oo 1991 Margrit Gabriel von Schwyz * 28. April 1968
Kinder: Ivo, Anya

Josef Aloys von Rickenbach
*** 08. Juni 1874 + 21. September 1965**
Zug



Franz Xaver von Rickenbach 1843 - 1924

oo Agatha Schelbert 1843 - 1925

Josef Aloys von Rickenbach * 08. Juni 1874 - + 21. Sept. 1965

oo 14. Nov. 1903

Josefa Aloysia Beeler von Steinen * 18. Aug. 1884 + 29. Apr. 1950

Kinder:

1. Josef Leonard * 17. Aug. 1904 in Steinen + 02. Aug. 1982 Zug
oo I. Katharina Lina Haas * 12. Sept. 1910 + 17. Jan. 1950
oo II. 06. 9. 1952 Annalies Grüter von Ruswil

2. Franz Xaver * 24. Aug. 1905 in Steinen + 01. Febr. 1961
oo Maria Portmann von Mettmenstetten

3. Johann Josef * 16. Juli 1906 in Steinen + Adliswil
oo Sofia Pozzi

4. Dominik * 15. Aug. 1907 + 22. Sept. 1981 Langnau a/A.
oo Marie Fischlin

5. Josefa Aloysia * 29. Nov. 1908 in Ingenbohl + Adliswil
oo mit Meier geschieden
2. Karl Schlumpf

6. Franz Alois * 25. April 1910 in Ingenbohl Zürich
oo Emilie Schmid

7. Anne Marie * 02. Juli 1913 + 11. Mai 1937 in Beinwil
oo Alfons Seeholzer * 17. Sept. 1910 + 01. Nov. 1982 Thalwil

8. Julius * 11. Sept. 1918 in Beinwil Adliswil
oo Elsa Wütherich * 17. Sept. 1926

Franz Xaver von Rickenbach 1843 - 1924

Agatha Schelbert 1843 - 1925

7. Kind:

Anna Maria Elisabeth * 21. Juli 1877 + 04. Febr. 1972

oo I. Wwr. Meinrad Schilter * 03. Jan. 1857 + 1912

II. Josef Rickenbacher * 16. Nov. 1881 + 01. Aug. 1961

Im Jahre 2001 hat Hedy Schindler-Schilter von Goldau ein Cousin- und Cousinen Treffen organisiert und als Einladung die ganze Familiensituation dargestellt, damit sich die weit verzweigte Verwandtschaft einigermaßen kennen lernen konnte. Denn die Familie der alten Base Marie von Wollerau ist überaus interessant.

Marie heiratete den Witwer Meinrad Schilter. Dieser war zuerst verheiratet mit Anna geb. Schilter. Sie hatten drei Kinder: 1. Lena 2. Meinrad 3. Wilhelm. Mutter Schilter starb bei der Geburt ihres dritten Kindes.

Die Heirat von Wwr. Meinrad Schilter mit der Marie von Rickenbach wurde mit vier Kindern gesegnet 1. Xaver, 2. Marie, 3. Franz und 4. Alois. Xaver starb als Kleinkind und die andern wuchsen auf und gründeten ihre Familien. Im Jahre 1912 starb Vater Meinrad Schilter und hinterliess eine junge Mutter mit sechs kleinen Kindern.

Ihrem Gesuch nach einem Knecht entsprach ein Josef Rickenbacher aus dem Muotathal. Man nannte ihn dort „Karfyrtig Sebi“. Mit diesem heiratete Marie schliesslich und hatte mit ihm noch einen Sohn und eine Tochter.

Aus dem Verzeichnis von Hedy Schindler seien die Namen der Nachkommen kopiert.

1. Lena Fischlin-Schilter

1. Agnes Herger-Fischlin, Bahnhofstr. 28 6454 Flüelen * 05. Aug. 1921
2. Lisbeth und Meinrad Reichlin-Fischlin, Wilenstr. 16. 6440 Brunnen * 27. Mai 1923
3. Marie und Xaver Rickenbacher-Fischlin, Bahnhofstr. 7 6330 Cham * 04. Juli 1924
4. Wilhelmina Kälin-Fischlin, Hungerweg 2 8832 Wilen-Wollerau * 09. Mai 1926
5. Felix Fischlin Baggenstosm Binzenegg 6452 Sisikon * 07. Juni 1928
6. Lena & Anton Keller-Fischlin, Kantonsstr. 31 8807 Freienbach * 08. Dez. 1929
7. Beat Fischlin-Suter, am See 6452 Sisikon * 28. Juni 1932 + 19. Mai 1998
8. Anna & Otto Müller-Fischlin, Belavista, 7134 Obersaxen-Meierhof * 11. Aug. 1933
9. Vreny und Walter Fischlin-Fischlin, Hofstetterstr. 5 6010 Kriens * 23. Nov. 1934
10. Agatha und Paul Ambiel-Fischlin, Rütibachstr. 6074 Giswil * 02. Feb. 1936 + 19. Juli 1996

2. Meinrad Schilter blieb ledig

3. Wilhelm Schilter-Fuchs

1. Willi Schilter-Reichmuth, Strählgasse 11 8832 Wollerau
2. Bertha Kälin Schilter, Strählgasse 15, 8832 Wollerau
3. Anita Weber-Schilter, Etzbergstr. 14a 8405 Winterthur

Kinder von Marie von Rickenbach und Meinrad Schilter

1. **Marie Schilter * 20. Dez. 1904 + 24. Okt. 2002**

oo **Karl Lenz * 1890 + 02. Juli 1940**

1. Max & Vreni Lenz, Gsteigli 4618 Bonningen * 08. Mai 1929
2. Marie & Heinrich Nüssli-Lenz, St. Gallerstr. 38, 8352 Rätterschen, * 04. Apr. 1930
3. Bruno & Annalies Lenz, Felsenstr. 74, 8832 Wollerau * 04. Sept. 1932
4. Anna & Willi Fallert-Lenz, Kurzweg 3, 8634 Hombrechtikon * 22. Aug. 1933
5. Martha Kälin-Lenz, Etzelstr. 76, 8834 Schindellegi * 24. Sept. 1934
6. Ignaz Lenz * 05. Juli 1936 + 22. März 1996
- Paul & Heidi Lenz, Via San Gion, 7500 St. Moritz-Bad * 14. Nov. 1937

2. **Franz Schilter**

oo **Adelheid Krieg * 23. Juli 1915**

1. Hanspeter & Marie Schilter-Braun, Tschuoppisstr. 29, 8852 Altendorf * 16. Apr. 1945
2. Georg Schilter-Bamert, Tschuoppisstr. 29, 8852 Altendorf * 09. Juli 1949
3. Heidi Spieser-Schilter, Lindenstr. 11, 8853 Lachen * 09. Jan. 1958

3. **Alois Schilter * 30. Mai 1907 + 15. Okt. 1993**

oo **Agatha Betschart * 30. Okt. 1917 + 21. Jan. 1977**

1. Alois Schilter Schulhausstr. 5, 8832 Wilen-Wollerau * 12. Jan. 1939
2. Annelies Koller-Schilter, Zündle, 9655 Stein, Toggenburg * 08. Jan. 1940
3. Rosemarie Züger-Schilter, Brand, 8852 Altendorf * 28. Febr. 1941
4. Agatha Ziegler-Schilter, Lerchenweg 5, 8854 Galgenen * 22. Sept. 1943
5. Hedy Schindler-Schilter, Schindelbach, 6410 Goldau * 01. Juli 1945
6. Pius Schilter-Steiner, Schnabelweg 1, 8832 Wilen-Wollerau * 27. Juli 1946
7. Koni Schilter, Bonilla Calle L122 La Auroa Mira flores, Lima, Peru * 28. Nov. 1947
8. Felix Schilter, Rua Castelo e Tordesilhas 443 Bairro Castelo,
CEP 31330-230 Belo Horizonte. MG- Brazil * 30. März 1951
9. Andreas Schilter * 30. Sept. 1953 + 05. März 1994
10. Leo Schilter, Haslenstr. 1a 8832 Wilen-Wollerau * 29. Okt. 1954
11. Luise Bonilla-Schilter, Via Loco 6, 6618 Arcegno * 19. Nov. 1956
12. Meinrad Schilter-Steiner, Husmattweg 3, 8832 Wilen-Wollerau * 16. Febr. 1958
13. Agnes Schilter, Seemattliweg 2, 6423 Seewen * 26. Aug. 1959
14. Josef Schilter, Schulhausstr. 5, 8832 Wilen-Wollerau * 17. Okt. 1960

4. **Anna Rickenbacher * 10. Aug. 1917 +**

oo **Ignaz Bach, * 10. Dez. 1910 + 16. März 1967**

1. Ignaz & Ida Bach-Nauer, Etzelblickweg 4, 8807 Freienbach * 24. Mai 1939
2. Hanspeter und Marlies Bach-Bruni, Wilenstr. 55, 8832 Wilen-Wollerau * 07. Febr. 1945
3. Annagret & Toni Fischer-Bach, Lincolnweg 15, 8840 Einsiedeln * 13. Juni 1950
4. Ursula & Peter Bringold-Bach, Derendingerstr. 36, Luterbach * 15. Okt. 1951

5. **Josef Rickenbacher**

oo **Emma Arnold**

1. Josef Rickenbacher, Neuhüsli Park 14, 8645 Jona *
2. Marlies Gebert-Rickenbacher, Metzgergasse 1 5034 Suhr
3. Marie Theres Rohr-Rickenbacher, Schützenweg 3, 5032 Rohr
4. Emma Naef-Rickenbacher, Wilerstrasse, 9620 Lichtensteig

Johannes Aloys von Rickenbach
* 19. Februar 1845 + 19. Dezember 1920





Franz 1888 Goldau	Xaver 1889 Muotathal	Bernardin 1893 Schönenberg ZH	Josef 1896 Beinwil	Johann 1899 Oakland, USA
Agatha 1891 Baar	Theres 1881 Walchwil		Marie 1886 Muotathal	Rosa 1883 Muotathal

Xaver, der Hännslers Heimet „Weid“ bewirtschaftete heiratete in späteren Jahren seine Magd, eine Bochsler. Für diese Frau hat er schliesslich sein Heimwesen und seinen ganzen Besitz testamentarisch vermacht, So ging ein Rickenbacher-Heimwesen in fremde Hände. Die neuen Besitzer verkauften es dem Militär, da man hier ein unterirdisches Militärspital bauen wollte. Aber die Gemeinde machte mit dem Militär einen Abtausch, sodass das Spital in der Hundschöpfli gebaut und die Weid frei wurde zu weiterer Ueberbauungen. Die Namensbezeichnung über Xaver wurde nicht etwa aus Anhänglichkeit angebracht!

Franz Xaver Rickenbacher

***30. Juli 1888 +26. August 1942**





Haus "Plattflueh"

*Das Haus, im Goldauerberg, in dem Hänneslers Franz mit seiner Frau
Elisa Hediger, aus dem Mürital, ihre grosse Familie aufgezogen hat.*

folget Johannes Aloys von Rickenbach & Agatha Suters
erster Sohn (dritter gleichen Namens)

Franz Xaver Rickenbacher * 30. Juli 1888 + 26. Aug. 1942
oo 08. Okt. 1920 Elisa Hediger

Kinder:

1. Franz Xaver * 19. Juli 1921
oo Marianne Laimer

2. Josef * 17. Juli 1922
oo Trudi Eichhorn

3. Johann (Hans) * 11. Juni 1923 * 11. Sept. 1967 ledig

4. Elisabeth * 21. Dez. 1924
oo Gottfried Pfyl

5. Otto * 26. Sept. 1926
oo Anna Seeholzer

6. Marie * 08. Juli 1928 Hauptsee/Morgarten
oo Karl Hotz

7. Rosa * 23. Sept. 1930
oo Martin Schuler Rothenthurm

8. Adolf * 28. Dez. 1933
oo Heidy Schuler

imgp3779 (1120x840x24b jpeg)



Adolf Franz Josef Otto
Marie Rösy

Rheinbacher

gest. : Elisabeth
" Haus

Folgt Johannes Aloys von Rickenbach & Agatha Suters
zweiter Sohn

Aloys Bernardin Rickenbacher
22. November *1893 + 16. Oktober 1978



Aloys Bernardin Rickenbacher
* 22. Nov. 1893 + 16. Okt. 1978
oo I. Rosalia Brogli * 1901 + 28. Apr. 1941
II. Elisabeth Roth * 23. Mai 1901 + 08. Febr. 1996

Kinder aus erster Ehe:

Otto Rickenbacher * 17. Febr. 1938
Priesterweihe Juni 1964

Leo Rickenbacher * 07. März 1939
Priesterweihe...28. März 1971

Rosalia (Sr. Gabriela, Ocist) * 14. Apr. 1940
Ordensprofess in Eschenbach Lu 1963

Maria Agnes, (Sr. Radegund) * 25. Apr. 1941
Ordensprofess in Ingenbohl 1973



geneal73

Josef Franz Anton von Rickenbach

OO 25. Okt. 1875

Maria Anna Kreszentia Hediger



Josef Franz Anton von Rickenbach
* 19. April 1851 + 22. Juli 1922

Maria Anna Kreszentia Hediger
* 09. Febr. 1853 + 22. Juli 1907



Folget Johann Josef Hieronymus v. Rickenbachs
und M.A. Magdalena Betscharts vierter Sohn:

Josef Franz Anton von Rickenbach

* 19. april 1851 oo Heirat am 25. Oktober 1875
mit M.A. Kreszenz Hediger *x 9.2.53 - 11.X.1903*
Tochter von Johann Franz Aloys Hediger & M.A. Aloysia Betschart
+ 22. Juli 1922

Kinder:

geneal34

infans puer domi baptizatus Knäblein, zuhause getauft	* 25. März 1877	+ statim mortuus sofort gestorben
Josef <u>Franz</u> Aloys	* 21. März 1878	+ 02. Aug. 1907 in Mexiko
Johann <u>Aloys</u>	* 01. April 1879	+ oo Magdalena Suter
Josef	* 08. Okt. 1880	+ 21. Jan. 1973 oo I. Juliana Kryenbühl II. Anna Helena Schuler
Anna <u>Maria</u>	* 30. Okt. 1881	+ 03. Apr. 1962 oo Peter Gianella
Paul	* 15. Okt. 1883	+ oo 25. Nov. 1912 Bertha Föhn
Franz Xaver	* 21. Juli 1885	+ 14. Jan. 1969 oo 17. Febr. 1919 I. Martha Gwerder II. Marie Föhn
Rosa <u>Elisabeth</u>	* 04. Okt. 1886	+ 16. Okt. 1960 oo Bonifaz Schelbert
Franz Anton	* 10. Okt. 1887	+ 22. Okt. 1887
<u>Katharina</u> Fridolina	* 13. Jan. 1890	+ oo Kaspar Rickenbacher
Johann <u>Anton</u>	* 29. Juli 1891	+ 25. Aug. 1949 in California
Maria Anna Bertha	* 30. Juli 1893	+ 15. Aug. 1893
Arnold	* 25. Okt. 1894	+ 02. Nov. 1983 in California
Josef Melchior	* 17. Febr. 1897	+ 02. März 1897

Die Hediger

Franz Anton Hediger + 24. März 1827

oo Anna Maria Ludovica Föhn

oo

der erste Sohn

Franz Dominik

Dieser ist auf der Mühle

M.A. Martha Aloisia Hürlimann + 03. Juni 1880

Tochter von Georg Sebastian Hürlimann & A. M. Martina Betschart

Kinder:

1. Jakob Thaddä * 30. Sept. 1801

oo Magdalena Elisabeth Schellbert

2. Jakob Dominik * 21. Okt. 1802 + 18. Nov. 1802

3. Maria Anna * 08. dEZ. 1803

oo Josef Jakob Aloys Betschart

4. Georg Thomas Aloys * 15. Dez. 1805 + 04. Sept. 1807

5. Johann Aloys * 22. Juni 1808 + 1883

oo M.A. Aloysia Betschart

6. Josef Anton * 22. Mai 1810 + 09. Juli 1838

in der Muota ertrunken

7. Josef Franz Aloys * 16. Juni 1813

oo M.A. Kath. Caecilia Diethelm v. Lachen.

8. Franz Dominik * 03. Febr. 1816

oo M.A. Katharina Aloysia Föhn

9. A. M. Regina Elisabeth * 18. Apr. 1819

genuit filium illegitimum Aloysium in Zürich 1856

oo

Jakob Thaddä * 30. Sept. 1801 + 17. Febr. 1875 dieser baute ein neues Haus auf dem Bödemli
oo 15. Okt. 1832 Magdalena Elisabeth Schellbert

Tochter des Jakob Thaddä Schellbert und der A.M. Elisabeth Imhof

Kinder:

1. Johann Aloys * 15. Okt. 1835 + 29. Jan. 1838

2. M.A. Martha Aloysia * 2. Jan. 1835

oo Aloys Mettler in Arth

3. Magdalena Aloysia * 29. Sept. 1836

oo Frz. Xaver Zehnder in Einsiedeln

4. M. A. Martha * 24. Dez. 1838 + 20. März 1840

5. Josef * 26. Apr. 1840

oo M.A. Katharina Schmidig

6. M. A. Regina * 09. Apr. 1842 + 1878 in Schwyz

7. Josef Leonhard * 27. Okt. 1845

8. Franz Anton * 14. Sept. 1852 + 21. Sept. 185

Franz Anton Hediger gestorben 24. März 1827 &
Anna Maria Ludovica Föhn

oo

Franz Dominik Hediger &
M.A. Martha Aloysia Hürlimann

erster Sohn:
Jakob Thaddä Hediger * 30. Sept. 1801 &
Magdalena Elisabeth Schellbert

zweiter Sohn

Johann Aloys Hediger * 22. Juni 1808 + 01. Apr. 1883 &
oo 14. Nov. 1836 M.A. Aloysia Betschart + 25. Febr. 1877
Tochter von Josef Franz Xaver Betschart und Elisabeth Erb
Hauptmann - Gemeindepräsident - Kantonsrat

Kinder:

1. Johann Aloys * 10. Okt. 1837
oo A.M. Magdalena von Rickenbach

2. Josef Leonard * 25. Juli 1839

3. Franz Xaver * 22. Nov. 1840
oo Katharina Barbara Betschart

4. M.A. Katharina * 02 Jan. 1843 +04. Febr. 1920

5. M.A. Karolina *18. März 1844 + 19. Sept. 1844

6. Josef Franz * 30. Aug. 1844
oo Anna Maria „Amili“ Elisabeth von Rickenbach

7. Franz Dominik * 21. Dez. 1846 + 03. Jan. 1847

8. Josef Maria * 02. Febr. 1848

9. Maria Anna Creszetia * 09. Febr. 1853 + 22. Juli 1907
oo 25. Okt. 1875 Josef Franz Anton von Rickenbach 11.X 03

oo

Johann Aloys Hediger 1808 - 1883 „Präsident“



Die sieben in der Schweiz lebenden Söhne und Töchter
von Franz Anton uund Maria Anna Kreszentia von Rickenbach
am 21. April 1946
Noch lebten in den Vereinigten Staaten die Brüder Anton und Arnold



Paul Elisabeth Alois Xaver Josef
Marie Katharina

Paul ist noch der Meister auf dem Vaterheimet „Kleinwidmen“;
Betheli zog vor Kurzem mit der Familie ins Muotathal zurück;
Alois, der Schreinermeister, immer noch aktiv in der Möbelfabrik;
Marie, als Witwe auf dem Gianellasitz an der Steinerstrasse in
Schwyz;
Xaver, wohnt neben Alois in seinem selbstgebauten Haus und leidet
oft an Astma, unserm Familienübel;
Kathrineli in Aufiberg ist immer noch unermüdlich in ihrer
wildromantischen Welt.
Es ist heute für Josef ein Tag de Genugtuung. Sein Ältester hat Primiz
gefeiert. Seit Mutter Helenas Tod vor 13 Jahren kamen nie mehr so
viele Verwandte zusammen. Doch diesmal für einen freudigen Anlass!

Die Eheleute Josef Franz Anton von Rickenbach und die Präsidententochter Anna Marie Crescentia Hediger heirateten am 25. Oktober 1875. Am 25. März 1877 wurde das 1. Kind, ein Knäblein, geboren, das wegen seiner Schwäche, die Nottaufe erhielt und gleich darauf starb. Am 21. März des folgenden Jahres kam erneut ein Bublein zur Welt, das lebensfähiger war und daher in der Kirche auf den Namen Josef Franz Alois getauft wurde. Dieser Junge sollte der Älteste von sieben Brüdern und drei Schwestern werden. Obwohl die Widmen, das elterliche Heimwesen mit all seinem Umschwung, genügend Arbeit für alle Heranwachsenden bot, konnte Franz vier Jahre in Schwyz das Kollegium besuchen. Hatte er denn nicht vielleicht den Gedanken an's Priesterwerden? Aber das bäuerliche Leben eines fortschrittlichen Landwirts war für ihn attraktiver. So besuchte der junge Mann im Jahre 1900/01 den Winterkurs an der landwirtschaftlichen Schule in Sursee. Angesichts seiner Studien am Kollegium liess ihn der Direktor direkt in den zweiten Kurs einsteigen. Seinen splendiden Noten zufolge erwarb er das bestmögliche Resultat. Sein Dienstbüchlein erklärte ihn als dienstuntauglich. Als Grund ist Astigmatismus angeführt. (Ein altes Rickenbacherübel, wie gesagt wurde!) So begann denn das harte Leben. Ein Heimatschein wurde beschafft, um grossräumige Landwirtschaft kennen lernen zu können. So trat er, von Sursee kommend im Gutsbetrieb auf Schloss Gündelhard im Thurgau als Praktikant ein. Im folgenden Jahr zahlte er die Militärsteuer in Einsiedeln, was besagt, dass er eine Zeit auch auf dem Klosterbetrieb arbeitete. Aber schon winkte ein Abenteuer besonderer Art. Viehhändler Beffa von Steinen suchte einen geeigneten jungen Mann, der seine Viehfracht auf der Reise nach Mexico begleiten würde. Wie Franz zu diesem Unternehmen kam, entzieht sich unserer Kenntnis.

Ende August oder anfangs September muss die Reise begonnen haben. Nach Ankunft in Mexico schrieb Franz am 12. Oktober 1902 den ersten Bericht, dass er die 28 Tage auf dem Meer gut und ohne je seekrank zu werden, gereist sei, dass auch das Vieh die lange Reise ohne grössere Zwischenfälle überstanden habe. Einzig beim Ausladen habe eine Kuh gekalbt, was für etwas Aufregung sorgte. Nun war er da, hatte keine Stelle und auch kein Geld für die Rückreise. Der Grundherr, der das Vieh gekauft hatte, wollte ihn nicht einstellen. Aber zum Glück kam ein befreundeter Grossgrundbesitzer von Coapa, der einen Käser und Obersenn brauchte, wo Franz nun einstieg. Der Lohn von monatlichen 25 Thalern liess ihn freilich nicht aufjauchzen. Zwei Monate später schreibt er, dass er Oberaufseher geworden sei und nachts schwerbewaffnet auf dem Pferd durch die Felder reite, um nach Dieben zu fahnden. Im Sattel musste er sich königlich fühlen, denn er gibt dem Bruder Paul, welcher der Rekrutenschule entgegen ging, den Rat, er solle sich zu den Berittenen melden, denn es gebe auf der Welt nichts schöneres, als reiten. Trotz allem denkt er, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, wo er das Vielfache verdiene. Aber dann schwankt er wieder, wenn er schreibt, „hier gilt der gebildete Mann doch mehr als anderswo.“

Der Viehhändler, der Vieh aus der Schweiz importiert hatte, gedachte, im folgenden Jahr 1903 wieder eine Herde Vieh von Beffa zu kaufen. Darum schreibt Franz seinem Bruder Josef, der ebenfalls die Landwirtschaftliche Schule von Sursee besucht hatte, er solle sich bei Beffa für den nächsten Viehtransport melden, aber mit der Bedingung, dass seine Rückreise in die Schweiz garantiert sei. Wie bekannt, kam dieser Vorschlag nicht zur Ausführung.

Wir nehmen an, dass Franz von Zeit zu Zeit nach Hause geschrieben hat. Aber weitere Briefe sind nicht mehr aufzufinden. Vom Jahre 1906 datiert noch eine schriftliche Bestätigung, er habe von Herrn Zehnder, einem Schweizer, dem Superintendent der elektrischen Eisenbahn von Lerdo, 75 Pesos entlehnt für die Reise nach Santiago Papasquiario. Auch wenn das Papier nun einen eigenen gedruckten Briefkopf hat: Francisco von Rickenbach, agricultor, Gomez Palacio, - scheint er immer noch sehr schmal bei Kasse gewesen zu sein. Anhand dieses Briefkopfes könnte man freilich vermuten, dass er inzwischen etwas Eigenes erworben hätte.

Nun ist in der Widmen am 22. Juli 1907 grosses Leid eingezogen. Die gute Mutter ist gestorben, nachdem sie sieben Jahre gelähmt im Bett liegen musste. Nur eine gute Woche nachher ist Sohn Franz in Mexico gestorben. Wer hat es gemeldet? Welche Todesursache hat man den Angehörigen mitgeteilt? Bruder Josef, bereits Förster in Sattel, schrieb am 29. März 1908 an das Generalkonsulat der Schweiz in Mexico und erfragte genauere Auskunft.

Generalkonsul Henry Perret antwortete persönlich am 25. April 1908 in einer Weise, als hätten die Angehörigen vom Tode ihres Franz noch gar nichts erfahren:

Ich beehre mich Ihnen den Empfang Ihres Geehrten vom 29ten März anzuzeigen und bedaure sehr, Ihnen keine gute Nachrichten geben zu können.

Zum Schlimmsten müssen Sie und geehrte Familie, nämlich befasst sein, denn Ihr Sohn Franz ist am 2ten August 6.30 nachmittag in der Hazienda Santa Ines an einem Unfall gestorben. Obgleich er davor abgeraten wurde, hatte er in seinen Kopf gebracht, auf seinem Pferd über einen breiten Graben zu bringen (springen). Beim setzen fiel das Thier mitte des Grabens in tiefes Wasser; Sein Reiter blieb unter ihm und wie Hilfe kamm, war es leider schon zu spät.

Das ist die Nachricht die mir gegeben wurde und ich bin damit beschäftigt zu sehen ob der arme junge Mann etwas hinterlassen hat das für Sie Werth haben sollte, und dann werden Sie gleich benachrichtigt.

Nachdem dieser Brief am 13. Mai 1908 in Sattel ankam, hat Herr Zehnder am 5. Juni dem Generalkonsulat in Mexico einige Schriften, wie Dienstbüchlein und Zeugnisse und auch die Barschaft von 120 Pesos aus dem Nachlass von Franz von Rickenbach übermittelt. Hierauf entschuldigte er sich, dass dies wegen seiner vielen Arbeit nicht früher habe geschehen können. Dann aber schreibt er: „Damit ist die Affaire des verstorbenen Hr. Rickenbach abgeschlossen.“ War sein Tod wirklich eine Affaire? Vielleicht schon.

Als Vater Franz Antoni im Pfarrhaus Meldung vom Tod seines Sohnes machte, entgegnete der charismatische Pfarrer und Dekan Anton Schmid: „Er starb nicht eines natürlichen Todes; er wurde umgebracht.“ Gott habe ihn selig!

family06



Johann Aloys von Rickenbach
*** 01. April 1879 + 18. Dezember 1953**
Muotathal



Johann Aloys von Rickenbach
***01. Apr. 1879 + 18. Dez. 1953**
Maria Magdalena Suter * 25. Nov. 1880 + 18. Aug. 1848

Kinder:

1. Franz Anton * 18. Mai 1914 + 08. Nov. 1978
oo 27.55.1941

Marie Imhof * 16. Aug. 1918 + 24. Sept. 1989

2. Maria Magdalena *06. Okt. 1918 + 18. Okt. 1997
oo 24. 11. 1944

Otto Köchli *24. Juni 1916 + 11. Juni 1980

3. Paul *21. Dez. 1920 + 19. Nov. 1992
oo 02. 02. 1945

Emma Stadler *15. Mai 1923 + 18. Juli 1992

4. Anna *06. Jan. 1925 + 06. Okt. 1997
oo 04. 10. 1950

Gustav Bissig *09. Febr. 1922 + 07. Aug. 2003

**Johann Aloys von Rickenbach Und Maria Magdalena Suters
erster Sohn**

**Franz Anton von Rickenbach * 18. Mai 1914 + 08. Nov. 1978
oo 27. Mai 1941 Marie Imhof * 16. Aug. 1918 + 24. Sept. 1989**



**Johann Aloys von Rickenbach Und Maria Magdalena Suters
erster Sohn**

Franz Anton von Rickenbach & Marie Imhof

Kinder:

1. **Martha von Rickenbach** *04. Dez. 1942
oo Franz Föhn * 03. Nov. 1937 + 30. Mai 1995 Wyden

KindesKinder:

- Roland * 12. März 1966
Urs * 26. März 1969
Ester Föhn * 03. März 1967
oo Fritz Steiner *

Urgrosskinder:

- Nicole * 26. Nov. 1991
Stefanie * 23. Febr. 1994
Michael * 30. Nov. 1995
Judith Föhn * 30. Sept. 1975
oo Edgar Schelbert
Urgrosskinder: Matteo * 22. Apr. 1999
Vanessa * 25. Nov. 2001

2. **Judith von Rickenbach** * 22. Febr. 1946
oo Josef Schelbert hintere Schmiede

Kindeskinder:

- Lucas * 23. Juni 1969
Philipp * 08. Aug. 1973
Simona * 10. Dez. 1975
3. **Veronika von Rickenbach** * 01. März 1948
oo Eugen Schelbert „Wagners“

Kindeskinder:

- Daniela Schelbert* 14. Febr. 1969
oo Bruno Knüsel
Urgrosskinder: Jan & Rahel * 11. Juni 2002
Petra Schelbert * 27. Okt. 1973
Claudia * 05. Febr. 1979

4. **Mario von Rickenbach** * 07. Aug. 1950
oo Marlies Schelbert Wegscheide

Kindeskinder:

- Stefan von Rickenbach * 14. Aug. 1987
Andrea von Rickenbach * 13. Apr. 1980
5. **Eugen von Rickenbach** * 06. Okt. 1953
oo Verena Ulrich oberer Schachen

Paul von Rickenbach
*** 21. Dezember 1920 + 19. November 1992**
Muotathal



Folgt der zweite Sohn von Johann Aloys von Rickenbach und der M. Magdalena Suter
Paul von Rickenbach & Emma Stadler

Kinder:

1. **Bernadette** *29. Okt. 1945 Stuttgart
oo Walter Seybold-Epting * 01. Dez. 1943

Kinder

1. Kerstin * 18. Sept. 1975 Peter *01. Jan. 1977 3. Hannes *13. Sept. 1979
oo Frank Paulus * 26..Febr. 1973

Kindeskindes:

1. Franziska Paulus * 09.Sept. 1998 2. Marcel Paulus * 19. Mai 2001
2. **Alois** * **06. Dez. 1946** + **18. Jan. 2004** Brunnen
oo Gertrud Schelbert * 27. Nov. 1951

Kinder:

1. Andrea *04. Apr. 1987
3. **Ambros....** * **22. Mai 1948** + **04. Aug. 1995**
oo Elisabeth Gwerder *24. März 1950

Kinder

1. Patrick * 21.Juni 1971 2. Urs 12. Jan. 1974 3. Marco 10. Sept. 1976
oo Alice Bürgler * 30. Okt. 1972

Kindeskindes:

1. Remo * 06. Okt. 1997 2. Andy * 02. Sept. 1999 3. Ivo * 30. Aug. 2002
4. **Hyazinta** * **12. Okt. 1949** + **23. Jan. 2004** Brunnen
oo Hermann Imhof * 20. Juli 1944

Kinder:

1. Daniela * 18. Jan. 1970
oo Thomas Camenzind * 24. Okt. 1966

Kindeskindes:

1. Sara * 04. Juli 2003
5. **Anna...** * **28. Febr. 1951** + **16. Mai 1951**
6. **Paul** * **23. Mai 1952** Muotathal
oo Elly Bächtiger

Kinder.:

1. Franziska * 09. Febr. 1979 2. Thomas * 22. Juni 1981
7. **Johanna** * **11. Aug. 1954** Muotathal
oo Josef Schelbert *26. Nov. 1953

Kinder:

1. Urs * 08. Mai 1979 2. Judith * 02. Juni 1981 3. Andreas * 08. Jan. 1985
8. **Marie** * **28. Okt. 1955** Lauerz
oo Severin Dettling * 12. Aug. 1945

Kinder:

1. Viviane * 15. Aug. 1994
9. **Josef** * **19. Juni 1958** Root
oo Margrit Hug
10. **Doris / Dorothea** * **15. März 1960** Goldau
oo Thomas Reichlin * 22. Apr. 1957

Kinder:

1. Bettina * 04. Febr. 1992
11. **Daniela** * **22. Okt. 1966** Wassen
oo Richard Scheuber * 14. Sept. 1963

Kinder:

1. Benjamin * 04. Juni 1998 2. Silvan 05. Apr. 2000

Die zwei Töchter von Joh. Alois von Rickenbach

Maria Magdalena

*06. Okt. 1918

OO Otto Köchli

6 Töchter, 1 Sohn



Anna

* 06. Jan. 1925

OO Gustav Bissig

3 Töchter 2 Söhne



**Johann Aloys von Rickenbach und M. Magdalena Suters
erste Tochter**

**Maria Magdalena von Rickenbach * 06. Okt. 1918 + 18. Aug. 18. Okt. 1997
oo Otto Köchli * 24. Juni 1916 + 11. Juni 1980**

Kinder:

1. Alma Maria * 09. Juni 1941

oo Josef Lüönd

Ibach

Kindeskinder:

2 Söhne - 1 Tochter

2 Helena * 15. Dez. 1944

oo Walter Endres

Faido

Kindeskinder

2 Töchter

3 Antoinette * 15. Apr. 1948

oo Urs Gwerder

Arth

Kindeskindes

3 Töchter - 1 Sohn

4. Josefina * 01. Jan. 1950

oo Alfred Dreier

Zürich

Kindeskindes:

2 Söhne

5. Ursula * 18. Nov. 1951

oo I. Martin Gwerder +

II. Zeno Kamer

Arth

Kindeskinder:

1 Sohn

6. Erna * 05. Mai 1953

oo Hans Stöckli

Muri

Kindeskinder:

1 Sohn

7. Otto Johann * 12. Aug. 1955

oo Verena Heinzer

Kindeskinder:

2 Söhne

**Johann Aloys von Rickenbach und Maria Magdalena Suters
zweite Tochter**

Anna von Rickenbach * 06. Jan. 1925 + 06. Okt. 1997
oo Gustav Bissig 09. Febr. 1922 + 07. Aug. 2003

Kinder:

1. Anna Bissig * 29. März 1953
oo Georg Della Pietra Oberstammheim

Kindeskindes:

- Sara * 01. Mai 1985
2. Luzia Bissig * 12. Juli 1954
oo Oswald Ziegler Seelisberg

Kindeskinder:

- Jörg
Fabian
Rafael
Isabell
Manuel
3. Robert Bissig * 18. Mai 1956 Schattdorf
oo 09. Okt. 1982 Verena Zürcher

Kindeskinder:

- Karin * 24. Jan. 1985
Daniela * 02. März 1988
4. Pia Bissig * 02. Aug. 1957 Winterthur
5. Othmar Bissig * 20. Jan. 1962 Schattdorf
oo Erika Zurfluh geschieden

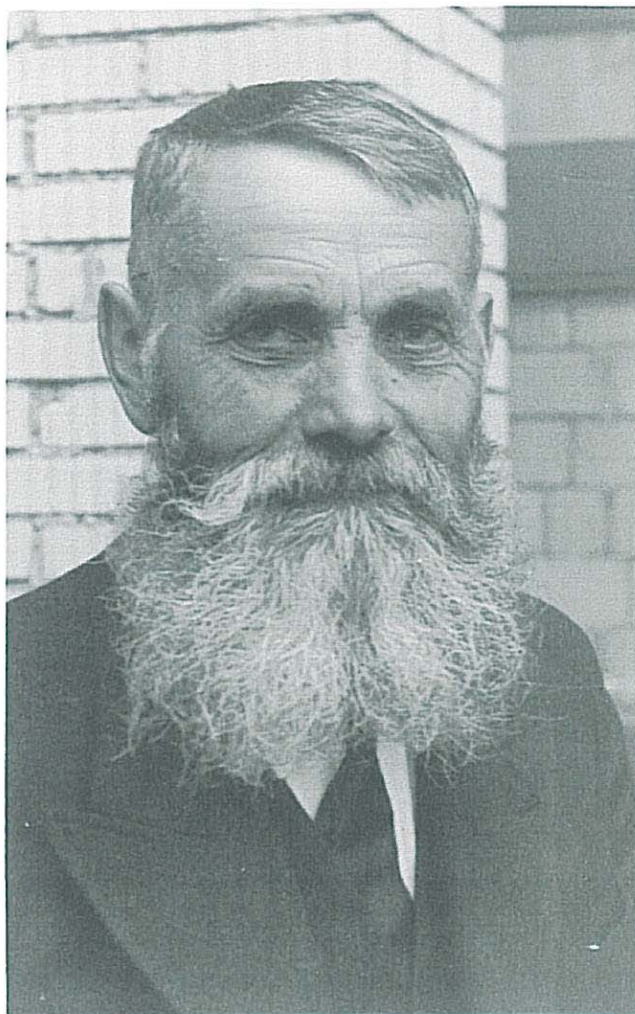
Kindeskinder:

- André
Sonja
2. Frau: Cornelia Staub
Melanie
Anja
6. Paul Bissig * 01. Mai 1965 Schattdorf
oo Simona Bossart

Kindeskinder:

Alina * 19. Febr. 2002

Josef von Rickenbach
*** 08. Oktober 1880 + 21. Januar 1973**
Sattel



Josef von Rickenbach, Förster, Sattel. (08.10.1880- 21.01.1973) Am 24.

Januar haben wir ihn auf dem Friedhof von Sattel zur letzten Ruhe gebettet, den „alten Förster“, wie ihn hier Alt und Jung gekannt und genannt hat. Kurze Wochen vor seinem Hinschied trafen wir ihn noch auf seinem täglichen Spaziergang und staunten über seine körperliche und geistige Frische. Keine Begegnung mit ihm blieb ohne seine lieben und scherzenden Worte auf die wir nun fortan verzichten müssen. Mit ihm ist eine patriarchalische Gestalt ins Grab gelegt worden, war er doch mit seinen über 92 Jahren schon lange Zeit unser Gemeindegrossvater. Dank seiner guten Gesundheit blieb er in engem Kontakt mit seiner Umgebung und war von Alt und Jung beliebt. Wo kam er her? Josef war das dritte von 10 Kindern der Eheleute Franz Anton und Marianne von Rickenbach-Hediger auf der Kleinwidmen im Muotathal. Manchen Sommer zog Franztoni mit seinen Buben und seinem kleinen Senten auf verschiedene Alpen und fabrizierte goldgelben Alpkäse und Butter und sammelte Wildiheu, so auf dem Melchberg, auf Bödmern und Träsmern. Josef hat seine Herkunft nie verleugnet. Ein stilles Heimweh zog ihn immer wieder in sein geliebtes „Thal“ und hinauf auf seine schönen Alpen, das letzte Mal im vergangenen Herbst, wo er auf den Alpen Sahli und Waldi einen Besuch machte. Da schaute er hinauf zum „Hengst“ und fing zu erzählen an: Von den Jahren 1887/1888, wo er als sieben- und achtjähriger Bub auf dem Melchberg seine ersten Erlebnisse in sich aufnahm und - nie mehr vergass. Doch seine Jugend war nicht nur Romantik und Spiel, sie hatte bald auch ihre ernste Seite. Wir schütteln heute ab und zu unsere „weisen Häupter“ und fragen uns, wie sie's damals geschafft haben, diese Grossfamilien auf ihren kleinen Heimetli ohne Kinderzulagen, ohne Beihilfen jeder Art, ohne Absatzgarantien. Der Verstorbene gab auf solche Fragen eine ganz einfache Antwort: Genügsamkeit - Zufriedenheit. Genügsame, brave Eltern, die fest zusammenhielten, die für sich selber keine Ansprüche hatten, sie verstanden es wohl, mit Wenigem den Kindern Freude zu machen. Und die Kinder wuchsen am guten Beispiel der Eltern und lernten schon früh gegenseitige Rücksichtnahme und Verzicht; Werte, die heute weitherum nicht mehr gross geschrieben werden. Als zwanzigjähriger besuchte Josef (als erster Muotathaler) die landwirtschaftliche Winterschule in Sursee. Das Geld dazu hatten ihm gute Leute geliehen. Im Jahre 1905/1906 besuchte er in Chur den interkantonalen Försterkurs und konnte anfangs August 1906 in Sattel die Stelle eines staatlichen Revierförsters antreten. Sein Anfangsgehalt betrug Fr.700. pro Jahr.

So wurde Sattel seine zweite Heimat. 46 Jahre lang hegte und pflegte er die ihm anvertrauten Forste mit grosser Gewissenhaftigkeit. Im gleichen Jahr wie er trat noch ein anderer Forstmann in die Dienste des Kantons. Es war der unvergessliche Oberförster Kaspar Knobel, der wie er, 46 Jahre für den Schwyzerwald sein Bestes gegeben hat und nun schon 20 Jahre im Grabe ruht. Kaspar Knobel verlangte viel von seinen Mannen; er schenkte ihnen jedoch weit mehr, sodass sie ihm nicht nur untergeben, sondern im wahren Sinn des Wortes ergeben waren. Es ist nicht von ungefähr, wenn der Verstorbene jedesmal, wenn er über den Schwyzer Friedhof schritt, auch noch für einen kurzen, stillen Augenblick vor dem Grab von Kaspar Knobel verweilte. Der Försterberuf wird uns oft als ein Traumberuf vorgestellt. Mit Stock und leichtem Gepäck den Forst durchwandern, am schönsten Plätzchen pick-nicken, Schöneres kann es kaum geben! Haben wir uns aber auch schon überlegt, dass der Förster einen Amtseid ablegt und demgemäss zu handeln hat. Es ist ein Eid auf sein Pflichten heft, der keineswegs belanglos ist. Josef von Rickenbach hat seine Pflicht nie leicht genommen. Als grundgütiger Mensch tat es ihm jedesmal weh, wenn er einschreiten musste. Er wollte „nicht den Tod des Sünders...“ Aber nicht nur mit Frevlern hat sich ein Förster zu befassen, vielmehr steht er als Vertrauensmann und Beauftragter in sehr enger Beziehung zu den Waldbesitzern. Das erheischt von ihm Menschenkenntnis, Fingerspitzengefühl und Verhandlungsgeschick. Der Verstorbene hat diese Eigenschaften in reichem Masse besessen.

family08

Mit ungezählten Verwaltungsräten und Waldbesitzern hatte er während seiner langen Berufstätigkeit Kontakt und ein gutes Einvernehmen. Das von ihm betreute Revier umfasst vier Gemeinden und die Grenzen reichen vom Lauerzersee bis zum Katzenstrick und vom Hochstuckli bis ins zugerische Hürital. Auf der Längsachse wird das Revier von der SOB durchfahren. Warum wir das schreiben? Die SOB war sozusagen das einzige Verkehrsmittel, dessen sich der Verstorbene bediente. Er kannte das ganze Zugpersonal der SOB und dieses kannte ihn. - In früheren Jahren soll er sich einmal ein Velo angeschafft haben, das ihm aber wie wir vernehmen - seine Buben in den Dreissigerjahren zuschanden geritten haben. So ging er meistens zu Fuss. Wir zerbrechen uns heute nicht den Kopf, was für eine Wegstrecke Förster von Rickenbach in seinen 46 Dienstjahren auf seinen Touren zurückgelegt hat. Wir wissen nur eines, dass es eine ungeheure Strecke ist. Und weil er zu Fuss ging, lernte er seinen Wald sehr gründlich kennen.

In der Öffentlichkeit hat sich der Verstorbene nie nach vorne gedrängt, trotzdem hat sie gelegentlich seine Dienste in Anspruch genommen. Lange Jahre diente er als Aktuar und Präsident dem Schulrat; eine Amtsdauer versah er das Amt eines Friedensrichter, und als 72-jähriger wählten ihn seine Mitbürger in den Kantonsrat, wo er als Alterspräsident die Legislaturperiode 1952/1956 eröffnete. Dies ist jedoch noch nicht ganz alles. Als begeisterter Verfechter der Idee Raiffeisens half er im Jahre 1923 die Darlehenskasse Sattel gründen und stand ihr vierzig Jahre lang als Präsident vor. Er freute sich bereits auf ihr fünfzigjähriges Bestehen im kommenden Frühling, ein Jubiläum, das er nun nicht mehr erlebt. Er war auch Mitbegründer des Samariterversins Sattel und dessen Ehrenmitglied. Mitbegründer war er auch beim kantonalen Unterförsterverband und besorgte während 36 Jahren dessen Kassawesen, auch noch, als daraus schon längst der kantonale Holzproduzentenverband geworden war. Aus Liebe zum Bodenständigen war er auch Mitglied der Trachtengruppe Sattel und eine Zeitlang deren Präsident.

Sein Beruf und die Öffentlichkeit konnten ihn jedoch nie dermassen absorbieren, dass er für seine Familie nicht auch Zeit gehabt hätte. Mit selbstloser Liebe umgab er die Seinen. Im Jahre 1911 verehelichte er sich ein erstes Mal mit Juliana Krienbühl, einem blühenden Bauernkind aus der Eumatt. Wir erfahren, dass es eine überaus glückliche Verbindung war, die mit einer Tochter gesegnet wurde. Unbeschreiblich schwer muss es für den jungen Gatten gewesen sein, als nach zwei kurzen Ehejahren bei einer abendlichen Heimkehr die Gattin tot auf der Bahre lag. Durch einen Unfall hatte sie sich schwer verletzt, sodass die herbeigeeilten Nachbarn sie nicht mehr retten konnten. Noch hatte sie das Kind in ihren Armen, das durch sein Schreien Alarm geschlagen hatte. Der Verstorbene sprach nicht gern von diesen leidvollen Tagen, die eine Wunde in seinem Innern aufgerissen hatte, deren Narbe ein ganzes, langes Leben nie mehr verschwand. Ein zweites Mal verheiratete er sich im Jahre 1917 mit der Bauerntochter Helena Schuler aus Diezigen, Steinerberg. Sie schenkte ihm drei Mädchen und vier Buben, denen er wohl ein strenger, aber doch ein gütiger Erzieher war. Nach dem ersten Weltkrieg baute er sich an der Kreuzstrasse ein eigenes Haus. Im Erdgeschoss betreute Mutter Helena ein kleines Stofflädeli, das allerdings nie zum Rentieren kam. Vielleicht waren daran die Krisenjahre zwischen beiden Weltkriegen schuld, vielleicht aber auch die Gutmütigkeit des Försters und seiner Gattin, die Begriffe wie Profitgier, Reichtum und stolze Habe nicht kannten. Dazu kam noch, dass die gute Frau und Mutter Helena eine schwere Krankheit jahrelang mit sich herumtrug, der sie im Jahre 1933, erst fünfzigjährig, erlag. War der so plötzliche Tod seiner ersten Gattin ein herber Schlag für den Verstorbenen, so blutete jetzt sein Herz zum zweiten Mal. Die Kinder waren ja noch unmündig. Sorgen finanzieller Art drückten; es waren wirklich schwere Tage, die er damals durchzustehen hatte. Josef von Rickenbach ertrug sie mit Starkmut und mit Vertrauen auf Gott, der ihm Trost und Hilfe war. Liebe Verwandte und Bekannte haben weiter geholfen und so kamen für und für wieder bessere Tage. Zwei der schönsten in seinem Leben waren wohl die Primiztage seiner Söhne Josef und Paul in den Jahren 1946 und 1947. Im Jahre 1952 legte er seinen Waldhammer in jüngere Hände, nicht um sich dem süssen Nichtstun hinzugeben; noch war er ja an verschiedenen Orten eingespannt.

Er, der ein Leben lang marschierte, konnte die Uebung nicht so schnell abbrechen. So war sein täglicher Kirchgang soviel wie das tägliche Brot; und ein bis zwei weitere Spaziergänge führten ihn zu seinen Lieben und zu lieben Bekannten. Als 91jähriger Greis erlebte er noch einmal ein Wiedersehen mit seinem ältesten Sohn Josef, der auf Heimaturlaub aus der Mission in Angola seinen alten Vater in guter gesundheitlicher Verfassung antreffen durfte. Bis in seine letzten Lebenstage erledigte er immer noch eine ziemlich umfangreiche Korrespondenz. Leute von nah und fern kamen mit verschiedensten Anliegen zum alten Förster. So hinterlässt er trotz seines hohen Alters eine Lücke. Seine tiefe Gottgläubigkeit, seine Friedfertigkeit und seine Selbstlosigkeit machten ihn zu jenem rechtschaffenen Menschen, den besonders die ältere Generation nicht so leicht vergessen wird. Er möge in Gottesfrieden ruhen!

Sohn Josef Maria von Rickenbach hat diese Biografie seines Vaters als Nekrolog in der Schwyzer Zeitung veröffentlicht

family8c.



Juliana Helena Berta Jos.Mariä Anna
Paul Josef Anton



Juliana Krienbühl



Aus Vaters Chronik

„Am 24. April 1911 heiratete ich mit Jungfrau Juliana Krienbühl (Lutzisebälis Julie). Ich bezog Wohnung mit meiner Julie im sog. Walterts. Meine Schwäger, Gebr. Krienbühl, hatten im Herbst 1910 die Liegenschaft „Schweigern“ von Martin Suter gekauft. Seine alte Mutter hatte noch das Wohnrecht. Diese starb aber im Januar 1911, und somit war die Wohnung frei. Die Wohnung wurde geräumt und geputzt; Stube und Stübli wurden gemalt und der Ofen abgerissen und neu aufgesetzt und in die Küche ein neuer Kochherd gestellt. Eine schöne Wohnung für ein glücklich liebend Paar.



Am 12. Febr. 1912 schenkte uns Gott ein gesundes Mädchen, das am andern Tag auf den Namen Juliana, wie seine Mutter, getauft wurde.

Götti war mein Vater und Gotte meine Schwiegermutter. Alles ging gut vorüber, und klein Julie gedieh prächtig.

Am 25. Januar 1913 begab ich mich nach Steinen um ein grosses Drainage-Projekt zu kontrollieren. Von da ging ich weiter nach Lauerz, um den alten Onkel Xaver (Bruder meines Vaters) zu besuchen. Das ward mir nun zum Verhängnis, ein schwarzer Tag. Als ich am Abend heimkam, lag meine liebe Gattin Juliana tot im Bett, umgeben von ihren Schwestern Marianna und Annakathri. Die schönen goldenen Ohrringe hatte man ihr abgenommen, aber den Ehering konnten sie nicht abnehmen. Ich konnte denselben aber sofort abnehmen, ich sagte nur: „Julie, gib mir den Ring wieder!“

Im Frühjahr 1913 heiratete mein Schwager Josef Krienbühl mit der Nachbarstochter Josefina Felder, zwanzig jährig, eigentlich noch ein Kind; aber sie war schaffig und sauber. Ich war nun bei ihnen in Kost und Logie, da sie ja in ihr Eigenheim einzogen. Ich blieb bei ihnen bis Mitte September 1914 und zog dann aus.“

Josef von Rickenbach 1880 - 1973
Juliana Krienbühl 1885 - 1913

Juliana von Rickenbach 12. Febr.1912 - 02. Juli 2003
oo 29. Sept. 1938
Franz Xaver Schnüriger 05. Jan. 1909 - 08. Jan. 1996

Kinder:

1. Franz Xaver * 23. Juli 1939

oo 24. Febr. 1962 Martha Gwerder

Kindeskinder: a) **René * 03. Jan. 1963**
oo Christa Heusser

Urenkel: | Marco Roger * 05. Juni 1992
|| **Dominic Jan * 15. März 1996**

b) **André * 22. März 1964**

c) **Priska * 04. März 1971**

oo Roland Neff

Urenkel: | Larissa * 07. Dez. 1999
|| Cedric * 04. Aug. 2001

2. Paul Josef *17. Sept. 1940 + 08. Okt. 1998

oo 19. Okt. 1968 Rosamarie Tschümperlin

3. Josef Karl Eduard * 18. Mai 1942 + 22. Juli 1980

oo 05. Mai 1966 Edith Omlin

Kinder: a) **Monika * 06. Mai 1967**
oo Bruno Maire

Kindeskinder: | Livia *10. Sept. 1994
|| Anja * 24. Dez. 1996
||| Cynthia * 16. Apr. 1999

b) **Renate * 07. Mai 1968**

oo Christoph Tripet

Kindeskinder | Miriam * 24. Juli 1992
|| Cedric 12. Sept. 1994

4. Juliana Agatha * 23. Sept. 1943

oo 16. Aug. 1969 Karl von Rickenbach

Kinder: a) **Ruth * 28. Juli 1970**
oo

Kindeskinder: | Lucas Michael * 24. Dez. 1994
|| Milena Sara *22. Nov. 2003

b) **Bruno * 10. Jan. 1973**

5. Josef 26. Jan. 1945 + 20. Jan. 1994

oo 21. Apr. 1969 Pia Bader

Adoptivkind a) Judith Kathrin 26. März 1977
oo Daniel Fürst

Kindeskinder: | Michael Raphael
|| Raphaela Michaela

b) *Damian* * 02 Juni 1974

6. Peter Dominik * 21. Mai 1946

oo 22. Juli 1978 Verena Nussbaumer

Kinder:

- a) Cornelia * 21. Dez. 1978
- b) Richard * 26. Jan. 1980
- c) Hans Peter * 25. Febr. 1981
- d) Silvia * 28. März 1982
- e) Thomas * 27. Juni 1983

7. Otto Johann Baptist * 28. Mai 1948

oo 13. Mai 1971 Katharina Frankhauser

Kinder:

- a) Susanne * 24. Mai 1973
- oo Peter Kurzen
- b) Lucia * 05. Juni 1975

8. Heribert Richard * 16. März 1952

oo 29. Sept. 1987 Ester Rudin

Kind

- a) Gian-Marco * 30. Aug. 1990

9. Beat Anton * 29. Juni 1954

oo 07. Mai 1978 Margrit Scherrer

Kinder:

- a) Ariane * 05. Mai 1981
- b) Lucas * 14. Juli 1984



Anna Helena Schuler

02. Apr. 1883 + 25. Sept. 1933

oo 12. Febr. 1917 Josef von Rickenbach

Ihre Eltern:

Frz. Anton Schuler (Hoftony)

* 26. Okt. 1850 + 24. April 1935

oo Anna Regina Abegg

* 01. Okt. 1850 + 22. Mai 1908

ihre Grosseltern vaterseits:

a) Josef Paul Dominik Schuler

* 15. Febr. 1785 + 30. März 1850

b) M. Josefa Katha. Magda. Schuler

* 13. Dez. 1810 + 11. Jan. 1894

die alte Hofmutter


ihre Grosseltern mutterseits

a) Damian Abegg, Steinerberg

* 06. Nov. 1814 + 18. Mai 1875

b) oo Anna Regina Märchy

* 02. Juli 1823 + 31. Okt. 1850



Die ersten zwei Kinder von Hoftonis Familie wurden noch im Hof, Sattel, geboren. Es lebten damals im Hof mit der alten Mutter Seppa vier junge Paare. Da war der Älteste: Franz Anton, (1832) der eine Frau von Tönis hatte, dann Josef Martin, (1836) der eine Marianne Marty aus Steinen holte und Dominik (1838) mit seiner Regina Eberhard, von den Pfütis in der Brunnern und schliesslich der jüngste, Franz Anton (1850) mit der „Aristokratentochter“ Regina Abegg, welche gegen den Wunsch des Vaters, den armen aber schaffigen, redlichen Hoftoni heiratete. Als Vater Damian 1875 starb, zog die junge Familie im Diezigen ein und erfüllte das grosse Haus mit viel Kindsgeschrei. Die ersten drei Kinder waren: Theresia, * 18. Sept. 1873, welche 1903 den Lauerzer Franz Josef Dettling heiratete. Es folgte ein Anton, der aber nach fünf Wochen am 15. Apr. 1875 bereits zu den Engeln ging. Der nächste war wieder ein Anton, der am 16. Juli 1876 im Steinerberg geboren wurde, einen Klumpfuss hatte, ledig blieb, aber in der Familie wegen seiner vorbildlichen Lebensführung eine gewisse autoritäre Stellung bekam. Er starb am 04. Dez. 1914. Es folgte Josefa Regina am 16. Sept. 1877. Sie war Schneiderin und heiratete den Knecht von Grossonkel Märchy: Dominik Wiget vom Hirsch in Unteriberg. Der folgende Sprössling war Josef Michael, * 11. Juni 1879, der mit Anton zwei Jahre im Kollegium Stans eine bessere

Schulbildung erlangte. Josef, der die Josefa Abegg aus Röthen heiratete, bekam das zweite Familienheimwesen Rütlimatt in Immensee und zog dort eine grosse Familie auf. Später liess er sich auf ein Abenteuer ein, indem er mit seinem Vetter Johann Josef, Sohn von Hof-Domini, in Muri ein grosses Heimwesen gemeinsam bewirtschaften sollte. Aber nach kurzer Zeit trennten sie sich. Rosa, * 13. Nov. 1881, heiratete den Karl Müller und zog in die Naas hinter dem Ägerisee. Die folgende Tochter war unsere Anna Helena, die ihren Namen von ihrer Patin, Frau Helena Ronner- Schnüriger aus der „Alten Krone“(Adler), erhielt. Im Jahre 1884 wurde ein Annamarieli geboren, das aber nach 11 Monaten bereits verstarb. Das neunte Kind ist Josef Maria, der am 14. April 1884 geboren wurde. Er wird einmal das väterliche Heimwesen übernehmen und auch das Nachbargut des Damian Schilter; es war Wille der Mutter, der Bub, der zuletzt heiratet, soll Erbbauer werden. In der Tat ist er es, der 1925 den Schritt in die Ehe wagt mit Katharina Müller von der Stumpenmatt im Rossberg. Nun folgt Michael Albert, der am 20 Mai 1887 auf die Welt kommt. Unter väterlicher Führung avanciert er zum Viehkenner und Viehändler, erlernt die italienische Sprache, und wandert eines Tages zu Onkel Xaver nach Kentucky in Amerika aus. Obwohl es ihm in den Staaten keineswegs schlecht geht, verfolgt ihn ständig das Heimweh, und nach wenig Jahren ist er wieder in der Heimat, heiratet Elisa Schibig von Steinen, nimmt eine Pacht in der Sommerschwendi, Sattel, aber zieht schliesslich in den Harmettlenberg nach Goldau. Nach ihm folgt in der Geschwisterreihe Babette, die Anna Maria Katharina Barbara am 30. Sept. 1888. Als gute Schülerin gibt man ihr die Gelegenheit, weitere Schulen zu besuchen. Man findet sie im Institut der Lehrschwestern von Menzingen. Sie spielt Klavier, sie spricht italienisch, - Hatte sie nie Gedanken, dort in die Haube zu schlüpfen?- Noch rechtzeitig meldet sich ein Liebhaber in der Person von Franz Karl von Rickenbach vom Rossberg, mit dem sie eine Familie gründet, der aber leider viel zu früh wegstirbt. Am 13. Januar 1890 wird das Dutzend voll. Franz kommt auf die Welt. Er ist der schweigsame, schaffende Junge auf dem Hof, wo die Arbeit nie ausgeht. Er ist ein reifer junger Mann als er A. Marie Theres Büeler von Rossberg zum Altare führt. Leider ist da trotz Kindersegen nicht viel Eheglück zu finden, sodass es zu einem Intermezzo in der Steiermark kommt. Aber der Weltkrieg bringt ihn wieder in die Schweiz zurück, wo er zuerst noch eine Pacht in Benken nimmt, dann aber nach dem Tode seiner Frau mit zunehmendem Alter noch eine Südtirolerin heiratet und in Schwyz ein altes Haus kauft. Aber auch diese Bindung ist unglücklich, Im Vaterhaus Steinerberg geht er schliesslich noch ein und aus, bis der Tod ihn mit Gott und der Welt versöhnt, zur ewigen Ruhe bringt. Sein Bruder, der am 12. Mai 1892 auf die Welt kommt heisst Karl Anton. Er heiratet Agatha, auch eine Büeler-Tochter vom Rossberg, hat aber mehr Glück mit ihr. Sie bearbeiten ein schönes Heimwesen in Oberarth mit grossem Obstgewächse.

Und schliesslich ist Maria Regina das Nesthockerli in der grossen Familie. Sie wurde am 1. Oktober 1893 geboren, verwöhnt und gehätschelt von den zahlreichen Geschwistern. 1908 stirbt die Mutter an Schwindsucht und hinterlässt eine grosse Lücke in der Runde. Mehr und mehr verlassen nun alle das Haus und auch Marie hat einen Liebhaber. Sie fragt den Vater, ob er mit ihr nach Sattel ziehen wolle. Doch er will nicht. „Alte Bäume verpflanze man nicht!“ Marie verzichtet auf Ehe und Familie. Sie bleibt beim Vater. Gott möge ihr das vergelten.

family35



	Josef		Anton	
Regina		Therese		Josef Maria
		Babette		
	Vater	Marieli	Mutter	Karl
Rosa		Michael	Franz	Helena

Anna Helena von Rickenbach, geb. Schuler

Mutter Helena, am 2. April 1883 in Steinerberg geboren, war eine Tochter von Hoftoni im Diezigen. Sie sagte, dass ihre Familie aus dem Alpthal, aber ursprünglich aus dem Wallis stamme. Das zeigt, dass die Familie traditionsbewusst war, auch wenn man keine Dokumente konsultieren konnte. Freilich stammten die Hofer nicht aus dem Alpthal. Von hier kam nur die Mutter von Hoftoni, Josepha Katharina Magdalena Schuler, Tochter von Baschetoni, Sebastian Anton Schuler und Maria Magdalena Ulrich. Aber auch Baschetoni war kein Alpeler; dieser kam hierher vom Morgartenberg, erstand im Brunni ein kleines Heimwesen und heiratete daselbst ein Mädchen aus dieser Talschaft. Ihre Tochter „Seppa“ kam dann durch Heirat mit Joseph Franz Dominik Paul Schuler in den „Hof“, Sattel, wo sie 14 Kinder aufzogen. Hoftoni war der Jüngste und wurde sieben Monate nach Vaters Tod geboren. Als junger Mann heiratete er die einzige Tochter des Herrn Kantonsrat und Kirchenvogt Damian Abegg und der Anna Regina, geb. Märchy. Diese junge Familie wurde nicht nur kinderreich, sondern war auch, im Sinne jener Zeit, recht begütert. Diese Güter kamen nicht vom „Hof“; denn Vater Damian hätte sich einen betuchteren Schwiegersohn gewünscht. Aber schliesslich hat er seine Tochter nicht enterbt, und so kamen die verschiedenen Liegenschaften und ein ansehnliches Vermögen einer zahlreichen, arbeitsamen Familie zugute. Anna Helena war das siebte Kind. Von klein auf musste sie im Haushalt und in der Landwirtschaft ihre helfende Kraft einsetzen. Noch jung an Jahren brauchte Grossonkel Märchy im „Rössli“ ihre Hilfe im Gastgewerbe. Es war ja noch die Zeit, wo die Rigi mit den umliegenden Ortschaften als Ferienorte aufgesucht wurden. Der jungen Lena sprach man ein leichtes Wort nach, das sie mit allen Leuten halten konnte. Aber auch eine schöne Stimme, die sie besonders im Kirchenchor erklingen liess. Man erzählte öfters, dass bei ihrem Jauchzen auf Ob-Häg ihr das Vieh nachgelaufen sei. Als allmählich ihre ältern Schwestern das Haus verliessen und ihre eigenen Familien gründeten, blieb sie mit der jüngsten Schwester Marie zu Hause beim Vater und den jüngern Brüdern. Einestags kam Förster Josef von Rickenbach zu Hoftoni. Seit 1913 war der junge Mann bereits Witwer. Diesmal ging es nicht um einen Holzteil, wie früher schon so oft. Er bat um die Hand von Tochter Lena. Die Rickenbacher im Muotathal waren den Hoftonis schon immer wohlbekannt, stellten sie doch beim Alpgang stets ihr Vieh in den Stall der Klein-Widmen. So endete die Sache alsogleich in grösster Harmonie. Ein Wermutstropfen an der Geschichte war aber, dass Schwester Marie sich mit einer Trennung von Lena nicht abfinden konnte. Die Hochzeit fand am 12. Februar 1917 in Sattel statt. Das Heim der Neuvermählten war im dritten Stock des Gasthauses Adler, eine geräumige Wohnung, die aber beim Anwachsen der Familie doch zu eng wurde.

Die Familie im eigenen Haus.....

Im Jahre 1920, als bereits drei Schreihälse und Julie, die Zweitklässlerin mit den Eltern die obere Wohnung im „Adler“ füllten, hat im Muotathal Onkel Xaver den Plan für ein neues Eigenheim gezeichnet. Den Bauplatz kaufte Vater von den Gebrüdern Xaver und Zeno Reichlin, just neben ihrem Haus, dem „Bären“ gegenüber. Gern hätte Vater einen gewissen Umschwung dazu gekauft, aber da wurde ihm nicht stattgegeben. Dieser schmale Hausplatz hat dem Haus denn auch das enge Ausmass aufgezwungen. Da die Mutter aber den Wunsch hatte, einen Stoffladen anzufangen, entschied man sich, das Haus unterhalb der Post in der Hirschenmatt aufzurichten. Der Platz im Dorf wurde noch ein paar Jahre lang als Garten benutzt, bis er wieder veräussert wurde. Schliesslich verhandelte Vater mit seinem früheren Schwager Franz Krienbühl in der Lehmatt und erhielt an der Kreuzstrasse einen verhältnismässig grossen Platz, wo das neue Haus abgebunden und aufgebaut wurde. Die beiden Onkel Alois und Xaver machten die Zimmer- und Schreinerarbeiten, nachdem Giorgio, ein Italiener mit seiner Gruppe, die Grundmauern errichtet hatte. Im Oktober 1921 wurde ins neue Haus eingezogen, obwohl im ersten Stock nur Stube und Schlafzimmer getäfert waren. Es dauerte noch Monate bis das Elektrische installiert wurde. Hiefür musste ein Vetter Hediger aus Brunnen kommen. Die Mutter verstand jedenfalls noch gut mit dem Petrollicht und mit dem Kohle-Bügeleisen umzugehen.

Noch roch das ganze Haus von Holz und Harz als anfangs 1922 ein zukünftiger Förster, Josef-Mariä, geboren wurde. In wenig Wochen hatten alle Kammern auch in den obern Stockwerken ihre saubere Täfer-Verkleidung, und so konnten Hausleute als Mieter einziehen. Es waren dies der frisch verheiratete Lehrer Bruhin mit seiner Emilie sowie Zeigers Alexander mit seiner Frau Anna, welche weisse Stroh Hüte fabrizierte. Allmählich wurde aber das Haus wieder von der eigenen Familie benötigt, denn schon im folgenden Jahr wurde Paul geboren und im gleichen Abstand, 1924, Anton. Mutter Lena war zu dieser Zeit immerhin schon 41 Jahre alt und immer etwas leidend. Die Hebamme, Zeigers Anna, auch ausgewiesene Krankenschwester und Dr. Waeber von Oberägeri, waren häufige Besucher. So kam denn das Jahr 1925. In der Weltkirche wurde ein Heiliges Jahr gefeiert. Für unsere Familie war es ein Schicksalsjahr, denn Mutter Lena hatte eine Totgeburt von Zwillingen. Da sie oft krank war, hatten wir Kinder gar nichts gemerkt. Alles wurde vertuscht. Auch später hat uns diesbezüglich niemand eine Mitteilung gemacht. Einzig Julie, die älteste Schwester, hörte einmal Marie Schriber, die jahrelang Hausangestellte war, wie diese einer Frau sagte, dass Frau Förster die Zwillinge nie hätte haben sollen. ...Josef seinerseits, bereits im Theologiestudium, sprach den Vater gelegentlich eines Waldganges darauf an. „Hör auf damit!“ war seine endgültige Antwort und offenbart eine tiefe Verletzung, die ihm nie Heilung brachte. So nahm er dieses Geheimnis mit ins Grab. Als er 1971 seine Erinnerungen zu Papier brachte, verschwieg er all das wohlweislich. Solche Schicksale sind schon früher passiert. Kaum einer Generation unserer Vorfahren war Solches erspart geblieben. Man liest es ja in unserer Chronik. Braucht sich denn dafür jemand zu schämen?

Im August 1927 kam dann die Försterfamilie zu einem goldenen Abschluss, indem Annalies, unser Nesthockerli, geboren wurde.

Josef von Rickenbach *08. Okt. 1880 + 21. Jan. 1973
oo I. **Juliana Kryenbühl * 13. Mai 1885 + 25. Jan. 1913**
oo II. **Anna Helena Schuler * 02. Apr. 1883 + 25. Sept. 1933**

Kind aus erster Ehe:

Juliana * 12. Febr. 1912 + 02. Juli 2003
oo Franz Xaver Schnüriger * 05. Jan. 1909 + 08. Jan. 1996 Sattel
8 Söhne & 1 Tochter

Kinder aus zweiter Ehe:

1. Josef * 24. März 1918
Profess als Missionar von La Salette 13. Nov. 1940 -- Priesterweihe in Fribourg 06. Apr. 1946
-- Aussendung in die Mission Angola August 1947

2. Helena * 07. Juni 1919 + 26. Sept. 1986
oo Karl Horat 04. Dez. 1915 + 22. Juni 2003 Sulgen
5 Söhne & 5 Töchter

3. Berta * 01. Dez. 1920
oo Alfred Schuler 04. Dez. 1920 Rothenthurm
2 Söhne & 3 Töchter

4. Josef Maria * 26. Jan 1922
oo Emma Niederberger * 1919

5. Paul * 09. Apr. 1923 + 15. Febr. 2003
Priester im Weltklerus. - Priesterweihe 13. Juli 1947 Kaplan, Arbeiterseelsorger, Pfarrer,

6. Anton * 05. Juli 1924
oo Johanna Föhn * 1924
4 Söhne & 3 Töchter

7. Anna Elisabeth * 02. Aug. 1927
oo Johann Schnüriger * 1925
5 Söhne & 4 Töchter

Josef von Rickenbach, * 08. Okt. 1880 + 21. Jan. 1973

OO

Anna Helena Schuler, * 03. Apr. 1883, + 25. Sept. 1933

Kind aus Vaters erster Ehe: **Juliana**, geboren am 12. Februar 1912; ihre Mutter war Juliana Krienbühl vom Sattel. Sie machte ihre Haushaltschule bei Benediktinerinnen im Marienheim, Einsiedeln. Nach verschiedenen Stellen heiratete sie Xaver Schnüriger (1909) vom Sattel am 19. Sept. 1938. Ihre Kinder sind: Franz Xaver, (1939), Paul Josef, (1940), Josef Karl Eduard (1942), Juliana Agatha, (1943), Josef, (1945), Peter Dominik, (1946), Otto Johann Bapt., (1948), Heribert Richard, (1952), Beat Anton, (1954) Am 8. Januar 1996 starb ihr Gatte Xaver und sie überlebte ihn um sieben Jahre. Die letzten 2 Lebensjahre verbrachte sie im Alters und Pflegeheim „St. Anna“ in Steinerberg.

Kinder aus der Ehe mit Helena: **Josef**, geboren am 24. März 1918, wollte von klein auf Priester werden. Die humanistischen Studien machte er im Missionsgymnasium Untere Waid, Mörschwil; Philosophie und Theologie studierte er an der Universität Fribourg. 1940 trat er der Kongregation der Missionäre von La Salette bei und empfing die Priesterweihe 1946. Im folgenden Jahr wurde er in die Mission von Angola ausgesandt. Als er 1979 auf Heimat-Urlaub war, empfing er vom apostolischen Nuntius in Angola den Auftrag, die angolanschen Flüchtlinge in Zambia zu betreuen. Im Lager von Maheba wirkte er bis 1991, kam in die Heimat und übernahm die Pfarrei Alpthal von 1992 bis 2004. Im Haus Gutenberg, Balzers verbringt er seine letzten Lebensstage.

Helena erblickte das Licht der Welt am 07. Juni 1919. Sie hat ihre ersten zwei Jahre noch im Dörfli Sattel verbracht, bis sie ins neue Haus an der Kreuzstrasse gebracht wurde. Den Bauleuten, die damals immer noch herum hantierten, und sie fragten, was werden wolle, antwortete sie: *eine grosse Frau*. Das ist sie auch geworden. Nach der Schule traf man sie auf einigen wenigen Stellen. Sie ging ins St. Anna Spital nach Luzern und lernte dort Krakenpflege. Ja, sie trat eine gewisse Zeit sogar der Schwestern-Gemeinschaft bei. Sie wurde als Gemeindeschwester in den Thurgau geschickt, wo sie häusliche Pflegedienste leistete. Aber sie hatte im Herzen Karl Horat von Schwyz mitgenommen, und darum gab sie den Krankenpflege-Beruf auf und heiratete. Das junge Paar blieb aber im Thurgau und suchte da ihr Auskommen. Bald kamen die Kinder, wollten leben, hatten Hunger; und es war Krieg. Vater und Mutter werkten Tag und Nacht und schauten, dass sie durchkamen. Beata eröffnete den Reigen (*01. Okt. 1943); Bruno, (*26. Aug. 1944); Markus, (*17. Dez. 1945); Helena, (*05. Aug. 1947); Anna, (*08. Sept. 1948); Christina, (25. Apr. 1952); Bernhard, (*30. Okt. 1953); Erwin (05. Dez. 1954);

Theres e(*23. Dez. 1959); Anton, (* 17. Jan. 1963). Wer vermag die Kraft auszuloten, zehn Kindern das Leben zu schenken, sie in einer äusserst schwierigen Zeit zu kleiden, zu verköstigen, die Auslagen für die Schule, für Krankenkasse, die Wohnungsmiete zu bezahlen? Wie haben sich da diese Eltern das Letzte abverlangt! Und zu allem war es keine traurige Gesellschaft. Auch wenn diese Kinder sich nicht haben konnten, was viele andere, sie wussten sich auch in Bescheidenheit zu unterhalten. Schliesslich konnten sie das Haus, das sie bewohnten sogar kaufen. Und Mutter Helena, als die Letzten erwachsen wurden, kam zurück auf ihren Beruf; sie kaufte sich sogar ein Auto und wurde in der Privatklinik Seeschau noch geschätzte Nachtschwester. Schliesslich starb sie an Krebs am 26. Sept. 1986. Eine grosse Frau ist sie!

Berta, ist, nach Josef und Helena, am 1. Dezember 1920 noch im alten „Adler“ im Dorf geboren worden. Sie ist gern in die Schule gegangen, - nicht zuletzt, weil sie von der Lehrschwester, im Gegensatz zu Helena, wohl gelitten war. Am Schluss der sieben Schuljahre war sie sicher die Einzige, die in Tränen ausbrach, weil sie gern weiter gelernt hätte. Auf der Stelle, die sie sogleich antreten musste, wurde der Lohn leider nach ihrer eigenen Kleinheit und nicht nach der Grösse ihrer Arbeit bemessen. Als Julie in den Ehestand trat, musste Berta im heimischen Haushalt das Zepter übernehmen. Als auch sie sich entschloss zu heiraten, wollte sie zuvor noch ein paar Franken verdienen. So war sie in einer Gaststätte in Brunnen ein paar Monate tätig, bis sie mit Alfred Schuler im Frühjahr 1946 heiratete, und zwar unter Assistenz ihres Bruders und Neupriesters Josef. Ihrer Ehe entsprossen fünf Kinder. Paul, (*29. Dez. 1947), verheiratet mit Monika Auf der Maur; - Berta, (* 30. Febr. 1949), verheiratet mit Robert Hiss. Ihr Kinder heissen Remy (*26. Nov. 1985) und Cathrine, (*25. Febr. 1987); - Anton, (* 18. März 1951); -

Helen. (*21. Mai 1956) mit Cécile (22. Nov. 1984), Florian. (* 27. April 1987) und Angela. (10. Febr. 1989); - Anna. (*24. Aug. 1963), verheiratet mit Marcos Zürcher. Ihre Kinder: Jonas (*05. Okt. 1987). Regina. (* 18. März 1989). Miriam. (* 27. April 1994) — Nach der Pensionierung von Alfred zogen sie in ihr vom Grossvater ererbtes Heim im Rothenthurm.

Josef Maria erblickte das Licht des Lebens am 26. Januar 1922. Seine Paten, Onkel Josef Maria und Tante Marie gaben ihm den Namen. Als kleiner Knirps begleitete er den Vater öfters auf seinen Waldgängen. Nach der Schule verbrachte er eine Zeit in unserer Stamm-Heimat Muotathal, bis er in Pfäffikon die landwirtschaftliche Schule besuchte. Dann arbeitete er auf einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb in Unterägeri bis er die Försterschule besuchte und die Stelle vom Vater übernehmen konnte. Am 24. Mai 1955 heiratete er Emma Niederberger. Leider blieb ihnen Kindersegen versagt. Dafür pflegten sie den Vater sowie die Schwiegereltern, die bis zum Tod bei ihnen wohnten.

Paul, geboren am 9. April 1923 Er war ein super aktives Kind, was zu seiner Zeit nicht als solches erkannt, geschweige, therapiert wurde. Von rascher Auffassungsgabe und intelligent, war er wegen vielfacher Zerfahrenheit ein mittelmässiger Student. Er studierte in Mörschwil, Fribourg und machte die Matura in Schwyz. Da er entschlossen war, Priester zu werden, trat er ins Diözesanseminar von Chur ein. Am 13. Juni 1947 empfing er die Priesterweihe. Dank seiner sozialen Studien, ernannte ihn der Bischof als Arbeiterseelsorger der March und zugleich als Kaplan in Galgenen. Nach sieben Jahren wurde er vom Churer- und St.Galler Bischof zum Zentralpräses der katholischen Arbeiterbewegung mit Sitz in St.Gallen ernannt. (1954) Nun wurde er zuständig für die ganze Deutschschweiz, und zog 7 Jahre später nach Zürich und eröffnete mit einem Team ein viel-frequentiertes Büro. Dazu wurde ihm auch noch die Redaktion der Wochenzeitung „Das Werkvolk“ aufgeladen. Die Predigt-tätigkeit die er zudem jahrelang Sonntag für Sonntag an drei oder vier verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz, ausübte, lässt verstehen, dass er nach zwanzig Jahren einen Kollaps erlitt. Der Bischof stellte ihn für ein halbes Jahr frei. Doch schon nach einer Woche kam von Generalvikar die Bitte, in Feuerthalen eine Aushilfe anzunehmen, weil der dortige Pfarrkurat ins Spital musste. Der Patient starb und Paul übernahm die Pfarrei, nachdem er den Dienst in Zürich andern übergeben hatte. Mit dem langsamen Einleben in den Pfarreibetrieb erholte er sich. Aber auch eine Pfarrei in der Diaspora, der vier Dörfer zugeteilt sind, mit zwei Gottesdienstzentren lässt einem Seelsorger wenig Freizeit. Über dreissig Jahre hat er hier ausgehalten, bis er einestags eine Hirnblutung erleidet und von da weg nicht mehr voll da ist. Nach Aufthalten in verschiedenen Heimen kommt er ins Pflegeheim von Schaffhausen. Von Tag zu Tag verschlechtert sich sein Zustand. Bald kennt er niemanden mehr. Nachdem er noch einen Schenkelhalsbruch zuzieht, geht es schnell dem Ende entgegen. Am 15 Februar 2003 nimmt Gott seine Seele auf. Sein Leib ruht auf dem Gemeinde-Friedhof von Feuerthalen. Gott liess aus dem schwierigen Jungen einen zähen Arbeiter in seinem Weinberg werden.

Anton, der am 5. Juli 1924 auf die Welt kam, ist ein „allroundman“ geworden. Als Bauer mit landwirtschaftlichen Kenntnissen von der Schule Pfäffikon her, arbeitete er auf dem Bau. Mehrere Jahre diente er bei der Weinhandlung Scaler in Goldau, bis er bei der Firma Bossart in Zug einstieg und sich in die höheren Ränge aufarbeitete. Mit seiner Frau Johanna Föhn aus dem Muotathal baute er eine schöne Familie auf. Der erste Sohn wurde am 23. Okt. 1953 in Zug geboren und heisst Remigius. Er ist Architekt geworden. Der zweite Sohn, am 10. Nov. 1954 geboren, Josef Hieronymus, lebt in Amerika, wo er die Weltfirma „Parexel“ gründete und leitet. Der dritte Sohn, geboren am 22. Jan. 1958, trägt

den Namen des Vaters und ist Elektroniker. Der vierte Sohn heisst Gerold und wurde am 19. Januar 1962 geboren. Er ist Computerfachmann und wohnt in Schwyz. Die jüngsten Kinder von Anton sind: Margrit, Zwilling mit Gerold, also gleichentags geboren, wie dieser und Irene, die am 14. Okt. 1961 geboren wurde

Anna ist die Jüngste. Ihr Geburtstag ist der 2. August 1927. Als Kind litt sie schwer unter Asthma, und niemand hätte ihr zugetraut, dass sie einmal neun gesunde Kinder zur Welt bringt. Ihr Gatte heisst Hans Schnüriger, ein echter Zeiger. Er führte ein bewährtes Baugeschäft, das Sohn Roland noch erweitert hat. Verena. (* 29. Sept. 1953); Roland Johann. (11. Sept. 1954); Johann Peter. (

10. Apr. 1956), er ist Wirt geworden; A.M. Christina. (25. März 1958) fortschrittliche Bauersfrau ;

Stefan Wilhelm. (18. Sept. 1959) ist Elektriker; **Gerhard Paul**, (30. Jan. 1961) Bäckermeister; **Heinrich Eugen**, (17. Jan. 1963) Schreinermeister; **Edith Adelheid**, (26. Sept. 1964) Geschäftsfrau ; **Barbara Dorothea**, (19. Sept. 1966) Bankangestellte.

Regina Helena von Rickenbach

Verheiratet mit Karl Horat

07. Juni 1919 + 26. Sept. 1986



Karl Horat

* 04. Dez. 1915 + 22. Juni 2003



Josef von Rickenbach 1880 - 1973
& Anna Helena Schuler 1883 - 1933

Regina Helena von Rickenbach 07. Juni 1919
oo Karl Horat 04. Dez. 1915

Kinder:

1. Beata Horat * 01. Okt. 1943 in Müllheim
oo Albin Herzog

Kindeskinder:

1. Wendelin Herzog * 24. Aug. 1965
2. Meinrad Herzog * 14. Aug. 1966
3. Patricia Herzog
oo Nicola Tragni

Urgrosskinder:

1. Samuel * 20. März 1989
2. Christoph * 23. März 1991
3. Stephan * 10. Aug. 1993
4. Daniela * 06. Okt. 2000

4. Irma Herzog * 27. Febr. 1971
5. Norbert Herzog * 29. Nov. 1984

2. Bruno Horat * 26. Aug. 1944 in Aadorf
oo Hedwig Jost

Kindeskinder:

1. Barbara Horat * 10. Okt. 1980
2. Edith Horat * 03. Febr. 1983:

3. Markus Horat * 17. Dez. 1945 in Sulgen
oo Marlies Flury aus Glarus

Kindeskinder:

1. Stefan Horat * 19. Febr. 1974
2. Claudia Horat * 10. Mai 1976

4. Helena Horat * 05. April 1947 in Sulgen
oo Karl Pfiffner aus Sulgen

Kindeskinder:

1. Dominik Pfiffner * 01. Febr. 1968
2. Markus Pfiffner * 06. Juni 1969
3. Pius Pfiffner * 16. Juli 1973
4. Kaspar Pfiffner * 23. März 1978

5. Anna Horat * 08. Sept. 1948 in Sattel
oo Josef Gwerder

Kindeskinder:

1. Josef Gwerder * 03. Juli 1969
oo Priska Portmann

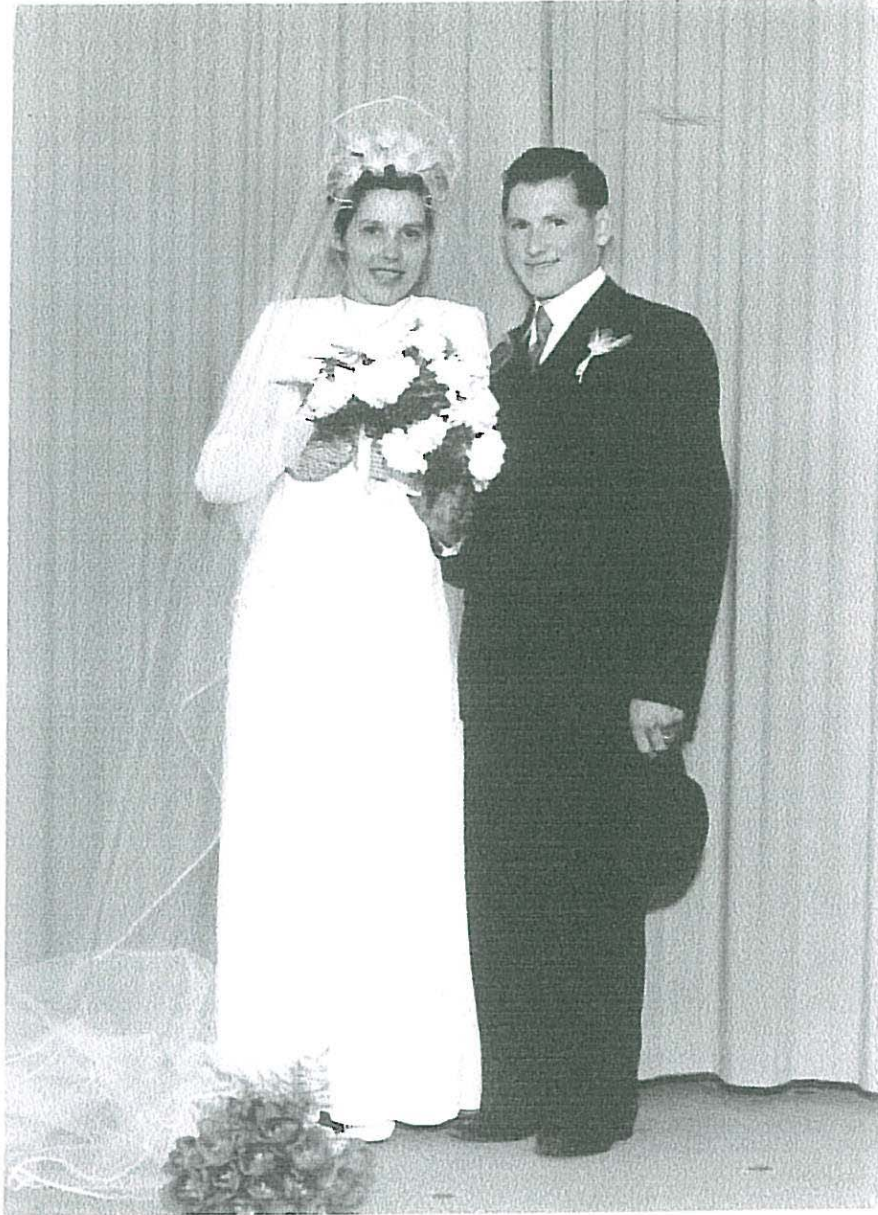
Urgrosskinder:

Lea * 02. Okt. 1998
2. Paul Gwerder *
oo Priska Schüpfer
3. Judith Gwerder * 20. Nov. 1972
oo Markus Schnüriger

Urgrosskinder:

1. Marc * 13. Apr. 1998
2. Lars 03. Febr. 2000
4. Dorothea (Dorly) Gwerder *





Berta von Rickenbach * 01. Dez. 1920

oo 02. Mai 1946

Alfred Schuler * 04. Dez. 1920

Josef von Rickenbach 1880 - 1973
& Anna Helena Schuler 1883 - 1933

Berta von Rickenbach 01. Dez. 1920
oo Alfred Schuler 04. Dez. 1920

Kinder:

Paul Alfred Schuler * 29. Dez. 1947
oo 17. Sept. 1976 **Monika Auf der Maur** von Ingenbohl
kinderlos

Berta Gabriela Schuler * 30. März 1949
oo 13. Okt. 1984 **Robert Hiss** von Bern

Kindeskinder:

Remigius (Remy) Josef
Katharina Helena

Anton Josef Schuler * 18. März 1951 ledig

Helena Regina Schuler * 21. Mai 1956
oo 04. Okt. 1980 **Walter Bachmann** von Altdorf

Kindeskinder:

Caecilia
Florian
Angela

Anna Katharina Schuler * 24. Aug. 1963
oo 27. Juni 1987 **Markus Zürcher** von Bern

Kindeskinder:

Jonas
Regina
Myriam



Josef Maria von Rickenbach * 26. Januar 1922

OO 24. Mai 1955

Emma Niederberger

Paul von Rickenbach
* 09. April 1923 + 15. Febr. 2003

als wohlbestallter Pfarrer von Feuerthalen ZH



Als junger Feldprediger



Paul von Rickenbach

Paul von Rickenbach ist am 9. April 1923 in Sattel (SZ) geboren; Schweizer blieb er im Herzen zeitlebens. Die Priesterweihe empfing er nach dem Theologiestudium in Chur am 13. Juli 1947. 1948–1954 war er als Kaplan von Galgenen Arbeiterseelsorger von Ausserschwyz; mit diesem Amt war auch ein Teilpensum Berufsberatung verbunden.

1954 wurde er zum ersten hauptamtlichen Zentralpräses für die religiös-sozialen Standesvereine in St. Gallen berufen, um das christlich-soziale Erbe von Prälat Johann Baptist Jung, Bischof Alois Scheiwiler und Nationalrat Joseph Scherrer zu wahren und zu fördern.

Zentralpräses Rickenbach entfaltete eine innovative Tätigkeit. Um näher am Puls des wirtschaftlichen und sozialen Lebens – und beim Zentrum der Mobilität (HB Zürich) – zu sein, zügelte er 1956 mit den sozialen Sekretariaten nach Zürich an die Ausstellungsstrasse 21, wo sich in der Folge ein Netz von Dienststellen etablierte (KAB, Sozialinstitut, CAJ, Brücke der Bruderhilfe, Familienhilfe). Durch Umstrukturierung schuf er die selbständigen Verbände der Männer- und Frauen-KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung), wirkte mit

an der Neugestaltung der CSB (Christliche Sozial-Bewegung) der Schweiz. Er engagierte sich stark für die CAJ (Jungarbeiterinnen-Bewegung), die in den 50er- und 60er-Jahren von Belgien her durch den charismatischen Josef Cardjin mächtigen Auftrieb erfuhr; für eine kurze Zeit gelang es von Rickenbach, auch eine Gruppe männliche CAJ aufzubauen. Er gründete am Sitz der Verbandszentrale das «Sozialinstitut der KAB» als Arbeits- und Animationsstelle für kirchlich-soziale Fragen. Zwischenzeitlich war von Rickenbach auch als Redaktor des damaligen «Werkvolk» tätig.

Aktiv war er auch für die Familienhilfe engagiert, für welche der Neubau der Familienhelferinnen-schule in Melchtal damals vorbereitet wurde. Er war auch geistlicher Reiseleiter der damals populären und von vielen Hunderten von Pilgern und Wallfahrern benützten Reisen nach Lourdes und Rom. Ebenfalls pflegte er regen Kontakt mit der Internationalen KAB. Als Feldprediger diente er jahrzehntelang der Heimat.

Der Umbau der Sozialen Standesvereine zur zeitgemässen KAB und die rastlosen Verpflichtungen kosteten Paul von Rickenbach viel Kraft. 1967 demissionierte er als

Zentralpräses. In der Folge übernahm er das Pfarr-Rektorat Feuerthalen am äussersten Zipfel des Kantons Zürich; in der dortigen weiträumigen Diaspora war er bis zum Jahr 2000 aktiv als Gemeinde-seelsorger tätig. Die letzte Zeit verbrachte er, gut betreut, im Pflegezentrum Schaffhausen, wo er am 15. Februar 2003 starb.

Paul von Rickenbach hat durch Ideenreichtum und Engagement

die Sozialen Standesvereine in eine neue Phase geführt und sich grosse Verdienste für sie erworben. Er prägte und gestaltete sie zu bedeutsamen und beachteten Organisationen innerhalb des Schweizerischen Verbandskatholizismus. Deshalb verdient er Dank und Anerkennung nicht nur von Seiten der heutigen KAB, sondern ebenso von der Schweizer Kirche.

Ferdinand Schirmer

Josef von Rickenbach, * 1880
Anna Helena Schuler, * 1883

Anton von Rickenbach * 05. Juli 1924

OO Sept. 1952

Johanna Föhn * 1924



Josef von Rickenbach, 1880 - 1973
& Anna Helena Schuler 1883 - 1933
6. Sohn
Anton von Rickenbach * 05. Juli 1924
oo Sept. 1952 Johanna Föhn 1924

oooooooooooooooooooooooooooo

Kinder:

1. **Remigius** * 23. Okt. 1953
oo 12. 07. 1975 **Brigitta M. Theresia Schuler** * 14. Febr. 1954 Oberägeri
2 Söhne: **Filipp James**, * 10. Nov. 1975
Pascal, * 18. Mai 1978

2. **Josef Hieronymus** * 10. Nov. 1954
oo 23.07.1979 **Theresia Lim** * 15.4.1955 USA
3 Söhne: **Patrick** * 23. Dez. 1982
Kristian * 19. Febr. 1986
Thomas * 30. Juni 1992

3. **Marietta** * 05. Mai 1956 + 09. Juli 1956

4. **Anton** * 22. Jan. 1958
oo 25. 04. 1987 **Maria Inglin** * 13. März 1961 Sattel
2 Söhne: **David** * 18. Febr. 1990
Janyk * 29. Okt. 1992

5. **Gerold** * 19. Jan. 1959
oo 29.07.1988 **Monika Blattmann** * 14. Mai 1962 Schwyz
1 Sohn: **Jonas** * 12. Dez. 1990

6. **Margrit** * 19. Jan. 1959 Steinen
oo 01.06.1985 **Johannes Bünter** * 25. Apr. 1954
1 Sohn: **Raphael** * 29. Juli 1987

7. **Irene** * 14. Okt. 1964 Steinen
oo 10. 08. 1996 **Johannes Auf der Maur** * 15. Okt. 1961
Söhne: **Tobias von Rickenbach** * 09. Mai 1984
Aaron * 24. Okt. 2000

Anna Elisabeth von Rickenbach, * 02. Aug. 1927

Johann Schnüriger, * 16- Nov. 1925

oo 02. Okt. 1952

Kinder:

1. Verena, * 29. Sept. 1953

oo 16. Sept. 1972 Frz. Xaver Späni

Kindeskinder: 1. Christian, * 17. Febr. 1973
2. Maria Magdalena, * 30. Apr. 1975
3. Bruno, * 22. April 1977
4. Michael, * 21. Juni 1982

2. Roland Johann * 11. Sept. 1954

oo 04. Okt. 1980 Maria Louise Lüönd

Kindeskind: Andreas, * 10. Febr. 1981

3. Johann Peter, * 10. Apr. 1956

oo 02. Juli 1982 Elisabeth Dörig

Kindeskinder: 1. Ronald, * 18. Nov. 1982
2. Marco, * 01. Nov. 1983

4. Anna Maria Christina * 25. März 1958

oo 05. Mai 1978 Robert Schuler, Überwurf

Kindeskinder: 1. Priska, * 14. März 1979
oo Peter Lüönd

Urgrosskinder: 1. Cyrill, * 25. Febr. 2000

2. Iwan, * 17. Nov. 2001

3. Adriana * 17. Aug. 2003

2. Yvonne * 20. März 1980 + 16. Juni 1981

3. Veronika * 28. Sept. 1981

4. Bettina * 12. Juli 1983

5. Martina * 31. Jan. 1985

6. Sibylle * 16. Juni 1987

5. Stefan Wilhelm, * 18. Sept. 1959

oo 30. Aug. 1985 Maria Nussbaumer

6. Gerhard Paul * 30. Jan. 1961

oo 02. Febr. 1985 Adelheid Getrud Vetter

Kindeskinder: 1. Matthias, * 24. Juni 1986
2. Rebecca, * 14. Okt. 1987
3. Rahel, * 26. Mai 1989
4. Simon, * 07. Juli 1991

7. Heinrich Eugen, 17. Jan. 1963

oo 27. Mai 1989 Elisabeth Berta Gisler

Kindeskindes: 1. Valeria, * 08. Nov. 1986
2. Chantal, * 28. Aug. 1989
3. & 4. Charles & Severin, 15. Nov. 1990
5. Lars, 15. März 1993

8. Edith Adelheid, * 26. Sept. 1964

oo 20. Mai 1989 Rolf Ulrich

9. Barbara Dorothea, * 19. Sept. 1966

oo 26. Aug. 1989 Alfred Späni

Kindeskinder: 1. Patrick, * 24. März 1991
2. Miriam, * 10. Juli 1995

Paul von Rickenbach

Der letzte Rickenbacher auf Kleinwidmen



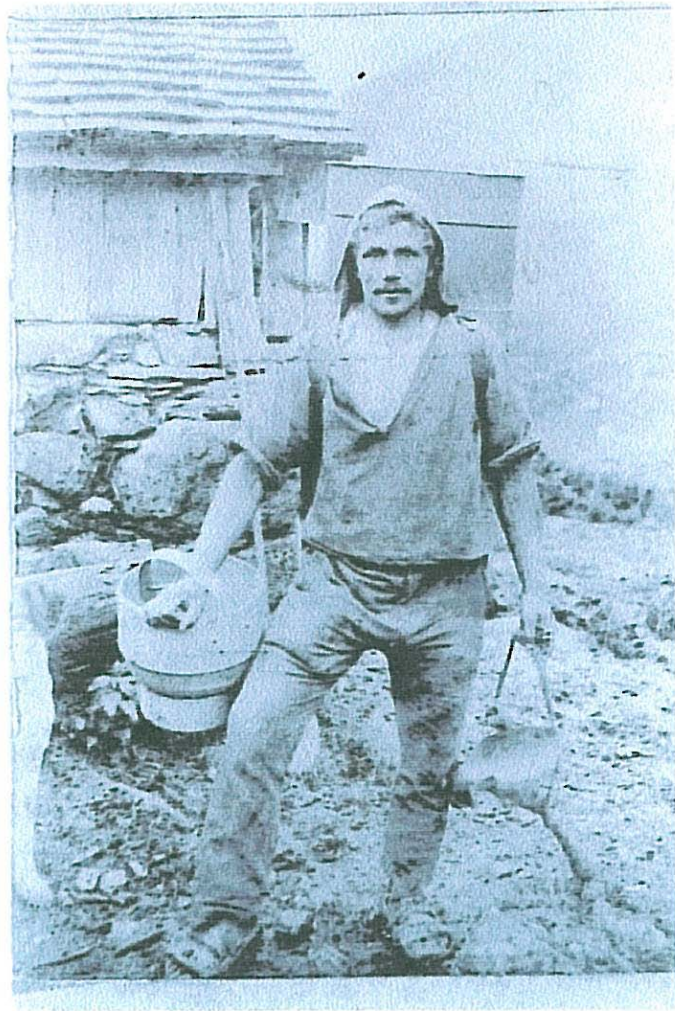
Paul von Rickenbach
15. Okt. 1883 – 05. Jan. 1970

Berta geb. Föhn
08. febr. 1889 – 14. April 1968

Paul war schollenverbundener Landwirt. Aufgeschlossen für Neues, treu dem Altbewährten. In früheren Zeiten machte er auch Käse. Sein Schicksal war, dass Gott ihm einen Schwiegersohn statt einen Stammhalter schenkte. Darunter hat er gelitten. Nicht nur er; sondern auch die Familie seiner Tochter Berta, (1913). Gottes Segen waltete dennoch über diesem Heim. 1966 wurde sein Enkel, Josef Suter, Priester Gottes.

was

Der junge Aelpler Paul von Rickenbach



als alter Mann seinem Neffen Josef Maria von Rickenbach über die Aelplerjahre 1906-09 auf Träsmeren erzählt hat:

Die oberste Alp auf Träsmeren liegt hinter der Wasserbergfirst auf über 2000 m. Dazu gehören aber noch drei andere Stäfel mit Hütte und Stallung. Der unterste Stäfel ist das „Stahli“ auf privatem Grund, oberhalb dem Hürital, eine sogenannte „Eigenweid“. Dahin konnte schon im Mai aufgefahren werden. Der zweite Stäfel war das „Waldhüttli“, wie die obern zwei Stäfel auf Oberallmeindboden. Hier war nicht lange Rast, denn es war eine steile Alp, wo das Senten jeden Abend 'gstallet' werden musste. Dann weiter zum dritten und vierten Stäfel, Zingel und Träsmeren. Alle diese Alpen sind äusserst gutgräsigt. Die Alp Träsmeren liegt anderthalb Stunden strengen Fussmarsches oberhalb der Waldgrenze. Im Stahli ist auch der Käsgaden, wo die Laiber des ganzen Sommers gelagert und gepflegt wurden.

Der Tagesablauf des Träsmeren-Aelplers war strenge Arbeit. Früh am Morgen die Kühe melken, dann käsen und hernach den Käse vom Vortag in den Käsgaden Stahli bringen, eine Wegstrecke von anderthalb Stunden; auf dem Rückweg eine „Burdli“ Holz mitnehmen. In der Hütte angekommen, wurde die Sirte mit Surtrank gemischt und zum Siedepunkt aufgeheizt. Das ergab den Zigerballen, der zur Aelplerspeise gehört. Wenn noch etwas Zeit übrig war, wurde Wildiheu gemacht. Das war ein Tagewerk des Träsmerensenns.

Unser Grossvater, Franztoni von Rickenbach, hatte 1887/88 auf dem Melchberg bei einem Schneefall von 30 cm, das Senten acht Tage mit Wildiheu füttern müssen, das er im Jahr zuvor gesammelt hatte. Nachher konnte das Vieh wieder auf die Weide. Solch Werken fordert unsere Ehrfurcht!

Zum Bild: Das ist keine gestellte Pose. Da steht ein Jungmann im „Werkdress“, selbstbewusst und ohne Hemmung einem Touristen aus der Stadt gegenüber, der mit seiner Fotomaschine einem Bergler imponieren möchte !!

Weiter Kinder der Josef Franz Anton und Maria Anna Kreszentia von Rickenbach

Marie von Rickenbach * 29. Okt. 1881 + 03. Apr. 1962

oo Peter Gianella * 10. März 1880 + 10. Juli 1961

Schwyz, Steinerstrasse Kinder:

Peter * 1914 + Franz * 1915 + Marie * 1916 +

Paul von Rickenbach * 15. Okt. 1883 + 05. Jan. 1970

oo Berta Föhn * 08. Febr. 1889 + 14. Apr. 1968

Muotathal, Kleinwidmen Kind:

Berta von Rickenbach * 1913 oo Josef Suter * 1908

Josef * 1940 Paul * 1941 Konrad * Marie Theres * Johanna * Berta

Franz Xaver von Rickenbach * 21. Juli 1885 + 14. Jan. 1969

oo I. Martha Gwerder * 16. Juni 1888 + 17. Apr. 1921

II. Marie Föhn * 07. Dez. 1897 + 23. Dez. 1988

Muotathal, Wegscheide Kinderlos

Elisabeth von Rickenbach & Bonifaz Schelbert

Muotathal/Alpthal siehe Blatt 87

Fridolina Katharina von Rickenbach & Kaspar Rickenbacher

Aufberg siehe Blatt 93/94

Arnold von Rickenbach * 25. Okt. 1894 + 02. Nov. 1983

California ledig

Paul von Rickenbach

oo Berta Föhn

Muotathal, Kleinwidmen

Kind:

1. Berta

oo Josef Suter

Kinder:

1. Josef

2. Paul

oo Antoinette Ehrler

Kinder:

1. Stefan

2. Othmar

oo Rita Niederberger

Kinder:

1. Dominik

2. Simon

3. Iris

3. Pius

3. Marie-Theres

oo Ruedi Suter

Kinder:

1. Konrad

2. Judith

oo Mark Devenport

Kinder:

1. Dominique

2. Samuel

4. Hanny

oo Hannes Uhr

Kinder:

1. Petra

oo Roli Fässler

Kinder:

1. Muriel

2. Lorena

3. Nico

2. Thomas

3. Martin

5. Konrad

oo Maya Späni

Kinder:

1. Heidi

2. Ueli

3. Judith

4. Peter

6. Bea

oo Martin Auf der Maur

Kinder:

1. Cornel

2. Theo

3. Remy

*** 15. Okt. 1883 + 05. Jan. 1970**

*** 08. Feb. 1889 + 14. Apr. 1969**

*** 21. Dez. 1913 + 19. Okt. 1977**

*** 9. Juli 1908 + 22. Feb. 1999**

*** 30. März 1940**

*** 19. Mai 1941**

*** 19. Dez 1945**

*** 4. Sept. 1968**

*** 14. Sept. 1970**

*** 5. Dez. 1972**

*** 28. Nov 1993**

*** 29. Juni 1996**

*** 31. Mai 1999**

*** 15. März 1976**

*** 7. Okt. 1942**

*** 19. Sept. 1941**

*** 19. Jan. 1967**

*** 26. Feb. 1969**

*** 31. Mai 1961**

*** 2. Feb. 1996**

*** 18. Mai 1998**

*** 22. Feb. 1946**

*** 9. Mai 1948**

*** 25. Jan. 1974**

*** 30. Juni 1970**

*** 27. Jan. 2001**

*** 25. Okt. 2002**

*** 1. Apr. 2004**

*** 27. Feb. 1976**

*** 10. Mai 1980**

*** 4. Jan. 1949**

*** 17. Okt. 1950**

*** 29. Juni 1976**

*** 22. Nov. 1977**

*** 5. Jan. 1982**

*** 3. Sept. 1984**

*** 12. Juli 1952**

*** 22. März 1950**

*** 11. Mai 1978**

*** 15. Dez. 1979**

*** 17. Dez. 1983**

Erstfeld

Muotathal

Muotathal

Stans

Luzern

Zürich

Luzern

Einsiedeln

Einsiedeln

Pfäffikon

Zug

+ 21. März 1988

+ 8. Mai 1999

Franz Xaver von Rickenbach

21. Juni 1885 - 14. Jan. 1969



Martha, geb. Gwerder

16. Juli 1888 – 17. April 1921

Marie, geb. Föhn

07. Dez. 1897 – 23. Dez. 1988

Xaver von Rickenbach hat noch bei einem alten Meister zimmern gelernt. Das besagt, dass er nicht nur sein Handwerk von Grund auf beherrschte, sondern all das dazu Gehörende, so auch das Schreinerhandwerk. Für Holzhäuser im alten Schwyzerstil machte er die Pläne selber. War er nicht gerade bei einem Bau, so arbeitete er in der Schreinerei seines Bruders Alois. Was ihm aufgetragen war, machte er mit Perfektion. Das bezeugen auch die „Ankenlyren“ und Milchmotten, die er vielfach auf Bestellung anfertigte.

Seine erste Frau, Martha Gwerder, war eine von Krümmelers. Sie starb, als Xaver im Sattel das Försterhaus baute. Die zweite Frau, Marie Föhn, war eine von Jöris. Sie hat ihren Mann beinahe um zwanzig Jahre überlebt. Im Jahre 1938 baute er ein eigenes Haus neben der Schreinerei. Da er aber kinderlos war, erstand es in kleinerem Massstab. Was Xaver geschaffen hat, wird noch lange auf den Perfektionisten lobgesungen.

Johann Anton ist als elftes Kind am 29. Juli 1891 dem Franztoni und der Marianne von Rickenbach in die Wiege gelegt worden. Nach ihm wurden noch drei Kinder geboren, von denen aber nur noch ein Knabe,- Arnold, -überlebte. Von Tonys Jugendjahren weiss man heute nicht mehr viel. Sein Bruder Josef hat erzählt, dass Tony mit seinem Vater 1901 auf der Alp den Sommer verbracht hatte und als kleiner Knirps ausserordentlich gut gewerkt hat. Während einer Stunde habe er 11 Kühe gemolken. Und das fand Vater Franztoni eine Leistung, die man einem Zehnjährigen nicht abverlangen durfte. Er hiess fortan seinen Sprössling andere Arbeiten verrichten, was als Beleidigung gedeutet wurde, und ihm für lange Zeit die gute Laune verderbte. Über das spätere Leben sind wir sehr oft im Dunkeln. 1912 ist er nach Amerika ausgewandert und hat sich bei andern Landsleuten in Californien angesiedelt. Man fragt sich schon, was der Beweggrund war, dass er mit 21 Jahren das Weite suchte. Gewisse Bemerkungen in seinen Briefen lassen vermuten, dass er sich zu Hause nicht verstanden fühlte, ja, dass es vielleicht Krach abgesetzt hat. Ein Dutzend Briefe, die er seinem Bruder Josef in Sattel schickte, geben Auskunft über sein Leben und seine Tätigkeit während 10 Jahren. Briefe, die er an die Familie im Muotathal schrieb, sind keine mehr vorhanden. Im Jahre 1922 traf sein jüngerer Bruder Arnold bei ihm ein; und von dieser Zeit an hat er nie mehr geschrieben.

Der erste Brief an Bruder Josef datiert vom 25. Juni 1913. Er setzt voraus, dass man über seine Reise über das Meer und durch den amerikanischen Kontinent bereits informiert ist, denn er schreibt nur von seiner Anstellung als Melker. Morgens um zwei Uhr muss er in den Stall, um 36 Kühe zu melken. Er verdient ganze 35 Dollars im Monat, und „obendrein schmal Hans!“ Im Brief vom 8. Oktober 1913 kondoliert er dem Josef zum Hinschied seiner Frau Julie Krienbühl. Zugleich meldet er, dass er auf einer neuen Stelle arbeite, wo er mehr verdiene und weniger arbeiten müsse weil da noch weitere fünf Muotathaler im Dienste seien. Aber wie reimt es sich, wenn er von weniger Arbeit schreibt und zugleich, dass ihm drei Nägel von eiternden Fingern wegfielen vom vielen Melken? Tatsächlich musste er diesen Platz wieder aufgeben, obwohl ihm der Meister Aufbesserung versprach, wenn er nach der Heilung wieder zu ihm zurückkehre. In der Zwischenzeit ist er bei Josefs Schwägerin Marie Krienbühl. Sie hat einen Marty geheiratet und ist mit ihm in die Staaten gezogen, wo sie nach kurzen Jahren wegen puren Heimwehs verstarb. Im Jahre 1915 ist Tony wieder Melker auf einer Stelle in Freeport bei Sacramento. Sein Meister ist diesmal ein Amerikaner, der ihn im Stall schalten und walten lässt. Er ist da sehr gut gehalten und seine Arbeit wird geschätzt. Den Gedanken, das Melken mit Käsen zu vertauschen, scheint er hier endgültig aufgegeben zu haben. Inzwischen ist Krieg in Europa, und Briefe finden seltener den Weg in die Heimat. Am Neujahrstag 1918 schreibt Tony, er habe einen Geschäftsteil von einem Josef Betschart gekauft und sei nun selbständig geworden. Tatsächlich hat er viel Heu produziert, eine Presse gekauft und Ballen gemacht. Ein Farmer bot ihm 4000 Dollar für die Ernte. Hätte er doch den Handel getätigt! Aber Tony wartete auf mehr.

Die Ballen vermehrten sich täglich, und seine Farm war schliesslich mit Heuballen übersät. Einestags jedoch kam unverhofft ein Regen, und kein gewöhnlicher Regen. Es regnete zwei Tage und zwei Nächte ununterbrochen. Die 400 Tonnen Heu waren durchnässt. Die angeheuerten Arbeiter mussten die Ballen wieder öffnen und das Heu trocken legen. In der Folge hatte Tony grosse Mühe, das Heu zu verkaufen. Er musste sogar bei Landsleuten Geld aufnehmen, was ihm später gerichtliche Verfahren einbrachte. Der nächste Brief vom 15. August 1922 wurde, der Schrift nach zu schliessen, von jemand anders geschrieben. Der folgende Brief vom 20. August 22 scheint die letzte Bindung mit der Heimat gewesen zu sein.

Er schreibt: „Dass unser lieber Vater gestorben ist, habe ich mit tiefem Schmerz letzten Sonntag beim Josef Betschart durch die Zeitung erfahren müssen. Immer hatte ich die feste Hoffnung, noch einmal mit ihm sprechen zu können; aber leider hat es nicht sollen sein. Denn das Unglück hat mich schwer heimgesucht, sonst wäre ich schon vor zwei Jahren heim gekommen.....Da nun der Vater gestorben ist, mache ich keine Versprechungen mehr. Ich weiss gut genug, dass ich dem lieben Vater Unrecht getan habe.“

Tonys ganze Korrespondenz verrät an vielen Stellen, dass er nicht nur seinem Vater, sondern auch seinen Geschwistern Unrecht tat. Die Brüder Xaver und Alois nahm er mehrmals aufs Korn. Das dreistöckige Haus an der Wegscheide schien ihm zu hoffärtig. Die jüngste Schwester Bethli fiel bei ihm in Ungnade, weil sie ihm nicht antwortete auf seinen Brief, und über den „Kronprinzen“ seiner Schwester Marie, der fotografiert wurde, fiel eine spöttische Bemerkung.

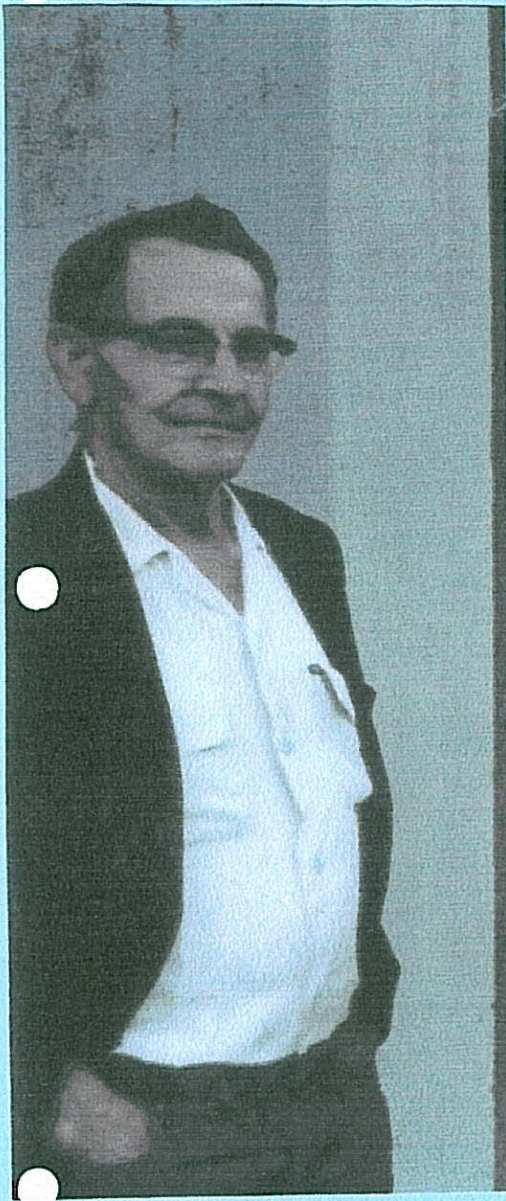
Die Briefe von Tony verraten ein äusserst niedriges Bildungsniveau. Sein Schreibstil ist typische Dialektformulierung, was zwar nicht negativ bewertet werden darf. Hingegen steht es schlimm mit der Orthografie. Für einen Grafologen wären seine Briefe dankbarer Gegenstand einer Charakterdeutung. Wenn man aber seinen ungeheuren Arbeitswillen bedenkt, seine Schicksalsschläge, sein hartes Junggesellenleben, seine Verbitterung, sein trotziges Verbleiben, ohne je einen Heimataufenthalt gemacht zu haben, dann beschleicht uns sicher ein tiefes Mitgefühl; dies umso mehr, als er später auch nicht mit Bruder Arnold zusammenspannte und mit ihm zusammen leben wollte. Am 25. August 1949 ging er in die ewige Heimat ein.
Gott hab' ihn selig!



Arnold * 25. Okt. 1894 + 02. Nov. 1983

Arnold blieb der jüngste von Franztonis Familie in der Widmen, weil ein Josef Melchior, geboren am 02. März 1897, schon nach zwei Wochen zu den Engeln entfloh. Als Benjamin genoss er die zärtliche Liebe von Eltern und Geschwistern. Als guter Schüler erfreute er sich auch der Gunst des neuen Lehrers Mazenauer, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Muotathal seine Sporen abverdiente. Im Kreise der Familie wurde Arnold in alle Arbeiten des Bauernstandes eingeführt. Mit Vater Franztoni verbrachte er von klein auf die Sommer auf der Alp Melchberg, wo er bald den Fenz, die gute Aelplerspeise, selber anrichten konnte. Hier hat er auch bei seinem Vater die Kunst erlernt, guten Käse zu machen. Für den jungen Mann kam die Zeit, Militärdienst zu leisten. Das brachte ihn in die Welt hinaus und auch zu Menschen mit anderer Sprache. Als der erste Weltkrieg im August 1914 ausbrach, zählte er gerade zwanzig Jahre, und so hatte er auch Aktivdienst zu leisten. Als der Krieg zu Ende war, begann die grosse Krisenzeit für ganz Europa, Arbeitslosigkeit, Inflation und nicht zuletzt die Spanische Grippe. Das war alles auch im Muotathal spürbar. Im Jahre 1919 hat man in Brienz eine Alpwirtschaftliche Schule eröffnet. Arnold hörte davon und bewarb sich um einen Studienplatz. Gewisse Lehrbücher, dieses Faches konnte unser Vater, der schon etliche Jahre im Sattel als Förster tätig war, ihm leihen. In einem Brief, den er dem Vater am 11. April 1922 schrieb, bekannte er: *Wenn ich dann aber einmal Zeugnisse über meine Praxis als Käser in Händen habe, wird es weniger schwierig sein, eine Stelle zu bekommen. Morgen, Mittwoch, ist das Examen und damit Schluss mit der Schule, worauf ich mich herzlich freue. Lernen konnte man viel, auch Kost und Logie waren recht.~ In jener Zeit half auch ein Zeugnis als Käser nicht viel, eine Stelle zu finden. Er hat bei der Milchsiederei Cham probiert eine Anstellung zu bekommen, nachdem er sich schon an vielen Orten gemeldet hat. Kein Wunder, dass er ans Auswandern denkt. Im Juli 1922 stirbt Vater Franztoni und fortan ist er bei seinem Bruder Josef im Sattel bis alle Formalitäten für die Ausreise erledigt sind. Es mag etwa im September/Oktober 1922 gewesen sein, als er nach Californien, in den Vereinigten Staaten auswanderte.

Arnold in Amerika. Was wir über Arnold in den Staaten wissen, müssen wir aus seinen Briefen entnehmen. Und diese sind nicht zahlreich und geben auch nicht über alles Aufschluss, was uns interessieren würde. Der erste dieser Briefe an seinen Bruder im Sattel erzählt, dass er zu seinem Bruder Anton gekommen sei und nach ein paar Tagen in der Stadt Sacramento bei Gebrüder Linggi eine Anstellung als Melker gefunden habe. Achzig Kühe zu melken und die Milch schon um 6 Uhr abzuliefern, verlange von ihnen, schon um halb drei Uhr mit melken zu beginnen. Ich erinnere mich, dass zu unserer Kinderzeit eine fast meterlange Foto von so einer Milchfarm existierte, die Arnold, Toni und verschiedene andere Männer vor mehreren Scheunen mit runden Dächern, alles in Metallkonstruktion zeigte. Das waren für uns unvorstellbare Bauten. Im September 1923 schreibt Arnold, dass er nun bei einem Urner angestellt sei und dort dreissig Kühe zu melken habe. Dass ihm hier die dreissig weniger Mühe bereiten, als am früheren Ort nur 15, besagt, dass er inzwischen den Arbeitsplatz wieder geändert hat. Im Brief vom Mai 1924 berichtet er, dass in Californien die Maul-und Klauenseuche herrsche. Schon 20 000 Stück Vieh seien geschossen und verlotet worden. Zudem beklagte er eine Trockenheit und das Fehlen einer Bewässerungsanlage. Das Heu sei im Mai schon so teuer, wie im vergangenen Winter



. Der Brief vom November meldet, dass er neben Melken einen Nebenverdienst betreibe als Trapper, indem er Fallen stellt. Zu dieser Zeit hat sein Bruder Toni mit einem „baumstarken jungen Schwyzer“ eine Farm von 480 Acker (ca. 194 ha) gepachtet habe. Um noch Geld zu verdienen, bleibe er aber an seinem Ort, werde nachher aber zu den andern ziehen. Als neue Adresse gibt er Elk Grove an, was immer noch in der Nähe von Sacramento ist.

Von dort aus schreibt ein Jahr später, dass sie die Milch von ihren 34 Kühen in die Siederei schicken, die nach ihrem Fettgehalt bezahlt wird. Sie halten zwar ihre Viehrasse eher für Schlachtvieh, doch sind sie mit dem Einkommen ziemlich zufrieden, weil sie nicht mehr von anderer Leute Gnade abhängen. Im Mai 1926 meldet Arnold, dass sie nun 64 Kühe und 51 Stück Galtvieh haben, und dass sie Tag für Tag 20 Kannen Milch abliefern können.

Das ist für lange Zeit der letzte Brief gewesen. Ich stelle mir vor, dass er aber mit Muotathal immer noch Kontakt behalten hat. Man weiss, dass das Zusammenleben- und arbeiten mit dem Bruder Tony einestags aufhörte, dass jeder fortan seine eigenen Wege ging. Als Tony im Jahre 1949 starb, muss doch Arnold davon berichtet haben. Ende 1962 trifft in Sattel wieder ein Brieflein von Arnold ein und zwar aus Galt. In den Siebziger Jahren bekommt Arnold Besuch aus der Schweiz. Maria Koller, Grosstochter seiner Schwester Elisabeth, besuchte ihn öfters in Galt, und später in Thornton als sie in San Francisco arbeitete. Linus Schelbert, Enkel von Arnolds selben Schwester, hat ihn auch besucht. Dieser erzählte mir, dass sich Arnold lustig gemacht habe, über das Von, für das sich seine noch lebenden Brüder und Familien eingesetzt haben. Es scheint, dass diese Besuche ihm etwas Sehnsucht nach seiner alten Heimat brachten. Im Jahre 1974 lud Förster Josef Schelbert ihn zum eidgenössischen Schwing- und Aelplerfest nach Luzern ein und schickte ihm auch das Tiket für die Reise. So kam er tatsächlich in die Schweiz, blieb aber auf Marias Einladung in Mellingen, wo er bei ihr und ihren Eltern am Trottenring wohnte. Die Mutter von Maria, Arnolds Nichte, war ja wirklich das Abbild von Betheli, seiner Schwester. Nun wurden auch andere Nichten und Neffen benachrichtigt; und man organisierte ein grosses Sippentreffen in Muotathal. Im historischen Hotel Hirschen kamen sie familienweise zusammen, sodass er sich ein Bild seiner grossen Verwandtschaft machen konnte. Aber es zog ihn wieder in seine Welt, nach Amerika zurück. Er ist 1978 ein zweites Mal gekommen, denn er hatte seine Farm verkauft. Scheinbar wollte er in der Schweiz bleiben; Als jedoch in jenem Jahr Mellingen im Nebel zu versinken drohte, hielt er es nicht mehr aus und reiste nach Californien zurück, wo er alsdann seine Bleibe nur mehr in einem Wohnwagen einrichtete. Mit seinem Tod am 2. November 1983 schied der dritte Amerikaner aus der Kleinwidmen.

Der „Onkel aus Amerika“ ist kein reicher Mann geworden. Er hat sich schlecht und recht durchs Leben geschlagen. Immerhin haben alle seine Neffen und Nichten noch einen bescheidenen Batzen erben können. Good bye, Arnold, and thank you !

rickenbach

Von: maria koller [marily.koller@bluewin.ch]
Gesendet: Donnerstag, 26. Februar 2009 19:34
An: 'rickenbach'
Betreff: AW: Kontakt

Lieber Josef

Viele Briefe und Agenden wurden nach dem Tode unserer Mutter entsorgt. Was ich noch fand, gibt auch keine definitiven Zeitangaben betreffen Arnold's Reisen in die Schweiz. Eine Reise war glaube ich 1979 zusammen mit mir. Ich zeigte ihm damals einen Teil der USA, den er noch nie gesehen hatte. Las Vegas z.B. und die diverse Staaten nordwärts. In Colorado, Denver, bestiegen wir dann das Flugzeug. Das war für ihn eine grosse Sensation, da es für ihn sozusagen ein Jungfernflug war. In Mellingen, und dann in der Innerschweiz besuchte er all die ihm vertrauten Orte. Auch machten wir Ausflüge in die Berge, z.B. über den Susten ins Berner Oberland. Er war ferienhalber in der Schweiz, für etwa vier Wochen.

Später, Anfang der 80er Jahre flog er auf eigene Faust von San Francisco nach Zürich und wollte sich hier niederlassen bis zum Lebensende. Wir richteten in Mellingen für ihn ein Zimmer her und versuchten, ihn bei uns und in der Schweiz zu reintegrieren. Doch es zeigte sich, dass er ein Mensch ist, der sich nicht einfach nach mehr als 40 Jahren verpflanzen liess. Er hatte Heimweh nach Kalifornien und seiner Selbständigkeit dort. Er wollte frei sein, in sein eigenes Haus und sein Auto steigen und seine Freunde besuchen können. Wir respektierten seinen Wunsch und liessen ihn mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurückkehren in die USA.

1984 besuchte ich ihn zusammen mit meinem Neffen Andreas in Thornton, wo er mittlerweile in einem Trailer hauste, wie das viele Senioren in den USA tun. Wir hatten keinen Platz im Trailer zu übernachten, was er allerdings nicht verstanden hat. Er glaubte, mit gutem Willen wäre das schon gegangen. Wir konnten einfach nicht. Der Trailer war in einem etwas desolaten Zustand. Ich wollte mit Besen und Putzlappen Abhilfe schaffen, was ihm dann total in den falschen Hals kam. Also verabschiedeten wir uns und übernachteten in einem Motel. Anderntags besuchten wir Arnold wieder. Er war uns dann leider gar nicht gut gesinnt, was uns bewog abzureisen Richtung San Francisco und weiter südwärts. Natürlich hielt ich den Schreibkontakt aufrecht, aber er hat mir den letzten Besuch bei ihm angekreidet. Ich liess mir nichts anmerken. Er organisierte dann noch sein Testament, das ich mittels eines Anwalts in Baden vollstrecken durfte. Mich hat er ganz ausgelassen, was mir fast gott helferisch vorkam. Ich war ganz einfach belustigt.

Nun lieber Josef, mehr weiss ich nicht zu erzählen. Aber solltest Du noch Fragen haben, ruf mich ganz einfach an: 044 422 56 18.

Ich grüsse Dich herzlich.
Maria

Folget Johann Josef Hieronymus von Rickenbachs & M. Magdalena Betscharts
fünfter und letzter Sohn

Josef Melchior * 16. Nov. 1853 + 27. Apr. 1920

1. Heirat, den 01. Okt. 1888 mit Maria Anna Lüönd

2. Heirat, den 17. Mai 1897 mit Theresia Gwerder

wohnt im Föllmis

Kinder aus erster Ehe:

Melchior Aloys * 05. Febr. 1889

Josef Aloys * 16. Jan. 1890

Maria A. Katharina * 28. Juni 1891

Franz Xaver * 27. Mai 1892

Agnes Elisabeth * 11. Jan. 1894

Josef * 29. Dez. 1894 + 29. Dez. 1959

aus zweiter Ehe:

Josef Anton * 22. Juni 1900

Johann Daniel * 07. Sept. 1901 + 24. Okt. 1901



„Melk hatte in seiner Haushälfte eine Schreinerei eingerichtet, wo er mit Lehrlingen und Gesellen arbeitete. Das Land verlehnte er an Zablis Xaveri. - Da in dem grossen Haus auch noch eine Seidenweberei betrieben wurde und eine Wirtschaft und eine Sennerei, so hiess das Haus bei den Leuten 'd'Fabrik'.

Dessen Sohn Anton Rickenbacher, geb. 1900, verlässt 1929 das Heimet und fährt nach Amerika. Das Waisenamt versteigert die Liebenschaft.“ (Gwerder I/166)

Von den sechs Kindern aus Melks erster Ehe hört man nicht mehr viel. Es soll jemand von ihnen in's Glarnerland gezogen sein, denn bei Todesfällen begab man sich noch dorthin zu Beerdigungen. Xaver (1892) zog nach Deutschland (Rostock) und heiratete dort. Er hatte zwei Söhne René und Heinz. Die Ehe wurde geschieden; René ging mit dem Vater, Heinz mit der Mutter. Während der Nazizeit wanderte Xaver nach Amerika aus. Sein Junge „Heinz“, der in der Hitlerjugend mitgemacht hat, verbrachte den Sommer 1936 bei seinen Verwandten in der Widmen. Zurück zu seiner Mutter fühlte er sich nicht mehr glücklich; er folgte seinem Vater in die Vereinigten Staaten, wo er in die Armee eingezogen und in den Krieg nach Deutschland geschickt wurde. In den Nachkriegsjahren besuchte er noch einmal das Muotathal als GI. (Besatzungssoldat). Auch Anton (1900), Melks Sohn aus zweiter Ehe, kam 1936 für Ferien in die Widmen.

Ausser Josef wanderten alle Geschwister nach Amerika aus; sogar Elisa. Sie hatte eine uneheliche Tochter, mit Namen Theres die den Namen des Vaters Lüönd trug. Diese ging aber nicht mit der Mutter nach Übersee. Sie übernahm später den Mutternamen Rickenbacher, blieb ledig und diente als Haushälterin in Pfarrhäusern, so z.B. in Steinerberg.

Josef Melchior von Rickenbachs und Maria Anna Lüönd
vierter Sohn

Josef Rickenbacher * 29. Dez. 1894 + 29. Dez. 1959
oo in M. Bildstein **Katharina Bissig * 12. Okt. 1899 + 02. Dez. 1998**
Kinder:

1. Katharina (Didi) * 13. Mai 1926

oo 26. Okt. 1946 **Fridolin (Fritz) Fischli * 04. Sept. 1924**

Kindeskinder: a) Fridolin Fischli * 30. Dez. 1947 + 12. Febr. 1953
b) Katharina * 20. Juni 1954 gesch.
oo Arthur Meier

Urenkel: | Arthur * 20. Juli 1974
|| Rosemarie * 29. Dez. 1975

2. Elisabeth * 02. April 1928

oo **Fridolin (Fritz) Figi * 20. Nov. 1920 +**

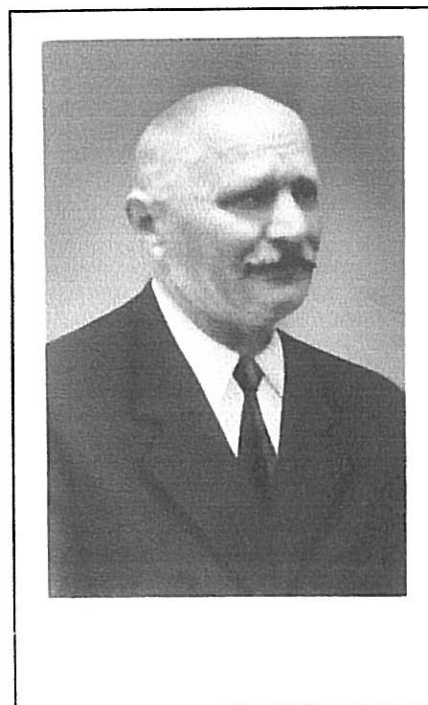
Kindeskinder: a) Heinrich
b) Fridolin
c) Rudolf

Josef wanderte nicht aus. Er zog als lediger Bursche über die Glattalp nach Braunwald und werkte jahrelang im Glarnerland als Knecht. Durch seine sparsame Lebensweise gelang es ihm doch, etwas von seinem Knechtenlohn auf die Seite zu legen. Er wurde sogar von einem seiner Brüder in Amerika um Hilfe gebeten, und seine Güte liess es sich nicht nehmen, eine gewisse Summe in den „goldenen Westen“ zu schicken. Aber dem Empfänger muss der Betrag zu gering gewesen sein, um den Erhalt zu bestätigen.

Seine Frau, Katharina Bissig, heiratete Josef im Jahre 1924. Die Familie Bissig stammte aus dem einsamen Isenthal und war schon früher in das industrialisierte Linthal gezogen.

Nun arbeitete Josef in einer Bleicherei und später noch in andern Industrie-Betrieben, denn die Familie war auf ein sicheres Einkommen angewiesen. Aber immer noch half er an Feierabenden den Bauern in der Nachbarschaft. An seinem 65. Geburtstag ging er in seinen ewigen Ruhestand ein.

family28



Weitere Linien der Familie
von Kickenbach

Die von Rickenbach aus dem Muotathal

Linie Jakob Sebastian

Conrad von Rickenbach und Elisabeth Wyss

1516

Conrad von Rickenbach und Dorothea Berner

Hans von Rickenbach und I. Magdalena Auf der Maur
II. Apollonia Blaserin

Martin von Rickenbach (+ 16. Sept. 1637) und Magdalena Suter

Jakob von Rickenbach (+ 27. März 1648)
und I. Margaretha Bürgler II. Maria Suter

Sebastian von Rickenbach (1631 - 1701)
und I. Maria Betschart II. Anna Maria Ender

Franz Carli (1677 - 1746)

und Maria Elisabeth Blunsch

Josef Dominik (1709 - 1776)

und Anna Verena von Rickenbach

Josef Dominik (1746 - 1815)

und Maria Katharina Langenegger

Josef Dominik Aloys von Rickenbach (1779 - 1852)
und Maria Anna Aloysia Betschart

Jakob Josef Aloys von Rickenbach (1834 - 1886)
und I. M. A. Agatha Ender II. A.M. Aloysia Betschart

Franz Paul Rickenbacher (1857 - 1892)
und I. Anna Maria Gwerder II. Maria Anna Suter

Kaspar Josef (1885 - 1971)

und Katharina Fridolina von Rickenbach

Kaspar Josef (1914 - 1997) und Josy Marty

DIE VON RICKENBACH

Conrad von Rickenbach - Elisabeth Wyss

Conrad von Rickenbach - Dorothea Berner

Hans von Rickenbach - 1. Magdalena auf der Maur

2. Apollonia Blaserin

Martin von Rickenbach (+ 16. Sept. 1636) - Magdalena Suter

I. Jakob (+ 27. März 1648) - 1. Margaretha Bürgler

2. Maria Suter

Hans Jakob (*24.12.1613 - + ?) -

Dorothea (*1.11.1614- + ?)

Regina (*28.7.1616- + ?) oo Niklaus Stössel

Eva (* - + ?) oo Leonard Schelbert

Ulrich - (*12.3.1620-+16.6.1699) oo Margaretha Betschart

Gertrud (*15.2.1622 - + ?) oo Georg Gwerder

Hans Leonard (*5.12.1626 - + ?) oo Katharina Hediger

Sebastian (* 26. 1. 1631 - +22.9.1701) I.Maria Betschart

II.Anna Maria Ender

Franz Carli (*16. 1. 1637 - + ?)

Sohn des Jakob + 1648 und der Maria Suter

Sebastian von Rickenbach * 26. Jan. 1631 + 22. Sept. 1701
 oo I. 1655 Maria Betschart aus der Kleinwidmen
 des Hans ,genannt Oberhans, und der Susanna Föhn
 oo II. 1675 A. Maria Ender des Sebastian Ender und
 der Barbara Im Hof

wohnte im Tristel und Rüteli am Mettelbach

Kinder: I. der Maria Betschart

Maria Johanna	* 18. Aug. 1656	+
Maria Johanna	* 16. Dez. 1657	+
Sigmund	* 01. mAI 1660	+ 02. Dez. 1683
Johannes Pantaleon	* 11. Sept. 1662	
Leonard Zeno	* 08. Sept. 1665	+ starb in Morea, Griechenl. 1688
Maria Johanna	* 20. Nov. 1668	+
Leonard Anton	* 30. Juni 1671	+ starb in Metz 1687

Kinder: II. der Anna Maria Ender

Joseph	* 08. Febr. 1676	+
Franz Carli	* 31. Dez. 1677	Ehe: Maria Elisabeth Blunsch
Dominicus	* 09. Nov. 1680	+ 05. Jan. 1701 von einem Stein erschlagen im Ahörel
Hans Jakob	* 06. Juni 1683	Ehe: Anna Catharina Schorno
Maria Verena	* 13. Juli 1688	Ehe: Joseph Franz Langenegger

Folget Sebastian von Rickenbach und Anna Maria Enders Söhne deren ist der erste Sohn als:

Franz Carli von Rickenbach * 31. Dez. 1677 + 16. Febr. 1746

oo Maria Elisabeth Blunsch (das ist die

Schwester M. Barbara Blunsch, der Frau von Joseph Leonti à Rickenbach und Nichte des
 H.H. Sebastian Blunsch, gewesener Helfer im Muotathal. - Er Franz Carli von Rickenbach
 besass seines Vaters Hof Tristel und Rüteli und hat dieses Haus neu gebaut.

Kinder:

Anna Verena	* 07. Nov. 1705, Schneiderin,	Ehe: Joseph Leonz Betschart
Johann Sebastian	* 29. Dez. 1707	Ehe: Maria Anna Capeler
Joseph Domini	* 28. Febr. 1709	Ehe: Anna Verena à Rickenbach
Maria Magdalena	* 25. Juli 1711	Ehe: Franz Trachsler, Wwr. O'schönenb.
Anna Maria Flora	* 18. Apr. 1714	
Josph Zeno	* 01. Nov. 1716	+ 07. Jan. 1748 beim Holzreisten

Folget Sebastian à Rickenbach und Anna Maria Enders ander und letzter Sohn als:

Hans Jakob von Rickenbach * 06. Juni 1683 +

oo Anna Catharina Schorno / Wwe des Hans
 Jakob Enders

Ihr Vater war Melchior Baptista Schorno in Oberschönenbuch

Kind: Jakob Ignatius * 01. Febr. 1711 + An diesem Kind starb die Mutter. Der Witwer
 Hans Jakob hatte dann noch einen unehlichen Sohn, dessen Mutter mit ihm im 2. Grad
 verwandt war, nämlich: A.M.Ender: **Johann Sebastian von Rickenbach** * 11. Juni 1717.

Folget Franz Carli von Rickenbachs und Maria Elisabeth Blunschs
Zweiter Sohn

Josef Dominik von Rickenbach * 28. Febr. 1709 + 1776
Anna Verena von Rickenbach *

Dieser besass das hintere Tristel...“und beide Reütelen“

Kinder:

Josef Dominik von Rickenbach * 1746 + 1815
oo Maria Katharina Langenegger * 1752 + 1792

Folget Josef Dominik von Rickenbachs & Anna Verena von Rickenbachs
Zweiter Sohn

Josef Dominik von Rickenbach * 1746 + 1815
M. Katharina Langenegger * 1752 + 1792

„Josef Domini besass Anteil Güter seines Vaters und auch die Zinglen“ (II/186)

Er besass mit seinem Bruder Johann Sebastian, der kinderlos war, den hintersten Tristel mit dem Rüteli, und für sich allein die untere Zinglen.

Kinder:

Josef Dominik Aloys * 1779 oo M.A.Aloysia Betschart
Josef Sebastian Aloys * 1780 + 1839 ledig im Tristel
Josef Martin * 1782 + 1842 ledig auf Zinglen
Josef Carli * 1786 oo M.A.Verena Josefa Langenegger
Josef Lienard * 1791 + 1847 ledig im Tristel

Während diese Angaben im Stammbuch zwei zu finden sind, sollten die ganze Generation im ersten Stammbuch unter Nr. 259 zu finden sein.

Folgen Josef Dominik von Rickenbachs & M.Katharina Langeneggers 5 Söhne

Der erste Sohn

I./ 259

Josef Dominik Aloys von Rickenbach * *1779* + 11.Juni 1852
Maria Anna Aloysia Betschart * + 19. Jan. 1863
 Tochter von Jakob Josef Betschart & Anna M. Emerentia Hürlimann

Dieser wohnte auf der untern Zinglen

Kinder:

Josef Martin	* 30. Sept. 1817	oo M. Anna Magdalena Fuchs
Karl Aloys	* 25. Dez. 1819	+ 23. März 1821
Karl Aloys	* 26. Febr. 1822	oo M.A. Katharina Ulrich
Jakob Josef	* 21. Mai 1824	+ 04. Juli 1824
Jakob Josef	* 01. Juli 1825	oo Katharina Josefa Bürgler von Illgau
<u>Maria Anna</u> Barbara	* 14. Jan. 1828	oo Josef Leonard Betschart
<u>M.A. Aloysia Crescentia</u>	* 11. Juni 1830	oo I. Aloys Betschart, Illgau II. Wwr. Bonifaz Betschart
Jakob Josef Aloys	* 12. Febr. 1834	oo I. M. Agatha Ender II. A.M. Aloysia Betschart
Josefa Katharina	* 08. Jan. 1836	+ 25. Mai 1844

oo

Folget Josef Dominik Aloys von Rickenbachs & M. Anna Aloysia Betscharts

Erster Sohn

Josef Martin von Rickenbach * 30. Sept. 1817 + 27. Febr. 1882

Heirat am 24. Okt. 1853 mit: Maria Anna Magdalena Fuchs
 Tochter von Josef Leonard Aloys Fuchs & M.A. Josefa Elisabeth Bolfing

Kinder:

Josef Leonard Aloys	* 05. Aug. 1854	+ 19. Mai 1855
Josef Leonard Aloys	* 09. Nov. 1857	
Anna Maria Elisabeth	* 05. April 1860	+ 08. Mai 1861
Karl Aloys	* 21. Okt. 1861	
M. A. Agatha	* 05. April 1864	+ 31. Aug. 1867
Jakob Josef	* 23. Dez 1865	
M. Anna Agatha	* 21. Juli 1869	+ 31. Mai 1883
Katharina M. A.	* 10. Sept. 1872	

Folget Josef Dominik von Rickenbachs & M. Katharina Langeneggers

Zweiter Sohn

Josef Sebastian Aloys von Rickenbach starb ledig den 19. April 1839

geneal34

Folget Josef Dominik von Rickenbachs & M.Katharina Langeneggers

Dritter Sohn:

Josef Martin von Rickenbach, starb ledig den 05. Sept. 1842

Folget Josef Dominik von Rickenbachs & M.Katharina Langeneggers

Vierter Sohn:

Josef Karl von Rickenbach + 12. Nov. 1851

M. Anna Verena Josefa Langenegger + 15. Febr. 1854

Tochter von Josef Balz Langenegger & M. Dorothea Heinzer

Dieser wohnt im Tristel

Kinder:

Maria Anna Josefa	* 30. Aug. 1813	oo Jakob Zeno Aloys Föhn
Maria Anna Aloysia	* 02. März 1815	oo Jos. Augustin Zeberg aus
	+ 07. Apr. 1862	Alpthal
Josef Dominik Aloys	* 24. Mai 1816	oo M.A. Karolina Suter
Franz Paul	* 01. Apr. 1819	oo A. Katharina Aloysia Suter
Josef Sebastian Aloys	* 20. Nov. 1820	oo A.M. Magdalena Steiner
Josefa M.A. Aloysia	* 22. Juni 1823	+ 04. Jan. 1826
Maria Anna Agatha	* 18. Jan. 1827	+ 09. Jan. 1839
Paul Aloys	* 04. Sept. 1828	+ 22. Sept. 1828
A.M. Josefa Dorothea	* 25. Aug. 1829	oo J.H. Frz. Aloys Grossmann
Josef Melchior	* 12. Mai 1831	+ 12. Sept. 1832
Josef Franz	* 02. Juni 1832	+ 07. Dez. 1905

Folget Josef Dominik von Rickenbachs & M.Katharina Langeneggers

Fünfter Sohn

Josef Leonard von Rickenbach, starb ledig den 19. Jan. 1847

Josef Karl von Rickenbach *1786 + 12. Nov. 1851
oo M. A- Verena Josefa Langenegger + 15. Febr. 1854

„dieser wohnte auf dem Tristel“, während sein Bruder Josef Dominik auf der Zinglen zu finden ist. (LG 2/11)

3. Sohn:

Josef Sebastian Aloys von Rickenbach* 1820 + 13. Juni 1874 verunglückt auf Tritt
oo 1851 M.Magdalena Steiner von Morschach

Söhne:

1. Josef Maria von Rickenbach * 1852

2. Aloys von Rickenbach * 1860

Die Brüder Josef Maria und Aloys zügeln in den Schachen, wurden aber immer noch Zingler genannt.

3. Josef Dominik von Rickenbach * 1856 + 1931
oo Katharina Betschart Oberes Rüteli

Kinder:

Josef * 1877

Franz Anton * 1890

Klemens Rickenbacher * 1892 + 1969
oo 1921 Anna Suter von der obern Zinglen

Kinder:

Klemens Rickenbacher * 1928

Josef Rickenbacher * 1930

Franz Rickenbacher * 1933

Folget Josef Dominik Aloys von Rickenbachs & M. Anna Aloysia Betscharts
Sohn:

Jakob Josef Aloys von Rickenbach * 12. Febr. 1834 + 07. Apr. 1886
I. Heirat den 13. Okt. 1856 mit M. Anna Agatha Ender + 20. Apr. 1872
II. den 24. Febr. 1873 mit A. M. Aloysia Betschart, + 1897 des
Karl Aloys & M.A. Katharina Betschart

Kinder der Ersten Ehe:

Franz Paul	* 02. Okt. 1857	oo I. Anna Maria Gwerder II. M. Anna Suter
Maria Anna Agatha	* 28. Jan. 1859	oo Jos. Maria v. Rickenbach
Josef Franz Aloys	* 12. Aug. 1860	+ 06. Mai 1861
Josef Franz Aloys	* 24. Sept. 1862	
Anna M. Walburga	* 17. Sept. 1865	+ 21. Nov. 1866
Anna M. Walburga	* 25. Aug. 1868	+ 21. Sept. 1921
Kaspar Josef	* 07. Nov. 1870	

Kinder der zweiten Ehe: in Seelisberg

Arnold
Anna Maria

geneal40

Folgt Jakob Jos.Dom.Aloys Rickenbacher & M. A. Agatha Enders
erster Sohn: II/ 189

Franz Paul Rickenbacher * 02. Okt. 1857

1. Heirat am 09. Mai 1884 mit Anna Maria Gwerder, + 14. Apr.1892

Kinder:

Kaspar Josef	* 15. Okt. 1885	oo Katharina Fridolina v.Rickenbach
Josef Martin	* 12. Dez. 1886	oo Agatha Imhof
Maria Anna Rosa	* 14. Nov.1887	
Josef Aloys	* 05. Nov. 1889	
Maria Anna Agatha*	01. Jan. 1891	

2. Heirat am 19. Okt. 1896 mit Maria Anna Suter, + 28. Jan. 1907

Kinder:

M. A. Walburga	* 02. Jan. 1897	
Anna Elisabeth	* 16. Febr.1899	
M. A. Katharina	* 22. Juni 1900	
Christins Juliana	* 20. Febr. 1902	+ 02. Juni 1921
Melchior	* 16. Jan. 1905	
Maria Viktoria	*	

Kaspar Josef Rickenbacher * 15. Okt. 1885 +
Heirat am 10. Nov.1913 mit Katharina Fridolina von Rickenbach
*** 13. Jan. 1890**

Kinder:

Kaspar Josef	* 13. Aug. 1914	+ 27. Aug. 1997 oo Josy Marty, Oberiberg
Anna Katharina	* 04. Okt. 1915	
Josef Karl	* 10. Nov. 1916	
Maria	* 07. Nov. 1917	
M. Agnes	* 27. Sept. 1919	

Soweit das Muotathaler- Stammbuch

geneal42



Katharina Fridolina von Rickenbach

* 12. Jan. 1890 + 11. Sept. 1971

Kaspar Rickenbacher

* 15. Okt. 1885 + 31. Jan. 1972

Kaspar Josef Rickenbacher * 15. Okt. 1885 + 31. Jan. 1972 Zinglen
 oo 10. Nov. 1913 **Katharina Fridolina von Rickenbach** * 13. Jan. 1890 + 11. Sept. 1971
 Tochter von Josef Franz Anton von Rickenbach
 & Maria Anna Kreszentia Hediger, Kleinwidmen

Kinder

1. Kaspar Josef Rickenbacher * 13. Aug. 1914 + 27. Aug. 1997
 oo 12. Mai 1940 **Josefina Marty** * 18. Dez. 1913 + 24. Sept. 2003
Josefine * 1949 **Kaspar** * 1951 **Heinz (adoptiert)** *Oberiberg*

2. Anna Katharina Rickenbacher * 04. Okt. 1915 *Stäfa*
 oo 1941 **Josef Büchler** * 10. Dez. 06 + 08. Dez. 1998
Alfred * 1942 **Annelies** * 1943 **Margrit** * 1956

3. Josef Martin Rickenbacher * 10. Nov. 1916 + 04. Okt. 1980
 oo März 1943 **Regina Arnold** * 06. Jan. 1915 + 21. Febr. 1997
Frieda * 1944 **Agnes** * 1945 **Richard** * 1951 *Cham*

4. Maria Elisabeth Rickenbacher * 07. Nov. 1917 *Cham*
 oo 03. Sept. 1935 **Alois Wigger** * 10. Juni 1914 + 1994
Cham **Elisabeth** * 1939 **Annemarie** * 1940 **Alois** 1943 **Ursula** * 1947
Werner * 1950 **Brigitt** * 51

5. Maria Agnes Rickenbacher * 27. Sept. 1919 *Wetzikon*
 oo I. 04. Juli 1940 **Josef Kaufmann** * 04. Juli 1914 + 1964
 oo II. 23. März 1974 **Max Hirzel** * 19. April 1922 + 1988
Kinder aus 1. Ehe: **Othmar** * 1941 gest. - **Irma** * 1942 **Frieda** * 1946 **Agnes** * 1949

6. Maria Viktoria Rickenbacher * 30. Nov. 1920 *Luzern*
 oo 12. Mai 1949 **Hermann Rast** * 11. Juli 1917 + 11. März 1982

7. Josefina Helena Rickenbacher * 14. Juli 1922 *Romanshorn*
 oo 24. Aug. 1946 **Josef Rutishauser** * 23. Febr. 1920
Astrid * 1947

8. Hedwig Gertrud Rickenbacher * 27. April 1924 *Luzern*
 oo 10. Dez. 1945 **Karl Haldi** * 13. Dez. 1922
Heinz * 1946 **Hedwig** * 1948

9. Katharina Margarita Rickenbacher * 19. Okt. 1925 + 22. Jan. 1926

10. Franz Xaver Rickenbacher * 31. Dez. 1927 + 24. Juli 2000
 oo Mai 1955 **Maria Fischlin** 04. Juli 1924 *Cham*

11. M. Magdalena Katharina Rickenbacher * 23. Juli 1929 + 29. Nov. 1929

12. Josef Bonifaz Rickenbacher * 11. Juli 1931 *Ebikon*
 oo 02. Sept. 1954 **Maria Gössi** * 06. Jan. 1935
Rosemarie * 1953 **Richard** * 1959 **Rita** 1970

13. Pia Klara Rickenbacher * 08. Mai 1933 *Zug*
 oo 17. Dez. 1955 **Anton Schriber** * 09. + Apr. 1926
Kurt * 1956 **Heinz** 1959

14. Jonas Alois Rickenbacher * 13. Okt. 1937 *Auf Yberg*
 oo 14. Mai 1966 **Margrit Achermann** * 10. Dez. 1942

Frau Katharina Fridolina Rickenbacher-von Rickenbach

Als drittjüngstes von zehn Geschwistern wurde Katharina am 12. Jan. 1890 dem Ehepaar Franz Anton von Rickenbach und Marianna, geb. Hediger, einfachen Bauersleuten auf der Kleinwydmen, Muotathal, in die Wiege gelegt. Wir machen uns heute nicht leicht einen Begriff, wie einfach diese Grossfamilien auf ihren durchwegs kleinen Bauerngütlein durchkommen mussten. Der Absatz der bäuerlichen Produkte war absolut nicht gesichert; von Preisgarantien, Stützungs-Massnahmen, Beihilfen jeder Art war keine Rede: so war die gute alte Zeit. Und trotzdem, die Kinder waren fröhlich und zufrieden; das gute Beispiel braver Eltern vermittelten ihnen jene Wertmassstäbe, die der Jugend von heute verloren zu gehen scheinen. In solcher Atmosfäre wuchs auch Katharina zur lebens-frohen Tochter heran. Nicht klingender Reichtum und stolze Habe nahm sie mit, als sie ins Leben hianustrat; dafür aber ein grundgütiges Herz, ein frohes Gemüt und schaffende Hände, die ein ganzes Leben nicht müde wurden.

Im Jahre 1913 traute und vertraute sie sich dem Jungmann Kaspar Rickenbacher als Gattin an. Als Waisenkind hatte er eine sehr schwere Jugend hinter sich. Seine Heimstatt war die untere Zinglen im Muotathal, jenes stotzige Sonnenbord zwischen zwei Felsbändern an der rechten Talseite gegen Illgau. Geld und Gut hatte Kaspar nicht anzubieten. Was er ihr aber zu bieten hatte, war ein goldlauterer Charakter, unermüdlicher Fleiss und unbedingte Treue.

Das junge Paar zog nach Aufiberg, wo ein kleines Gütlein gepachtet und später gekauft werden konnte. Zusammen mit ihrem Gatten wuchs die liebe Verstorbene vollständig in die Aufgaben und Pflichten, aber auch in die Freuden der immer grösser werdenden Familie hinein. Vierzehn Kinder, von denen zwei im Säuglingsalter starben, schenkte ihnen Gott. Die heranwachsenden Kinder, die heute mit ihren eigenen Familien im Leben stehen bildeten eine Aufgabe für die Eltern, die sie aufs Äusserste beanspruchte. Das absolute Vertrauen in einander, der unermüdliche Fleiss und die gegenseitige Liebe und Treue meisterte alles. Mutter Katharina verstand es wohl, dem Gatten und den Kindern mit wenigem Freude zu machen. So wuchs am guten Beispiel der Eltern die Kinderschar heran; und eines ums andere zog in die Welt hinaus und suchte sich sein Glück, sodass es im Elternhaus still und stiller wurde. Im Jahre 1963 konnte das Paar das goldene Ehejubiläum feiern. In der Familie ihres Sohnes Alois, der daheim geblieben ist, verlebte das Elternpaar einen schönen Lebensabend. Mit stiller Freude nahm die gute Mutter teil am Glück ihrer Kinder. Für sie hat sie gelebt und ihnen im wahrsten Sinne alles gegeben. Wir sind überzeugt, dass die Kinder ihr heute und in ferne Zukunft für jedes Stück Brot danken, das sie ihnen mit unendlicher Liebe je gereicht hatte. So bleibt sie uns allen als eine gütige Frau und Mutter unvergesslich in Erinnerung. Seit dem 20. September 1971 ruht sie auf dem Schwyzer Friedhof; aber ihre Seele möge von Gott für ihre grosse Liebe ewigen Lohn erhalten.

...h

Die von Rickenbach im Muotathal

Linie über Heinrich - Melchior

Conrad von Rickenbach und Elisabeth Wyss, Auf Iberg

1516

Conrad von Rickenbach und Dorothea Berner, Oberstein am Rambach

Hans von Rickenbach und I. Magdalena Auf der Maur, II. Apollonia Blaserin

Martin von Rickenbach (+ 16. Sept. 1636) und Magdalena Suter

Heinrich von Rickenbach und Barbara Betschart

Hans Melchior * 08. Apr. 1637

und Anna Barbara Betschart

Josef Leonard von Rickenbach * 15. Juni 1669

und Maria Verena Langenegger

Hans Melchior von Rickenbach * 21. Nov. 1705

und Maria Anna Suter

Josef Franz von Rickenbach * 07. Apr. 1737

und Maria Elisabeth Gwerder

Jakob Anton von Rickenbach * 18. Juni 1769

und Maria Walburga Aloysia Suter

Johann Sebastian von Rickenbach * 06. Nov. 1801

und Maria Anna Heinzer

Josef Balthasar Rickenbacher * 19. Febr. 1844

und Maria Anna Suter

Zeno Rickenbach * 12. Juni 1892

und Katharina Gwerder

Josef Zeno * 02. März 1917

Auszug aus dem Muotathaler Stammbuch I. und II.

Folget Hans von Rickenbachs & Magdalena auf der Maur's Sohn

Martin von Rickenbach + 1636
oo Magdalena Suter

Sie waren schon 1588 verheiratet. Magdalena starb anno 1611. (Pest) Martin besass den obgenannten Hof seines Vaters

Kinder:

Jakob	+ 1648	oo I. Margreth Bürgler II. Maria Suter
Heinrich		oo Barbara Betschart
Elisabeth	* 25. Nov. 1605	

Die beiden Söhne sind Stammväter von je zwei Familiengruppen. Jakob führt die Gruppe Klein Widmen und Rüteli - Zinglen an, während Heinrich jenen bei der vordern Brücke und jenen von Illgau vorangeht. Von Jakob kennt man das Todesdatum; von Heinrich findet sich weder Tauf noch Todesdatum. Weil man früher die Kinder möglichst schon am Geburtstag selbst taufte, kann das Datum höchstens um einen Tag variieren.

Heinrich von Rickenbach und Frau Barbara Betschart

hatten 10 Kinder, deren Geburtsdaten wir kennen.

Knäblein	* 12. Dez. 1616	
M. Magdalena	* 29. Jan. 1621	
Leonard	* 26. Nov. 1623	+ 21. Juni 1684
Verena	* 12. Nov. 1627	+ 10. Jan. 1682
Martin	* 20. Mai 1629	oo Anna Ender
Hans Franz	* 15. Mai 1632	
Anna Barbara	* 18. Nov. 1634	oo Hans Schmidig, Morschach
Hans Melchior	* 08. Apr. 1637	oo Anna Barbara Betschart
Othilia	* 08. Jan. 1640	oo I. Hans Dober, Küssnacht II. Hans Kaspar Sidler
Anna Katharina	* 08. Juli 1642	+ 22. Juni 1677

geneal21

Folget Heinrich von Rickenbachs und Barbara Betscharts der andere und letzte Sohn als:

Hans Melchior von Rickenbach * 08. Apr. 1637 + 17. Apr. 1688
 Ehe mit Anna Barbara Betschart + 09. Apr. 1719
 Tochter des Martin Betschart und der Barbara Zismund

Dieser besass den Hof, so zwischen den Höfen Jessenen und Tristel liegt. Dazu gehört das Kapellmattli an der Muota bei der vordern Brücke. Auf diesem Hof hat er das darauf stehende Haus gebaut.

Kinder:

(268)

Maria Barbara	* 08. Apr. 1665	+ 01. Jan. 1690
Josef Leonard	* 21. Juli 1667	+
Josef Leonard	* 15. Juni 1669	oo Maria Verena Langenegger
Anna Christina	* 09. Okt. 1673	oo Hans Leonard Suter
Hans Kaspar	* ?	+ 07. Dez. 1688
Maria Klara	* 19. Jan. 1678	oo Hans Melchior Dörig in Illgau
Anton Xaver	* 30. Dez. 1679	oo I. Anna Maria Ida Suter oo II. Anna Elisabeth Suter
Sigmund Carli	* 18. Juni 1682	+
Josef Sigmund	* 21. Nov. 1683	+ 21. Apr. 1694

Folget Hans Melchior von Rickenbachs und Anna Barbara Betscharts zwei Söhne,
 deren erster Sohn ist:

Josef Leonard von Rickenbach * 15. Juni 1669 + 22. Febr. 1710
 Ehe mit Maria Verena Langenegger * 05. Apr. 1683 + 25. Mai 1724
 M' Verenas Eltern: Hans Franz Langenegger und Anna Regina Reichmuth

Dieser besass mit seinem Bruder Anton Xaver des Vaters Hof.- Später hat er seinen Anteil dem Bruder verkauft und zog nach Sisigen und dann nach Kaltbach. Wegen Wassernot diesen Hof wieder „liegen lassen“ begab er sich auf Illgau und wurde hier Stammvater der Rickenbacher. M. Verena heiratete später Augustin Gwerder.

Kinder:

Hans Melchior	* 21. Nov. 1705	oo Maria Anna Suter
Josef Leonard	* 07. Mai 1707	+
Josef Martin	* 21. Juni 1708	+
Maria Verena	* 10. Apr. 1710	+

Folget Josef Leonard von Rickenbachs und Maria Verena Langeneggers Sohn als

Hans Melchior von Rickenbach * 21. Nov. 1705 +
 Ehe mit Maria Anna Suter, Tochter des Josef Anton Suter, genannt der Kleinhäusler
 und der Anna Katharina Suter.

Dieser besass seines Grossvaters Hof wiederum völlig

Kinder:

geneal y

Kinder: (269)

Josef Franz	* 14. Aug. 1728	+ 27. Mai 1729
Anna Maria Salomea	* 06. Mai 1730	oo Josef Anton Blaser
Anna Verena	* 10. Juli 1732	+ 1733
Maria Anna	* 25. Juli 1734	oo Josef Philipp Föhn
Josef Franz	* 07. Apr. 1737	oo Maria Elisabeth Gwerder
Anna Katharina Agatha	14. Febr. 1740	+ 24. Sept. 1742
Josef Leonard	* 29. Juni 1742	+ 27. Juni 1743
Johann Dominik	* 06. Mai 1745	+ 26. Febr. 1748
Anna Birgita	* 17. Sept. 1748	+ 28. Jan. 1761

von der zweiten Frau: M. Franziska Josefa Niderist von Ingenbohl

Josef Maria Xaver Alois Am 07. Febr. 1776 in Schwyz geheiratet (mit ?) *

Folget Hans Melchior von Rickenbachs und Maria Anna Suters Sohn, als:

Josef Franz von Rickenbach * 07. April 1737 + 17. Mai 1777

Ehe mit Maria Elisabeth Gwerder + 30. Aug. 1819

Tochter von Franz Domini Gwerder und Maria Magdalena Suter

Kinder:

Maria Magdalena	* 09. Dez. 1763	oo Johann Augustin Schelbert
Jakob Josef	* 04. März 1765	+
Franz Dominik	* 20. Jan 1768	+
Jakob Anton	* 18. Juni 1769	oo Maria Waldburga Aloisia Suter -1847
Johann Andreas	* 27. Juni 1771	+
M.A. Elisabeth Aloisia*	31. März 1774	+ 07. Dez. 1785
Jakob Zeno	* 25. Febr. 1776	oo Katharina Caecilia Betschart -1838

Hans Melchior von Rickenbach und Maria Franziska Josefa Niderist

Kind aus dieser zweiten Ehe:

Josef Maria Xaver Alois von Rickenbach *

Geboren in Schwyz am 07. Febr. 1776, lebte in Schwyz, wurde Schneidermeister, heiratete im Jahre 1801 mit Maria Josepha Magdalena Elisabetha Kälin, (1778-1815). Der Schneider starb im Jahre 1857 starb.

Vater Hans Melchior hatte von seiner ersten Frau, Maria Anna Suter neun Kinder. Von diesen allen überlebte zwei Töchter, die heirateten und ein einziger Sohn, der im Jahre 1737 geboren wurde und später den Hof übernehmen konnte. Dieser war nahezu vierzigjährig, als Stiefbruder Josef Maria Xaver Alois geboren wurde. Zog der 72-jährige Vater nun mit der zweiten Frau nach Schwyz? Das wäre verständlich, denn so entging er dem Spott der Eigenen und der Bevölkerung. Ist er nicht in Schwyz gestorben?

Die Daten verdanke ich dem Hrn. Archivar P. Inderbitzin.

Folgen Josef Franz von Rickenbachs und Maria Elisabeth Gwerders 2 Söhn
der erste Sohn

Jakob Anton von Rickenbach * 18. Juni 1769 + 21. Juli 1847

M. Walburga Aloysia * + 29. Okt. 1853

Tochter von Josef Martin Suter & M. Elisabeth Suter

„Dieser besitzt Antheil Haus und Hof bey der vordern Brück“

Kinder:

Johann Sebastian	* 06. Nov. 1801	oo Maria Anna Heinzer von Illgau
Jakob Thaddä	* 11. Okt. 1803	oo M. Regina Elisabeth Suter
Anna Elisabeth	* 07. Nov. 1805	+ 06. Febr. 1812
Maria Anna Regina	* 29. Mai 1808	oo Jos. Leonard Aloys Suter
Jakob <u>Zeno</u>	* 10. Sept. 1811	oo Verena Kreszentia Suter
Josef Dominik Aloys	* 25. Juli 1814	oo Anna M. Aloysia Föhn
Anna Maria Aloysia	* 06. Apr. 1817	+ 25. Swpt. 1821

Folgen Jakob Anton von Rickenbachs & M. Walburga Aloysia Suters

der erste Sohn

Johann Sebastian von Rickenbach * 06. Nov. 1801 + 23. Dez. 1846
 Heirat den 04. Febr. 1839 mit **Maria Anna Heinzer von Illgau** *27. Febr. 1810
 + 22. Apr. 1880
 Tochter von Balz Heinzer & Klara von Rickenbach

Kinder:

Walburga Aloysia	*10. Juli 1840	
Josef Ignaz Aloys	* 31. Juli 1841	
Maria Anna Josefa Rosa	* 30. Aug.1842	
Josef Balthasar	* 19. Febr.1844	oo M. Anna Suter
Jakob Zeno	* 12. Sept.1845	+ 23. Okt. 1846
Jakob <u>Zeno</u>	* 13. März1847	+ 01. Juni 1913

der zweite Sohn

Jakob Thaddä von Rickenbach * 11. Okt. 1803 +15. März 1882
 Heirat den 27. Febr. 1843 mit **M. Regina Elisabeth Suter** + 10. Aug. 1875
 Tochter von Jos. Lienard Aloys Suter & M. Anna Elisabeth Betschart

Kinder:

Jakob Zeno	* 19. Apr. 1851	+ 07. Febr. 1909
------------	-----------------	------------------

Folgt Johann Sebastian von Rickenbachs & Maria Anna Heinzers
Zweiter Sohn

Josef Balz Rickenbacher * 19. Febr. 1844 + 20. Juni 1914

Heirat am 03. Mai 1886 mit Maria Anna Suter

Tochter von Josef Suter & Anna Maria Ender

Kinder:

Josef Aloys * 10. Mai 1887
Josef Anton * 31. Mai 1888
Josef Balthasar * 08. Juni 1889
Josef Zeno * 21. März 1891 + 25. März 1891
Josef Zeno * 12. Juni 1892 oo Katharina Gwerder
Maria Anna * 19. April 1894 + 19. Dez. 1895
Kreszentia Bertha * 14. Aug. 1895
Josef Anton * 13. Apr. 1900

Folgt Josef Balthasar von Rickenbachs & Maria Anna Suters Sohn

Zeno Rickenbach * 12. Juni 1892

Heirat am 21. Mai 1915 mit Katharina Gwerder,

des Franz Xaver und der Magdalena Suter

Kinder:

1. Josef Zeno * 02. März 1917

Die von Rickenbach im Muotathal

Linie über Heinrich – Martin

Conrad von Rickenbach und Elisabeth Wyss
1516

Conrad von Rickenbach und Dorothea Berner
Hans von Rickenbach und I. Magdalena auf der Maur
II. Apollonia Blaserin

Martin von Rickenbach (+ 16. Sept. 1637) und Magdalena Suter
Heinrich von Rickenbach und Barbara Betschart

Martin von Rickenbach * 20. Mai 1629 und Anna Ender

Franz Carli von Rickenbach * 09. Nov. 1659 und Anna Verena Suter

Hans Martin von Rickenbach * 02. Dez. 1688 und
I. Maria Verena Betschart
II. Wwe. M. Elisabeth Schelbert

Josef Martin von Rickenbach * 25. Nov. 1734 und
I. Anna Maria Betschart
II. M. Josefa Johanna In der Bitzi von Sattel

Josef Franz Xaver Alois Alois von Rickenbach * 03. Sept. 1779
M. Anna Aloisia Betschart

Der einzige überlebende Sohn, Josef Leonard, starb in Rom. Damit erlosch die Linie des Rickenbacher-Stamms Heinrich-Martin.

Folget Hans von Rickenbachs & Magdalena auf der Maur's Sohn

Martin von Rickenbach + 1636
oo **Magdalena Suter**

Sie waren schon 1588 verheiratet. Magdalena starb anno 1611. (Pest) Martin besass den obgenannten Hof seines Vaters

Kinder:

Jakob + 1648 oo I. Margreth Bürgler
II. Maria Suter
Heinrich oo Barbara Betschart
Elisabeth * 25. Nov. 1605

Die beiden Söhne sind Stammväter von je zwei Familiengruppen. Jakob führt die Gruppe Klein Widmen und Rüteli - Zinglen an, während Heinrich jenen bei der vordern Brücke und jenen von Illgau vorangeht. Von Jakob kennt man das Todesdatum; von Heinrich findet sich weder Tauf noch Todesdatum. Weil man früher die Kinder möglichst schon am Geburtstag selbst taufte, kann das Datum höchstens um einen Tag variieren.

Heinrich von Rickenbach und Frau Barbara Betschart

hatten 10 Kinder, deren Geburtsdaten wir kennen.

Knäblein	* 12. Dez. 1616	
M. Magdalena	* 29. Jan. 1621	
Leonard	* 26. Nov. 1623	+ 21. Juni 1684
Verena	* 12. Nov. 1627	+ 10. Jan. 1682
Martin	* 20. Mai 1629	oo Anna Ender
Hans Franz	* 15. Mai 1632	
Anna Barbara	* 18. Nov. 1634	oo Hans Schmidig, Morschach
Hans Melchior	* 08. Apr. 1637	oo Anna Barbara Betschart
Othilia	* 08. Jan. 1640	oo I. Hans Dober, Küssnacht II. Hans Kaspar Sidler
Anna Katharina	* 08. Juli 1642	+ 22. Juni 1677

geneal21

Folget Hans Melchior von Rickenbachs und Anna Barbara Betscharts der andere und letzte
Sohn als **Anton Xaver von Rickenbach** * 30. Dez. 1679

Ehe I. mit Anna Maria Idda Suter + 23. April 1716

II. Anna Elisabeth Suter + 10. Aug. 1766

Die Eltern der A.M.Idda : Erasmus Suter und Anna Betschart

der A. Elisabeth Suter: Ignaz Suter und Anna Barbara Hediger

Dieser besass mit seinem Bruder Josef Leonard seines Vaters Hof. Er hat solch seinen halben Hof verkauft an Josef Leonards Sohn Hans von Rickenbach und ist danach auf den Hof ob Sisigs Morschach Kirchgang gezogen. Solchen hat er aber bald aufgegeben und ist nach Kaltbach gezogen. Hat hier wieder aufgegeben wegen erlittenem Schaden und ist nach Illgau gezogen. Hier ist Anton Xaver der Stammvater der Illgauer Rickenbacher geworden.

Gwerder Bd.I.S.158

Kinder aus erster Ehe:

(Josef) Anton * 01. April 1708 + 20. Sept. 1767 oo Anna Maria Schmidig.

Sie war Witwe von Johann Sebastian Immoos aus Morschach

Dazu aus Gwerder Bd.I/125

Im Stammbuch der Pfarrei Illgau, 1820 von dem damaligen Pfarrer Bürgler in sauberer Handschrift erstellt, fand ich 1988 die Meldung S.105: „Josef Anton von Rickenbach egb. 1708 ... dieser war im Muotathal ansässig und besass ein Häuschen auf der Schachen Allmeind **nahe der Kirchenbrück**; von ihm ist dermal nur ein Sohn am Leben: Josef Marti geb. 1747.“
.....Dieser Rickenbacher (Jos. Anton), ist auch in unserm Stammbuch vermerkt S. 271 als ältester Sohn des Antoni Xaveri von Rickenbach, der auf dem Stammsitz der Rickenbacher bei der vorderen Brücke geboren, später auf Illgau zog und Stammvater der dortigen Rickenbacher geworden ist. Leider ist in unserm Stammbuch kein Wörtchen über einen Wohnsitz oder Besitz bei ihm zu finden, umso wertvoller ist darum die Meldung im Illgauer Stammbuch.

Heirat 1728 mit der Schmidig Anna Maria. Diese stirbt mit Kind im Jahre 1744

1744 zweite Heirat mit M. Barbara Ender: 7 Kinder

1767 Totenbuch 20. Sept. „+ Josef Anton von Rickenbach, 59 Jahre alt, unten im Heuberg erfallen.“ Seine erwachsenen Kinder sind alle ledig verstorben.

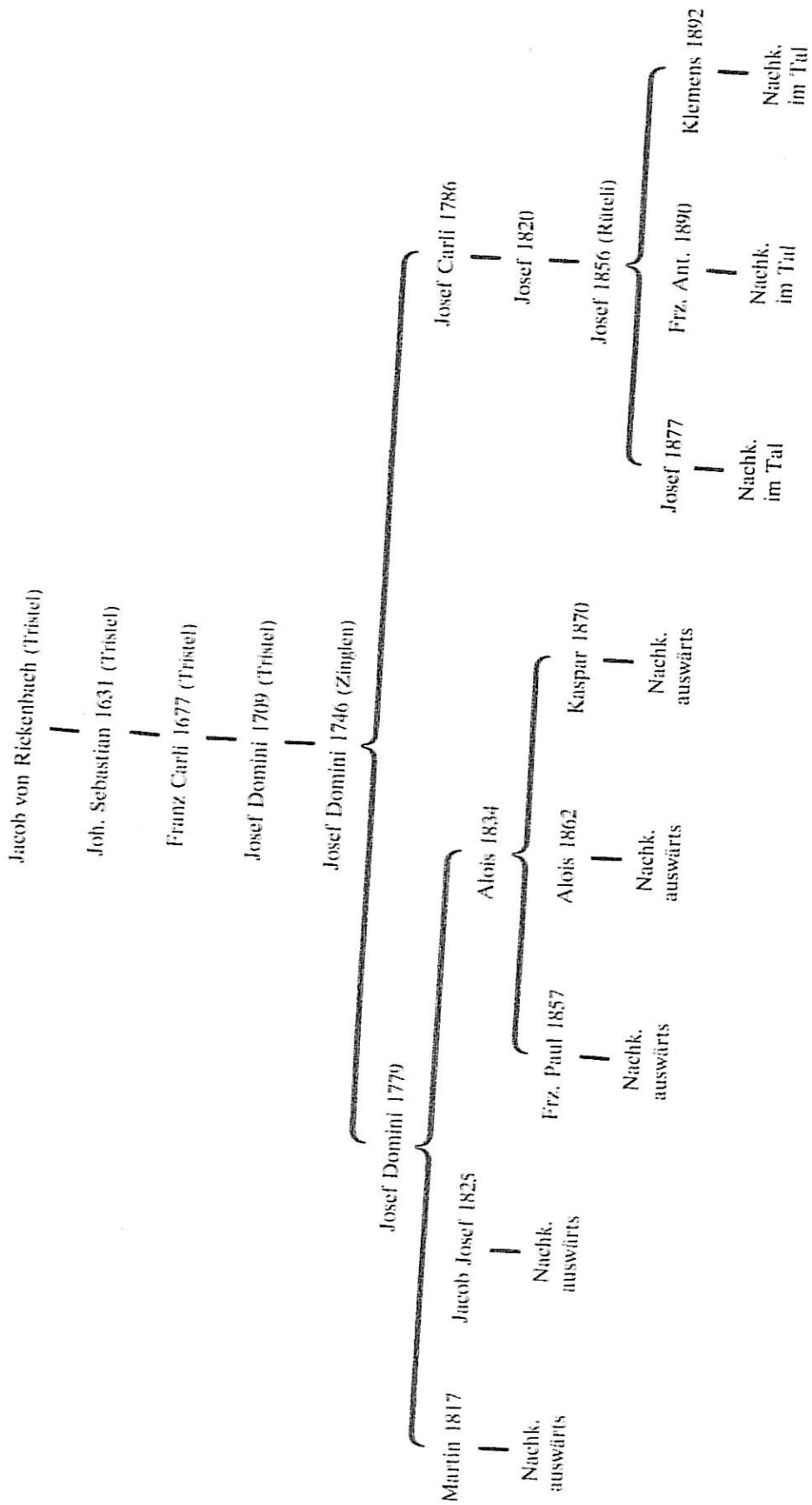
1796 + Anna Verena (1748) „tota vita insaniens“

1817 + Catharina Barbara (1750)

1829 + Josef Marti (1747) „bei der Kirchenbrücke, 82 Jahre alt

genealzz

Die Rickenbacher auf Rüteli und Zinglen («Zingler»)



Hans Martin von Rickenbach - Ender
bei der vordern Brücke schattenhalb. L. 262

Von diesem Martin kennt man einen Sohn und eine Tochter.

Franz Carl * 1659 - 1689

Salome. OO Hans Franz Schriber. Nagler (Schmied)

1. Sohn:

Josef Franz von Rickenbach. * 1686- 1770

.oo Anna Verena Betschart. aus dem obern Hürthal - 1775

Er besass das Rössli im Hinterthal. Er muss es vom Kastenvogt Gwender gekauft haben.

Während der Franzosenzeit. bemerkt Pfr. Tanner, dass ein Sohn Anton von Rickenbach
im Rössli daheim war.

In diesem Haus hat seinerzeit die Hexe A.M. Gwender. geborene Schmidig gelebt haben.

2. Sohn:

Hans Martin von Rickenbach * 1688 - 1764 auf dem Bödeli

1. OO 1715 Verena Betschart + 1730 vom Stalden

Drei Kinder. zwei Söhne:

2. OO 1733 Elisabeth Schelbert

ein Kind

Söhne von Hans Martin

Erster Sohn: Josef Antoni von Rickenbach * 1718 - 1782

oo M. Catharina Nigg von Gersau

Tochter Knüttgwand heiratet 1772 Josef Schelbert in der Tschalsen

Zweiter Sohn. Josef Martin von Rickenbach * 1734 - 1804

1. oo 1764 M.A. Betschart - 1767 ohne Kinder

2. oo 1772 Johanna Inderbitzin vom Sattel - von vier Kindern

einzigster Sohn:

Josef Franz Xaveri * 1779 - 1845

1801 oo M. A. Betschart von der Gand - von den 7 Kindern starben fünf als klein
oder ledig.

Mit dem jüngsten Sohn Josef Lienard * 1817. starb in Rom als Gardist. 1849. die
Familie der Rickenbacher auf dem Bödeli aus.

Folget Heinrich von Rickenbach und Barbara Betschart zwei Söhne, deren der Erste Sohn als

Martin von Rickenbach * 20. Mai 1629 (262)

Dieser besass seines Vaters Hof bei der vordern Brücke gelegen.

Ehe mit Anna Ender, Tochter des Leonard Ender und der Anna Hediger, + 24. Febr. 1709

Kinder:

Maria Magdalena	* 11. Juli 1657	+ 02. März 1723 ledig
Franz Carli	* 09. Nov. 1659	oo Anna Verena Suter
Anna Maria Barbara	* 20. Dez. 1664	oo Franz von Rickenbach ,des Ulrich
Maria Martha	* 13. Dez. 1666	oo Hans Franz Eberhart, Lauerz + 1724
Maria Salomea	* 04. Apr. 1669	oo Hans Franz Schreiber, aus Gersau
Maria Helena	* 23. Aug. 1671	oo Joseph Blaser
Hans Leonard	*	oo Maria Verena Beth (?)

(263)

Folget Martin von Rickenbachs und Anna Enders zwei Söhne. Der erste als

Franz Carli von Rickenbach * 09. Nov. 1659

gestorben 02. Juni 1689 und die Frau Anna Verena Suter + in Schwyz im Juni 1727

Die Eltern der Frau: Sigmund Suter und Elisabeth Baumater (?)

Kinder:

Joseph Franz	* 01. Dez. 1686	oo Anna Verena Betschart
Hans Martin	* 02. Dez. 1688	oo Maria Elisabeth Schelbert, Wwe. des Joseph Leontius Ehrler

Folget Franz Carli von Rickenbachs und Anna Verena Suters zwei Söhne, deren erster ist:

Joseph Franz * 01. Dez 1686 + 13. Nov. 1770

Ehe mit Anna Verena Betschart * 01. Okt. 1696, Tochter des Johann Sebastian und der
Maria Elisabeth im Hof

Kinder:

Joseph Anton Johann Aegidi	* 31. Jan. 1726	oo Anna Maria Antonia Victoria.....
Anna Maria Elisabeth	* 04. Juni 1728	oo Georg Anton im Hof

Folget Joseph Franz von Rickenbachs und Anna Verena Betscharts Sohn als

Joseph Anton Johann Aegidi von Rickenbach * 31. Jan. 1726 + 05. Febr. 1791

Ehe mit Anna Maria Antonia Victoria Gwerder * + 28. Juli 1783

Tochter des Franz Dominik Gwerder und der Maria Elisabeth ...(?)

Kinder:

Maria Anna Victoria	* 04. Febr. 1769	oo Joseph Franz Schelbert
Jakob Joseph	* 21. Aug. 1772	oo Maria Anna Föhn
Anna Verena Aloisia	* 02. Febr. 1774	oo Georg Anton Schelbert
Franz Dominik	* 08. März 1776	oo M. A. Agatha Betschart
Maria Magdalena	* 17. Apr- 1779	oo Georg Franz Alois in der Bitzi

geneal20

Sohn des Josef Franz von Rickenbach

Josef Anton Johannes Aegidi von Rickenbach 1726 - 1791

.oo A..M. Ludovika Viktoria Gwerder vom Oberschachen + 1783

Kinder:

1. Maria A. Viktoria 1772 oo Josef Franz Schelbert

Dieser Schelbert wurde der nachfolgende Besitzer des Rössli.

2. Jakob Josef, 1772 oo Maria A. Föhn aus dem Stalden

Sie starb 1829 ohne Kinder.

3. Aloisia, 1774, G.A. Schelbert von der Lustnau

4. Franz Domini, 1776, oo M. Agatha Betschart. Durch diese Frau bekommen die Rickenbacher zu einer Hälfte des Hofer Fur. im Wyl. (Lölis)

5. Maria Magdalena, 1779, oo G.E. Inderbitzin, vom Stalden

Die Rickenbacherig im Landleute-Rodel: Muotathal

1897 Jakob Josef Franz Domini: des Josef Antoni, sel., hindere Brücke.

1823 Totenbuch: Jungfrau Agatha Rickenbacher, 21 Jahre, des Josef Franz Xaver auf dem Bödeli, - wahrscheinlich Dienstmagd.

1829, Totenbuch: Jakob Josef von Rickenbach, 57 Jahre . ist in Peter Suters Weid im Bisistal vom Heuboden in den Stall hinab gefallen und nach zwei Tagen gestorben.

„Dieser ist gemäss Stammbuch I.264, geboren 1776, als Nachkomme der alten Rickenbacher bei der forderm Brücke.....“

Franz Dominik von Rickenbach, *1776 + 1832

1811 oo M. Agatha Betschart, *1786 + 1857 Tochter des Josef Franz Betschart
und der M. Anna Föhn
im Hof Fur.

Durch die Frau wird Franz Domini Besitzer des halben Hauses.. das sie mit Agathas
jüngstem Bruder teilten. Was eine solche Teilhabe bedeutete erfahren wir durch Agathas
Onkel, Hr. Kirchenvogt Föhn. Als Anteil dem Franz Domini verkauft hat im Jahre 1827:
„ Halbes Haus und halbes Scheiterhaus; halben Hausgarten, die Hälfte Stubenuhr, die Hälfte
Tisch in dieser Stuben, eine Stabelle, die Hälfte Giessfass...“

Was war aber bloss der Grund, weshalb Frau M. Agatha 1812, nach bloss einem Ehejahr
bevogtet wurde? Ihr Beistand war Herr Alois Föhn. Wahrscheinlich war er der Hr. Kirchen-
vogt, der dann später dem Franz Domini das Brautgut verkauft hat. Von sieben Kindern
überlebte nur der Sohn:

Franz Dominik von Rickenbach, * 1819 + am 11. März 1876 im Kirchenwald
von einem Stein erschlagen

1857 oo M.A. Martha Betschart

Kinder:

- | | |
|----------------|---------------------------|
| 1. Josef Alois | 1858 – 1893 |
| 2. Anna | 1859 - 1860 |
| 3. M.A. Agatha | 1862 – 1947 (Lölis Agi) |
| 4. M.A. Ida | 1864 – oo im Luzernischen |

5. Franz Domini 1866 - 1922

Franz Domini wurde Lölis Bueb genannt. 1911 heiratete er die Witwe des Müli Domini, die
aber schon 1913 verstarb.

Das Amtsblatt meldete 1869, dass den Kindern ein Beistand gegeben werde in
der Person des Posthalters F.D. Gwerder. Sie wurden dann auch als Besitzer der Matte
betrachtet, rauf der 1878 das neue Schulhaus im Wyl gebaut wurde..

In der Klosterchronik berichtet Klosterkaplan Schuler 1898: „Domini
Rickenbacher hat von Anfang an nicht die Hälfte gemacht, wozu er verpflichtet gewesen. Er
war halt schon damals ein unankehriger Mann, weshalb er der Löhli genannt wurde. Man
wusste ja, dass er ohnehin hinter sich kam.“

(264)

Josef Anton Johann Aegidi und Anna Maria Lud vica Viktoria Gwerders erster Sohn
Jakob Josef von Rickenbach * ~~21. Aug~~ 1772 oo Maria Anna Föhn, Tochter des
Josef Leonard Föhn und der Anna Maria Föhn

Folget Josef Anton Johann Aegidi und Anna Maria Ludovica Viktoria Gwerders zweiter Sohn
Franz Dominicus von Rickenbach * ~~8. März~~ 1776 oo Maria A. Agatha Betschart
des Josef Franz Betschart & der M. A. Föhn

Folget Franz Carli von Rickenbach und Anna Verena Suters andere Sohn
Hans Martin von Rickenbach * ~~1688~~ oo I. M. Verena Betschart + 26. Okt. 1730
II. Maria Elisabeth Schelbert, Wwe. + 11. Febr. 1758

Die Eltern der Frauen: Franz Betschart und Barbara Beth.
Jakob Schelbert und Catharina von Rickenbach

Kinder: aus I. Ehe:

Josef Anton	* 13. Jan. 1718	oo Maria Catharina Nigg aus Gersau
Anna Maria	* 20. Febr. 1720	oo Josef Martin Suter
Maria Anna	* 11. März 1723	
Josef Martin	* 09. Juni 1726	+ 27. Febr. 1729
Josef Martin	* 27. Aug. 1730	+

Kinder aus II. Ehe:

Josef Martin	* 25. Nov. 1734	oo Anna Maria Betschart, des Johann Jakob und der Anna Maria Bürgler
		oo Maria Josefa Johanna In der Bitzi aus Sattel des Josef Franz In der Bitzi und der Dorothea von Euw

Folget Hans Martin von Rickenbachs Söhne, deren erster:

Josef Anton von Rickenbach	* 13. Jan. 1718	+ 28. Oct. 1782
Ehe mit aria Catharina Nigg, aus Gersau		+ 28. Mai 1774

Kinder:

Maria Anna Elisabeth	* 05. Sept. 1747	+ 09. März 1748
Anna Maria Kunigunda	* 23. Nov. 1748	oo Josef Jakob Schelbert
Maria Anna Catharina	* 13. Juli 1753	oo Johann Jörg Anton Betschart

Folget Hans Martin von Rickenbachs anderer Sohn: (265)

Josef Martin von Rickenbach	* 25. Nov. 1734	+ 27. Juli 1806
------------------------------------	-----------------	-----------------

Kinder aus der II. Ehe:

Maria Anna Catharina Aloisia	* 17. Nov. 1773	+ 05. Juni 1774
Maria Anna Aloisia	* 08. Mai 1777	oo Josef Franz Alois Suter
Josef Franz Xaver Alois	* 03. Sept. 1779	oo M. A. Aloisia Betschart
Anna Catharina Aloisia	* 21. Sept. 1782	oo Josef Anton Schelbert

Folgt Josef Martin von Rickenbachs und der 2. Frau, M. Anna Johanna Inderbitzis
 1734

Sohn:

Josef Franz Xaver Aloys von Rickenbach, * 03. Sept. 1779 +22. Febr. 1845

M. Anna Aloysia Betschart +01. Jan. 1850

Tochter von Josef Dominik Betschart & Anna Maria Mettler

Kinder:

Maria Josefa Agatha	* 19. Aug. 1802	+ 21. Juli 1823
Josef Franz	* 28. Nov. 1803	+ 03. Juni 1805
Josef Franz	* 22. März 1806	+ 10. Apr. 1819
Maria Anna Theresia	* 08. Aug. 1808	+ 02. Apr. 1819
M. Anna Katharina Aloysia	* 14. Dez. 1810	oo Georg Anton Inderbitzi
Josef Leonard	* 30. Apr. 1814	+ 10. Okt. 1827
Josef Leonard	* 26. Aug. 1817	+ 22. Sept. 1849 in Rom

Folget Hans Melchior von Rickenbachs und Anna Barbara Betscharts der andere und letzte
Sohn als **Anton Xaver von Rickenbach** * 30. Dez. 1679

Ehe I. mit Anna Maria Idda Suter + 23. April 1716

II. Anna Elisabeth Suter + 10. Aug. 1766

Die Eltern der A.M.Idda : Erasmus Suter und Anna Betschart

der A. Elisabeth Suter: Ignaz Suter und Anna Barbara Hediger

Dieser besass mit seinem Bruder Josef Leonard seines Vaters Hof. Er hat solch seinen halben Hof verkauft an Josef Leonards Sohn Hans von Rickenbach und ist danach auf den Hof ob Sisigs Morschach Kirchgang gezogen. Solchen hat er aber bald aufgegeben und ist nach Kaltbach gezogen. Hat hier wieder aufgegeben wegen erlittenem Schaden und ist nach Illgau gezogen. Hier ist Anton Xaver der Stammvater der Illgauer Rickenbacher geworden.

Gwerder Bd.I.S.158

Kinder aus erster Ehe:

Anton	* 01. April 1708	+12. Febr. 1749	oo Anna Maria Schmidig. Sie war Witwe von Johann Sebastian Immoos aus Morschach
Anna Verena	* 15. Juni 1711		oo Josef Dominik von Rickenbach (siehe 258) (271)
Georg Heinrich	* 24. Dez. 1713		in Schwyz verheiratet
Erasmus	* 18. Febr. 1716	+ 1743	in Frankreich

Kinder aus zweiter Ehe:

Maria Magdalena	* 14. Nov. 1719		oo Schmid Ehrler, Brunnen
Josef Franz Xaver	* 30. Mai 1722	+ 05. Dez. 1725	
Franz Carli	* 21. Febr. 1725		oo Anna Maria Heinzer
Anna Maria Martina	* 21. Febr. 1727		+
Josef Sigmund	* 05. Febr. 1729		oo Maria Anna Bürgler, Illgau. (ihr 2. Mann: Siebner Franz Anton Suter
Franz Dominik	* -----		oo Maria Anna Dörig
Georg Anton	* Zwillinge	+ 29. Febr. 1733	(* beide in Morschach)
Zwillinge	* 11. Okt. 1732		
Maria Anna	* ?	+ 05. Febr. 1733	
Maria Apollonia	* 13. März 1735	+ 29. Okt. 1747	in Illgau
Maria Anna	* 1737		oo Peter auf der Maur in Schönenbuch

genealz

Folget Anton Xaver von Rickenbach und seiner beiden Frauen fünf Söhne

deren erster ist: **Josef Anton von Rickenbach** * 01. Apr. 1708 + 20. Sept 1767

I. Ehe mit Anna Maria Schmidig, . sie starb am 12. Febr. 1744 Sie war
Wwe.von Johann Sebastian Immoos in Morschach, Tochter

von Sigmund Schmidig und Maria Elisabeth Schelbert

II. Ehe mit Maria Barbara Ender des Hans Leonard und der M.Magdalena..

Kind aus erster Ehe:

Georg Anton *31. Dez. 1728 + 06. März 1729

Kinder aus zweiter Ehe:

Kind ohne Namen, - zuhause getauft

Josef Franz * 08. März 1745 + 11. März 1745

Franz Xaver * 18. April 1746 + 02. Jan. 1767

Josef Martin * 12. Sept. 1747 + 18. Febr. 1829 ledig

Anna Verena *02. Nov. 1748 + 25. Mai 1796

Catharina Barbara *08. Juli 1750 diese hatte zwei uneheliche Kinder; es erscheinen
aber als Väter: Josef Jodok Suter und Josef Sigismund

M. A. Catharina * 11. Juni 1752 +

Hier endet das erste Stammbuch mit den Angaben über die Rickenbacher

genealzl

In den

Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz Heft 95/ 2003

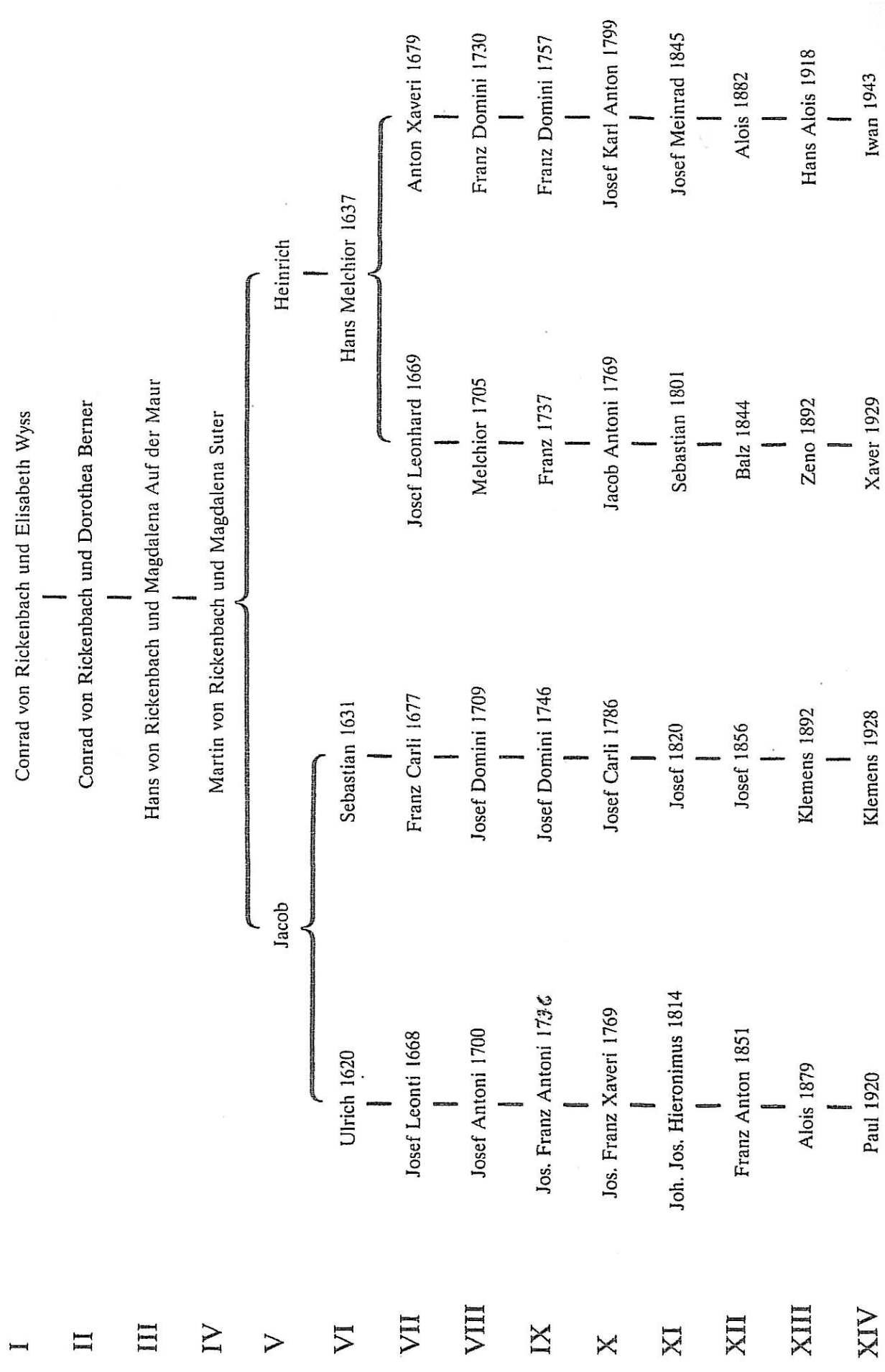
werden die Turmkugel-Dokumente der Pfarrkirche Steinen kopiert und kommentiert. Es sind die Aussenrenovationen der Kirchen, wobei man die Kugel auf dem Turmhelm öffnet, die Dokumente, aus vergangenen Renovationen liest und alles sichtet, was frühere Generationen zu melden oder zu überliefern würdig fanden. Für uns interessiert das Dokument drei aus dem Jahre 1831. Da heisst es:(S. 160) „Pfarrer zu Steinen: der Hochwürdige Hochgelehrte Herr Sextar Carl Anton von Rickenbach“. Auf Seite 152 liest man: „In einem Papierchen gesegnete Sachen mit Aufschrift:“Diese gesegneten Sachen sind hineingelegt worden den 29. Oktober 1831. D.S. i. O.B.“ Rückseite: „Von unserm Herrn Pfarrer und Sextar Carl Anton v. Rickenbach.¹³⁾ Alte gesegnete Sachen aus dem Gloggenthurm“

Unter Fussnote 13 lernt man diesen Pfarrer von Rickenbach kennen. Es heisst da: Josef Anton Karl Rickenbacher, * 2. Juli 1763 in Illgau, + 3. Juli 1846 in Steinen, Sohn des Franz Dominik Rickenbacher und der Maria Anna geb. Dörig. Er wurde 1787 zum Priester geweiht und wirkte einige Jahre als Vikar in Illgau. Von 1794 bis 1846 bekleidete er die Stelle des Pfarrers von Steinen“

Vater Franz Dominik von Rickenbach, dessen Geburtsdatum man zwischen 1729 und 1732 ansetzen muss, ist Sohn des Illgauer-Stammvaters der Rickenbacher: Anton Xaver von Rickenbach und seiner Frau aus zweiter Ehe: Anna Elisabeth Suter. Vom ältesten Sohn Anton Xavers, Josef Anton, * 1.. April 1708, haben wir die letzte Familien-Eintragung im Muotathaler Stammbuch; leider fehlt uns aber die des Stiefbruders Franz Dominik, Vater von Pfarrer Carl Anton von Rickenbach, sowie aller andern Geschwister.

Die Fussnote 13 ist auch anderweitig bemerkenswert. Hier wird Pfarrer von Rickenbach bereits als Rickenbacher geschrieben, obwohl sich dieser, der Familientradition getreu, als von Rickenbach benannt hat. Dies zeigt uns, wie leicht es geschehen kann, dass Namen nach dem täglichen Sprachgebrauch geschrieben werden, was dann aber schwere Folgen zeitigen kann. Beispiele: Zivilstandsamt Muotathal oder Oberallmeind!

Aus dem Stammbaum der Rickenbacher (von Rickenbach)



Stammbaum der Rickenbacher von H.H.Alois Gwender erarbeitet und im I. Band seiner Liegenschaftsgeschichte -Mutathal - Illgau veröffentlicht

(Kleinwidmen)

(hinterster Tristel Zinglen, Rüteli)

(vord. Brücke)

(Illgau, Schwyz)

Die Rickenbacher in Illgau

Ihr Stammvater ist Anton Xaver von Rickenbach

Gemeindepräsident von Illgau, Franz Xaver Rickenbacher hat die Rickenbacher von Illgau am 8. Juli 1973 zu einem Familien-Treffen eingeladen. Zu diesem Anlass hat er allen Teilnehmern eine kleine Familienchronik überreichen können, die auch für uns sehr interessant ist. Franz Betschart, Wartberg, Illgau schrieb diese Chronik. Die Einleitung dazu gibt Einzelheiten, die ich anderorts nicht gefunden habe. Ich schreibe sie hier im Wortlaut ab.

„Eigentümlich ist es, dass der älteste Stammvater der Rickenbacher im Stammbuch von Illgau als Rickenbacher eingetragen ist, nämlich als Xaver Rickenbacher. Im Stammbuch von Muotathal ist er aber als von Rickenbach eingetragen wie alle vorherigen von Rickenbach. Irrtum in der gleichen Person kann nicht vorliegen, da in beiden Stammbüchern das gleiche über diesen Xaver geschrieben steht mit dem Namensunterschied in Muotathal von Rickenbach, in Illgau aber Rickenbacher. Folglich ist der ursprüngliche Name des Geschlechtes von Rickenbach.

Es zeigt sich im Stammbaum von Muotathal, dass (gewisse) von Rickenbach nach Ingenbohl gezogen sind. Auch sind von Rickenbach von Muotathal nach St. Gallen gezogen. Da in Muotathal keine weiteren alte Schriften mehr vorhanden sind, und nach meiner Nachforschung in Schwyz kein Zusammenhang der von Rickenbach in Schwyz mit denen in Muotathal zu finden ist, so wird es unmöglich sein diese Geschlechterlinie weiter genau zu verfolgen.

Mir scheint das Geschlecht der von Rickenbach oder Rickenbacher sehr alt zu sein, so habe ich gefunden, dass ein Leohard Rickenbacher aus dem Muotathal im Jahre 1306 beim Bundesschwur der 3 Orte auf dem Rütli teilgenommen hat. Im Jahre 1506 besass ein Hans Rickenbacher in Schwyz hinter der Kirche zwei Häuser. Im Jahre 1530 besass ein Konrad Rickenbacher die Steinermtatt im Iberg.

Schon der berühmte Geschichtsschreiber Felix Donat Kyd in Brunnern schreibt über dieses Geschlecht folgendes: Es scheint ein heilloser Wirrwarr und Durcheinander unter den Geschlechtern von Rickenbach, Rickenbacher oder Rickenbach zu bestehen und eine Zeitlang legten sie Namen nach Belieben fest.-

Auch ich erfahre dies in meinen Nachforschungen immer stärker. Im Stammbuch Muotathal ist die Linie Rickenbacher von Illgau, welche sicher nachgewiesen ist, mit „von Rickenbach“ bezeichnet, im Stammbuch von Illgau aber als Rickenbacher. Nun hat im Jahre 1859 der Hw. Herr Pfarrer Xaver Bürgler das neue Stammbuch geschrieben mit der neuen Bezeichnung Rickenbacher.“

Die von Rickenbach im Muotathal

Linie über Heinrich-Hans Melchior-Anton Xaver
Conrad von Rickenbach und Elisabeth Wyss

Conrad von Rickenbach und Dorothea Berner

Hans von Rickenbach und I. Magdalena Auf der Maur – II. Apollonia Blaserin

Martin von Rickenbach und Magdalena Suter

Heinrich von Rickenbach und Barbara Betschart

Wir haben Kenntnis, dass Heinrich und Barbara 10 Kinder hatten. Ihre Auflistung ist auf Seite 97. Zwei Ihrer Söhne zogen auch Familien auf. Martin, der 1629 geboren wurde, heiratete Anna Ender. Nach drei Generationen Nachkommen starb der letzte Spross in Rom im Jahre 1849. siehe S. 108/9

Der zweite Sohn, der eine Familie aufzog, war Hans Melchior, (1637-1688); seine Frau trug den Namen seiner Mutter, also Anna Barbara Betschart. Sie überlebte ihren Mann um 31 Jahre. Die Liste ihrer Kinder findet man auf S.98. Von diesen 9 Kindern überlebten nur ihrer fünf. Darunter Anton Xaver, der uns nun interessiert.

Die Rickenbacher in Illgau seit 1736

Anton Xaver

* 30. Dezember 1679 + 1757

I. Anna Maria Ida Suter – II. Anna Elisabeth Suter

Kinder aus I. Ehe:

Josef Anton	* 1708	oo Anna Maria Schmidig
Anna Verena	* 1711	oo Jos. Dominik Rickli im Tal
Georg Heinrich	* 1713	oo lebte in Schwyz
Erasmus	* 1716	starb ledig in Frankreich

Kinder aus II. Ehe:

Maria Magdalena	* 1719	oo lebte in Brunnen
Jos. Franz Xaver	* 1722	oo Anna Maria Heinzer
Franz Karl	* 1725	
Anna Maria	* 1727	
Sigmund	* 1729	oo Maria Anna Bürgler
Franz Dominik	* 1730	oo Maria Dörig
Maria Anna	* 1737	oo Anton Auf der Maur

Heinrich von Rickenbach & Barbara Betschart

o

Hans Melchior von Rickenbach & Anna Barbara Betschart

o

Anton Xaver von Rickenbach & I. Anna Maria Ida Suter +
II. Anna Elisabeth Suter

o

Franz Dominik Rickenbacher * 1730 & Maria Anna Dörig

Er wohnte auf der Fluh, er war Illgauer Kirchenvogt und starb 1790

Kinder:

Franz Dominik	* 1757	oo I. Maria Anna Bürgler oo II. Klara Fries oo III. Anna Maria Heinzer
Dora	* 1758	oo Balz Leonhard Bürgler
Anna Maria	* 1760	
Josef Balthasar	* 1762	oo Elisabeth Bürgler
Josef Anton	* 1763	Pfarrer in Steinen + 1846 Näheres siehe S. 112
Magdalena	* 1765	oo Josef Anton Bürgler
Josef Franz	* 1767	als stud.theol. + 1790
Franz Karl	* 1768	
Karl Anton	* 1770	

Franz Dominik Rickenbacher (1730-1790) & Anna Maria Dörig

o

Franz Dominik (1757-1823) & Maria Anna Bürgler I.

Er lebte auf Zingelberg, Illgau

Kinder aus I. Ehe:

Maria Anna Klara	* 1784 oo J.B. Heinzer
Maria Anna	* 1785 + ledig 1834
<u>Josef Dominik.</u>	* 1788 oo Rosa Inderbitzin
Josef Balthasar	* 1790
Johann J. B.	* 1792 oo Salomé Betschart

Kinder aus II. Ehe: Klara Fries + 1810

<u>Josef Karl A.</u>	* 1799 oo Verena Heinzer
Anna Maria	* 1801 oo Auguat Betschart, Warth
Maria Anna Klara	* 1803
Barbara	* 1805
Maria Josefa	* 1808

Franz Dominik Rickenbacher (1757-1823) & I. Maria Anna Bürgler (+1796)

Josef Dominik Rickenbacher (1788-1859) & Rosa Inderbitzin (+1868)
Endiberg

Kinder:

Anna Maria	* 1829	oo August Heinzer, Gütsch
<u>Balthasar</u>	* 1830	oo A.M. Heinzer, Mütschenen
Katharina	* 1831	oo Dominik Heinzer
Alois	* 1833	oo M.A. Bürgler, Fraumatt
Josef Dominik	* 1834	starb ledig 1892
<u>Melchior</u>	* 1837	oo Marie Mettler, Steinweid, Bisisthal

Balthasar Rickenbacher (1830-1868) & Anna Marie Heinzer (+1898)
Endiberg

Kinder:

Anna Marie	* 1860	oo Jos. Leonhard Heinzer, Hochsiten
<u>Balthasar</u>	* 1861	oo M.A. Bürgler, Kalberberg
<u>Dominik</u>	* 1862	oo M.A. Betschart, Fallenfluh
Josef Martin	* 1864	
Maria Anna	* 1865	oo Dominik Bürgler, Kirchengut
Josefa Aloisia	* 1866	oo Jos. Leonhard Bürgler, Buoflen
<u>Josef</u>	* 1868	oo Juliana Lacher, Einsiedeln

Franz Dominik Rickenbacher (1757-1823) & II. Klara Fries
Zingelberg, Illgau

Jos. Karl Ant. Rickenbacher (1799-1852) & I. Verena Heinzer (+1826) kinderlos
II. Maria Anna Bürgler (+1850)
Fallenfluh

Kinder:

Anna Maria	* 1828	starb ledig 1911
Jos. Balz Alois	* 1830	starb ledig 1888
Maria Anna	* 1831	
<u>Jos. Karl Alois</u>	* 1833	oo Marie Loser (1912), Steinen
Marie Anna	* 1835	oo Xaver Betschart, Lauerz
Josefa Agatha	* 1836	oo Betschart, K'vogt, Steinen
Katharina	* 1837	oo Walchwil
Rosa	* 1840	oo Menzingen
Elisabeth	* 1841	oo Balz Betschart, Lauerz
Theresia	* 1842	oo starb ledig 1909
Josef Melchior	* 1843	starb ledig in Lauerz
<u>Johann Josef</u>	* 1843	oo Regina Suter, / Gründel Säge
<u>Jos. Meinrad</u>	* 1845	oo Magdalena Rüedin / Brunnen
<u>Jos. Franz Dom.</u>	* 1847	oo Getrud Heinrich / Cham

„Die Gebrüder Balz (1861) und Dominik (1862) kauften die Liegenschaften Geissbützi, Unterzimmerstalden und Oberzimmerstalden um die Jahrhundertwende 1900 von Herrn Josef von Reding in Schwyz. Balz zog mit seiner Familie vom Kalberberg 1901 in die Geissbützi.“

Balthasar Rickenbacher, (1861-1931) & Marie Anna Bürgler (+ 1943)

Kinder und Grosskinder:

Marie Anna	* 1896-1943	oo Martin Bürgler, Einsiedeln
Johann	* 1897-1965	oo Elisa Schuler von Steinen
Gertrud	* 1898-1969	oo Franz Steiner, Morschach
Alois	* 1899-1968	oo Marie Betschart, Schönenbuch

Marie Theres	* 1939	oo Josef Studer, Ibach
Margrith	* 1946	oo Pius Kälin, Wädenswil

Dominik	* 1901-	oo Marie Krienbühl, Rickenbach, Sz
---------	---------	------------------------------------

Rosemarie	* 1934	
Agnes	* 1936	oo Paul Fischlin, Rickenbach, Schwyz
Josef	* 1942	in Amerika

Balz	* 1904-1925	
Lena	* 1907-	oo Alois Heinzer, Seewen Sz
Agatha	* 1909-	oo Franz Föhn, Kloster, Muotathal
Xaver	* 1911-	oo Agnes Gwerder v.M'thal,

Luisa	* 1938	oo Anton Weibel
Agnes	* 1938	oo Jakob Wild, Jonschwil
Elisa	* 1943	oo Beat Inglin, Schwyz
Marie	* 1945	oo Walter Wild, Jonschwil
Gottfried	* 1950	
Olga	* 1952	
Pia	* 1954	

Franz Dominik	* 1913-1959	ledig
Josef	* 1914-	oo Bertha Bürgler, Bacheggli

Walter	* 1952	
Josef	* 1954	
Marie Theres	* 1956	
Christian	* 1961	

Marie	* 1916	oo Leonhard Betschart, Dorfbach
Melk	* 1917	oo Theres Schürpf, Alpthal

Margrith	* 1961	
Melk	* 1963	

Josef Karl Anton Rickenbacher 1799-1852 & II. Marie Anna Bürgler

Josef Franz Dominik (1847-1915) & Gertrud Heinrich (1851-1921)
Fallenfluh

Kinder und Grosskinder:

1. Josef (1882-1943) oo I. Anna Iten, (1885-1912)

Grosskinder:

1. Anna * 1910 oo Franz Huwyler, Cham
2. Josef * 1912 oo *Katharina Annen, Lauerz (?)*

oo II. Katharina Annen *1892

Kinder aus II. Ehe:

3. Katharina * 1915 oo Josef Huber, Cham
4. Theres * 1916 oo Fridolin Vogel,, Cham
5. Richard * 1917 oo Karolina Schilliger, Baar
6. Franz * 1919 ledig in Cham
7. Elisa * 1920 oo Gottlieb Suter, Oberarth
8. Pia * 1923 oo Josef Baumann, Arth
9. Walter * 1926 oo Hilda Felber, Cham
10. Hans * 1930 oo Olga Danioli, Goldau

2. Karolina * 1887 oo Albert Hürlimann, Walchwil

oo

Josef Rickenbacher * 1912 oo ..Spiess, Cham

Kinder:

1. Josef * 1944 oo Gertrud Suter, Cham
2. Käthy * 1945 oo Werner Schlumpf, Grossdietwil
3. Elisabeth * 1946 oo Alois laser, Rotkreuz
4. Pia * 1947
5. Hans * 1950
6. Margrith * 1956
7. Beat * 1964 + 1971

Balz Rickenbacher, Endiberg (1830- 1868) & A.M. Heinzer (+1898)

Dominik Rickenbacher, (1862-1910) & Maria Anna Betschart / Fallenfluh

Kinder und Grosskinder

1. **Dominik (1888-1961)** oo **Elisa Bürgler, Fluh**
Dominik 1917 oo Marie Bürgler Unterzimmerstalden
Elisa 1918 + ledig
Josef 1924 oo Marie Nauer

2. **Viktor (1889-1963)** oo **Anna Bürgler, Helferts, Schwyz**
Alois 1930 + ledig

3. **Balz (1892-1968)** + ledig

4. **Josef (1894-1961)** oo **Luisa Bürgler, Helferts, Schwyz**
Josef 1929 + ledig 1957
Franz 1932 oo Rosa Tschümperlin
Albert 1937 oo Heidi Tschümperlin
Luisa 1940 oo Walter Reichmuth

5. **Xaver (1895-)** oo **Marie Bürgler Oberzimmerstalden**
Xaver 1926 oo Rosa Lagler
Josef 1927 oo Marie Steiner Lauerz
Marie 1928 oo Albert Gwerder Muotathal
Fridolin 1929 oo ...Vonlanten Sursee
Alois 1930 oo Luisa Heinzer Illgau
Ferdinand 1932 oo Mathilda Heinzer Ibach
Leo 1938 + ledig
Anna 1940 oo Josef Gwerder Muotathal

6. **Anton (1898-1938)** oo **Anna Schnüriger Immensee**
Anton 1928 oo Gertrud Bisang Oerlikon
Josef 1929 oo Luisa Betschart Oerlikon
Martin 1931 oo Berta Betschart Cham-Hagedorn
Dominik 1934 oo Berta Ehrler Luzern
Viktor 1936 oo Martha Inauen Immensee

7. **Friedrich 1899** oo **Margrith Ruhstaller, Lachen**
Friedrich 1935 oo Ida Müller, Lachen
Josef 1936 oo Luisa Farrer Davos-Platz
Franz 1939 ledig Lachen
Margrith 1942 oo Arnold Winet Trübbach
Verena 1948 oo Hans Kuster Jona

Balthasar Rickenbacher, (1861-1931) & Marie Anna Bürgler (+1943)

Töchter mit Grosskindern:

Maria Anna (1896-1943)- & Martin Bürgler, Einsiedeln

Alois * 1928 ledig in Einsiedeln

Gertrud (1897-1965) & Franz Steiner, Morschach

Franz * 1921 oo Trudi Deck, Obergösgen
Gertrud * 1922 oo Anton Achermann, Buochs
Agnes * 1924 oo Franz Suter, Ingenbohl
Robert * 1925 + 1934
Karolina * 1927 oo Anton Hürlimann, Walchwil
Alois * 1929 oo Lina Deck, Morschach
Rosemarie * 1930 oo Franz Planzer, Sisikon
Lena * 1932 oo Anton Widmer, Sarmenstorf
Marie Theres * 1933 oo Walter Hürlimann, Walchwil
Robert * 1935 oo Anna Epp, Goldau
Agatha * 1936 oo Paul Betschart, Brunnen
Rita * 1939 oo Hans Dahinden, Zürich
Aegid * 1944 oo Silvia Zwyer, Sisikon

Lena (1907- & Alois Heinzer, Engiberg, Schwyz

Marie * 1930 oo Josef Suter, Emsenberg, Schwyz
Hilda * 1932 oo Manser, Weissbad, Appenzell
Louisa * 1933 oo Otto Schumacher, Dorfbach, Schwyz
Agatha * 1937 oo Inderbitzin, Immensee
Alois * 1939 oo Rickenbacher, Kaltbach, Sz
Emil * 1944 oo Stump, Gotthardstr. Goldau

Agatha (1909 - & Franz Föhn, Kloster, Muotathal

Walter * 1934 oo Margrith Schelbert, Muotathal
Marie * 1936 oo Josef Märchy, Schwyz
Josef * 1938 oo Katharina Heinzer, Seewen Schwyz
Werner * 1939 + 1960
Alois * 1943 oo Erika Wehner, Inwil, Luzern
Ivo * 1944
Margrit * 1952

Marie (1916 - & Leonhard Betschart, Dorfbach, Schwyz

Michael * 1950 oo Heidi Huber, St. Gallen
Wendel * 1953
Eduard * 1955

Franz Dominik Rickenbacher (1757-1823) & Marie Anna Bürgler, Zingelberg

Josef Dominik (1788-1859) & Rosa Inderbitzin, Endiberg

Melchior/ Melk, (1837-1905) & Marie Mettler, Bisisthal
Steinweid, Bisisthal

Kinder und Grosskinder:

1. Maria Anna * 1871 oo Martin Gwerder, Feldmoos
2. Alois * 1872 oo Anna Marie Imhof
3. Dominik * 1873 oo Elisa Reichlin
4. Marie * 1875 oo Dominik Schmidig
5. Franz * 1877 starb 1951 ledig
6. Melk * 1878 oo Marie Horat
7. Josef * 1888 starb ledig

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Alois Rickenbacher (1872-1950) oo Anna Marie Imhof

1. Marie * 1900 oo Xaver Suter vom Ried
2. Fridolina * 1902 oo Peter Föhn, Rossmattli
3. Anna * 1904 oo Josef Suter, Schachen, M'thal.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Dominik Rickenbacher (1873-1957) oo Elisa Reichlin

1. Simon * 1911 oo Marie Schuler
2. Josef * 1912 oo Marie Sutter, Appenzell
3. Elisabeth * 1914 oo Alois Gwerder, Ibach
4. Marie * 1915 oo Anton Schuler, + in Amerika
5. Franz * 1917 oo Käthy Murer, Goldau
6. Agatha * 1919 oo Ernst Richner, Goldau
7. Albert * 1921 oo Alice Imhof, Oberarth
8. Paulina * 1923 oo Pius Ulrich, Sattel
9. Walter * 1925 oo ledig in Ibach

Franz Dominik Rickenbacher (1757-1823) & I. Maria Anna Bürgler, Zingelberg, Illgau

II. Klara Fries

Josef Karl Anton (1799-1852) & I. Verena Heinzer kinderlos

II. Maria Anna Bürgler + 1850

Dieser lebte auf Fallefluh

Kinder:

1. Anna Marie * 1828 + 1911 ledig
2. Jos. Balz Alois* 1830 + 1888 ledig
3. Maria Anna * 1831+
4. Jos. Karl Alois * 1833 oo Maria Loser + 1912 in Steinen
5. Marie Anna * 1835 oo Xaver Betschart, Lauerz
6. J. Agatha * 1836 oo Kirchenvogt Betschart, Steinen
7. Katharina * 1837 oo in Walchwil
8. Rosa * 1840 oo in Menzingen
9. Elisabeth * 1841 oo Balz Betschart, Lauerz
10. Theresia * 1842 + 1909
11. Josef Melk * 1843 + 1918 ledig in Lauerz
12. Johann Josef * 1843 oo Regina Suter Nachkommen auf Gründel Säge
13. Jos.Meinrad * 1845 oo Magdalena Rüedin Nachkommen in Brunnen
14. Jos. Frz. Dom. * 1847 oo Gertrud Heinrich Nachkommen in Cham

Franz Dominik Rickenbacher, (1757-1823) & Klara Fries
Zingelberg

Josef Karl Anton (1799-1852) & Maria Anna Bürgler
Fallenfluh

4. Josef Karl Alois (1833-1912) & Marie Loser, Steinen
Kinder

1. Alois * 1884-1961 oo Katharina Reichlin

Grosskinder

1.	Marie	* 1914	oo Dominik Amgwerd, Steinen *)
2.	Katharina	* 1916	oo Alois Büeler, Steinen
3.	Ida	* 1919	oo Johann Schuler, Steinen
4.	Elisabeth	* 1923	ledig in Steinen

2. Marie * 1885-1970 oo Martin Schuler

oo

12. Johann Josef Rickenbacher (1843-1914) & Regina Suter

Gründel Säge

Seine Geschlechterfolge befindet sich auf separatem Blatt

oo

13. Josef Meinrad Rickenbacher (1845-1923) & Magdalena Rüedin

Meinrad stammte ab der Fallenfluh, wo er geboren wurde, starb in Schwyz

Kinder und Grosskinder:

Alois Rickenbacher (1882-1929) oo Johanna Aschwanden

Alois wurde in Schwyz geboren, starb in Arth

Sein Sohn:

Hans Alois Rickenbacher (1918) & Alice Zanotta

Hans Alois wurde in Schwyz geboren

Die Urgrosskinder von Meinrad

1.	Ivan Alois Rickenbacher	* 1943	oo Verena Lischer
2.	Bruno Emil Rickenbacher	* 1945	oo Anne Marie Wymann
3.	Werner Markus Rickenbacher	* 1948	
4.	Gabriela Maria Berta	* 1958	

Philipp * in Fryburg * 1971

oo

14. Josef Franz Dominik Rickenbacher * 1847 & Gertrud Heinrich, Cham

Josef Franz Dominik stammt ab der Fallenfluh

Seine Geschlechterfolge folgt auf separatem Blatt

Josef Karl Anton Rickenbacher, (1799-1852) & II. Maria Anna Bürgler + 1850
Fallenfluh

Johann Josef Rickenbacher (1843-1914) & Regina Suter, ab Zinglen, M'thal
Dieser erwarb die Gründelsäge, Illgau

Kinder und Grosskinder:

1. Regina * 1873 oo F.K. Betschart, Einsiedeln
2. Johann Josef * 1875 oo Anna Bürgler
Grosskinder:
 - Berta * 1908 ledig
 - Josef * 1914 oo Marie Schuler, Schlagstr. Schwyz
 - Felix * 1922 oo Heidy Wolf
3. Anna Marie * 1877 oo Josef Fischlin
4. Leonhard * 1880 oo Elisabeth Holdener
Grosskinder:
 - Elisa * 1908 oo Albert Bucher, Regensdorf
 - Josef * 1913 oo Marie Styger, Rotacher, Ingenbohl
 - Xaver * 1915 oo M. Theres Thurnef, Wetzikon
5. Josef * 1881-1959 oo Anna Müller, Galgenen
Grosskinder:
 - Josef * 1914 oo Kapitani in Lachen
 - Anton * 1916 oo Ziegler in Galgenen
6. Alois * 1883 oo Marie Inderbitzin von Aufyberg
Grosskinder:
 - Alois * 1912 oo Anna Besmer ,
 - Josef * 1914 oo Anna Nussbaumer
 - Anton * 1917 oo Marie Roggenmoser
 - Marie * 1910 oo Josef Besmer
7. Anna * 1885 oo Martin Suter, Zinglen, Muotathal
Grosskinder:
 - Anna * 1907 oo Klemens Rickenbacher, Rüteli, M'thal
 - Marie * 1908 oo Truttmann, Ingenbohl
8. Anton * 1888 oo ..Bucheli, in Küssnacht
Grosskind:
 - Ernst 1917 in Küssnacht
9. Elisa * 1890 oo ..Rust, in Walchwil
10. Lena * 1893 Sr. Calasantia, Menzingen

Illgau 11

NB 8. Alois war der legendäre Säger, der in Hauptsee/ Morgarten seine Trämel im See lagerte, er brauchte keine Stapler. Die Wohnung war über dem Wasser erbaut, und die Sägerei muss öfters unter Wasser gestanden haben.

Ab Zimmerstalden

Alois Rickenbacher (1909-) & Karolina Hediger
Immensee

Kinder:

1. Karolina * 1939 oo Jakob Arnold, Immensee
2. Alois * 1942 oo Josefina Schärer, Immensee
3. Fridolin * 1943 oo Marie Imhof, Immensee
4. Agnes * 1945 oo Martin Niederöst, Brunnen
5. Anna * 1946 oo Edwin Schön, Waltenswil
6. Balz * 1948 .. Immensee
7. Josef * 1951 .. Immensee
8. Louisa * 1955 .. Immensee
9. Xaver * 1957 .. Immensee

oo

ab Müllersberg, Illgau

Anna Bürgler – Rickenbacher (*1904-)

Kinder:

1. Bertha * 1931 oo Ernst Bürgler, Illgau
2. Anna * 1932 oo Josef Bürgler, Illgau
3. Elisa * 1933 oo Meinrad Bürgler, Illgau
4. Agatha * 1934 oo Hermann Bürgler, Illgau
5. Xaver * 1935 oo Annalies Bürgler, Illgau
6. Anton * 1936 oo .. Vieli, Illgau
7. Friedrich * 1937 oo Annemarie Betschart, Illgau
8. Marie * 1938 oo Xaver Betschart, Illgau
9. Karl * 1943 P. Redemptorist; Bischof in Südamerica
10. Agnes * 1945 oo Albert Betschart, Illgau

Gott segne unsere Familien